



Wachstum und Beschäftigung sollen in Duisburg wieder ins Zentrum rücken.



Den Industriestandort Mülheim an der Ruhr auf die Zukunft vorbereiten.

# [unternehmen!]

► [www.unternehmerverband.org](http://www.unternehmerverband.org)

Nr. 1\_2017 | Jahrgang 17 | Zeitung des Unternehmerverbandes

## Der Kommentar

### Unser Einsatz ist gefragt

Nein, mit der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten geht die Welt nicht unter. Ebenso wird es die EU auch nach dem Brexit geben. Und selbst wenn die Populisten bei den Wahlen in Frankreich und in den Niederlanden gewinnen, was uns hoffentlich erspart bleiben möge, wird es irgendwie weitergehen.

Doch wer hätte gedacht, dass es mal so weit kommen würde. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs hatten viele gedacht, so auch ich, dass die offene Gesellschaft weltweit auf dem Vormarsch sei. Heute müssen wir uns eines Besseren belehren lassen. Nicht die Demokratie erlebt ihren Frühling, sondern die Autokratie.

Alles in allem gebe ich zu, dass ich besorgt bin. Auch wenn wir die Ergebnisse freier Wahlen in den USA oder in Großbritannien nicht mit den Entwicklungen in Russland und in der Türkei gleichsetzen sollten, so zeigt sich doch, dass die offene Gesellschaft europäischer Prägung kein Selbstläufer ist.

Ich habe in den vergangenen Jahren immer wieder das Engagement der Unternehmerschaft eingefordert. Heute steht für mich fest: Wenn wir Unternehmer uns nicht stärker für unsere offene Gesellschaft einsetzen, können wir auch in Deutschland sehr schnell Probleme bekommen. Wer wenn nicht wir sollte sich für die Freiheit einsetzen? Die offene Gesellschaft, die freie Meinungsäußerung und der freie Handel hängen zusammen.

Jetzt ist die Wirtschaft gefragt, Farbe zu bekennen.

Wim Abbing  
Vorstandsvorsitzender der  
Unternehmerverbandsgruppe

## „Nicht wie das Kaninchen auf die Schlange starren“

Nach Ansicht des Chefs des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW), Michael Hüther, kommt es in Zeiten von Brexit und Trump entscheidend auf die Wirtschaft an: „Wir müssen Haltung zeigen.“

Die jüngste Entwicklung sollte jedem Unternehmer die Augen öffnen, meint der Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW), Professor Michael Hüther. Im Interview sprach er jetzt mit [unternehmen!] über die Folgen der neuen US-Politik und den Brexit.

Die demokratischen Errungenschaften in Deutschland und Europa seien nicht zum Nulltarif zu haben. Insofern könnten die weltweiten Herausforderungen für die Europäer auch ein Weckruf sein. „Europa sollte aufwachen und seine Chancen nutzen“, so Hüther. Nur im Kontext der Europäischen Union habe Deutschland eine Chance, weltweit Einfluss auszuüben. Nur gemeinsam könnten neue Mauern und Handelskriege verhindert werden.

### Abschottung funktioniert nicht

Das, was man in den ersten Wochen von Trumps Präsidentschaft erlebt habe, sei noch überaus diffus, so Hüther. Die neue Administration sei immer noch nicht in allen Bereichen arbeitsfähig. Doch Hüther ist über einige Maßnahmen beunruhigt: „Es gibt wirtschaftspolitisch sehr problematische Signale.“ Für den Trump-Wähler klingt es verlockend, Arbeitsplätze aus dem Ausland, z.B. aus



Die britische Premierministerin Theresa May und US-Präsident Donald Trump (Foto: picture-alliance)

Mexico, zurück in die Vereinigten Staaten zu holen. Doch der Wissenschaftler ist skeptisch: „Wenn es so einfach wäre, die Gesetze der Ökonomie außer Kraft zu setzen, müsste es eigentlich erfolgreiche Beispiele für die Abschottung einer modernen Volkswirtschaft geben, aber es gibt sie weltweit nicht.“

Selbst die Chinesen, die in Sachen Demokratie und Rechtsstaatlichkeit

meilenweit von den USA entfernt seien, würden das zunehmend erkennen. Ausgerechnet der chinesische Präsident habe auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos ein vielbeachtetes Plädoyer für den freien Handel gehalten. Das zum Teil rüpelhafte Verhalten der neuen amerikanischen Führung dürfe man zudem nicht einfach so hinnehmen. „Man muss sich doch die Frage stellen, was das für Wirtschaft und Gesellschaft bedeuten

würde, wenn wir alle so miteinander umgehen“, so Hüther.

### Grund zu Selbstbewusstsein

Trotzdem rät Hüther dazu, die Diskussion über die Folgen der aktuellen internationalen Entwicklung sachlich zu führen: „Die Arbeitnehmer in Deutschland haben so wenig Sorgen wie nie zuvor. Die entsprechenden Erhebungen sind hier ganz eindeutig.“

Deutschland sei ein wirtschaftlich erfolgreiches Land, in dem die Arbeitnehmer durch hohe Arbeitsplatzsicherheit und seit dem Jahr 2000 wieder steigenden Realloöhnen profitieren. Europa sei zudem ein starker Markt. Man habe allen Grund, weltweit selbstbewusst aufzutreten.

Matthias Heidmeier

Lesen Sie weiter  
auf Seite 2

## Früher Dienstwagen, heute Familienfreundlichkeit

Unternehmen ausgezeichnet / Interview mit Oliver Burkhard über neue Anforderungen an Arbeitgeber

Stellenbewerbern und Arbeitnehmern von heute geht es nicht mehr nur ums Geld. „Sie wollen, dass der Arbeitgeber auf die Herausforderungen ihrer Lebensphase eingeht“, meint Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes, in seiner Laudatio auf ein besonders familienfreundliches Unternehmen. Vorbilder in Sachen Familienfreundlichkeit aus dieser Region sind sechs Betriebe: das Mülheimer Wohnungsunternehmen SWB, die Oberhausener Firmen VERTIAS und Elektro Koppen sowie in Duisburg Haeger & Schmidt, die Kindernothilfe und ThyssenKrupp Steel Europe. Sie alle wurden aktuell von den hiesigen „Bündnissen für Familie“ ausgezeichnet, in denen sich auch der Unternehmerverband engagiert. Mit Blick auf die ausgezeichneten Unternehmen – auf Seite 3 lesen Sie mehr über sie – lässt sich das Erfolgsrezept so zusammenfassen: Gefragt sind in-

dividuelle Lösungen, die zu den Bedürfnissen des Arbeitnehmers und zugleich in den Betriebsalltag passen.

### Lebensstile verändern sich

Dieses Plädoyer hält auch Oliver Burkhard, Arbeitsdirektor und Vor-



Oliver Burkhard, Arbeitsdirektor bei thyssenkrupp

stand Personal der thyssenkrupp AG in Duisburg, die zu den aktuellen Preissträgern zählt. Im Interview auf Seite 4 betont Burkhard: Junge Hochschulabsolventen fragen gerade nach den Angeboten auf diesem Feld scharf nach. Immer genauer und immer selbstbewusster. „Das gefalle ihm sehr, zeige es doch, dass sich Mindset und Lebensstile veränderten. „Früher wollte man Details zu Dienstwagen, heute kommen sofort die Fragen nach der Familienverträglichkeit.“ Das sei legitim: „Es ist schon so, dass wir viel Leistung verlangen. Da erwarten die Mitarbeiter umgekehrt, dass wir dafür auch viel bieten.“

### Wechsel von der Gewerkschafts- auf die Arbeitgeberseite

Vor thyssenkrupp war Oliver Burkhard Chef der NRW-IG Metall. Über dieses Spannungsfeld spricht Burkhard im Interview sehr offen: „Ar-



Der Platz für Kinder ist der Raum für Zukunft.

beitnehmer müssen respektieren, dass Unternehmen Geld verdienen müssen. Unternehmensleitungen müssen verstehen, dass für die meisten Menschen beim Thema Arbeit etwas Existenzielles auf dem Spiel steht.“ Ziel sei immer, bei Konflikten und Auseinandersetzungen eine

faire Lösung zu erzielen, damit alle weiterleben können. Ob auf Gewerkschafts- oder jetzt Arbeitgeberseite, beanspruche er für sich, derselbe geblieben zu sein.

Jennifer Middelkamp

Mit dem Cartoon von Dirk Meissner werden familienfreundliche Unternehmen in Duisburg ausgezeichnet.



hduduisburg1



Unternehmerverband



Unternehmer1

Feld für Adressaufkleber



Innovationen  
SCHAUBURG International investiert in Hightech-Produkte.

► Seite 6



Instandhaltung  
GSN sorgt seit 15 Jahren dafür, dass Daimler seine Motoren montieren kann.

► Seite 6



Industrie 4.0  
MAN in Oberhausen setzt bei seinen Kompressoren und Turbinen auf Vernetzung.

► Seite 7

## Impressum

**Herausgeber:**  
Unternehmerverbandsgruppe e. V.  
Hauptgeschäftsführer  
Wolfgang Schmitz  
Düsseldorfer Landstr. 7  
47249 Duisburg  
Telefon 0203 99367-0  
Telefax 0203 355714  
uv@unternehmerverband.org

**Chefredakteure (v.i.S.d.P.):**  
Matthias Heidmeier  
heidmeier@unternehmerverband.org  
Jennifer Middelkamp  
middelkamp@unternehmerverband.org

**Redaktion:**  
Matthias Heidmeier,  
Jennifer Middelkamp,  
Geraldine Klan,  
Sabrina Köhler  
Düsseldorfer Landstr. 7  
47249 Duisburg  
Telefon 0203 99367-205  
Telefax 0203 355714

**Gestaltung, Layout:**  
Manon May, 61462 Königstein/Ts.

**Verlag und Anzeigenvertrieb:**  
BK Kommunikation GbR  
Voltaire-Weg 6  
76532 Baden-Baden  
Telefon 07221 276027  
Telefax 07221 276128  
info@bk-kommunikation.de

**Druck:**  
Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH,  
40196 Düsseldorf

**Auflage:** 15.000  
Nachdruck nur mit ausdrücklicher  
Genehmigung des Herausgebers

Keese kommt zum  
Unternehmertag

Christoph Keese wird den Gastvortrag bei unserem nächsten Unternehmertag am Dienstag, 27. Juni 2017 um 18:00 Uhr, halten. Der Journalist und Executive Vice President für die Axel Springer SE hat die beiden Bestseller „Silicon Valley – Was aus dem mächtigsten Tal der Welt auf uns zukommt“ und „Silicon Germany – Wie wir die digitale Transformation schaffen“ geschrieben. Keese ist überzeugt, dass die deutsche Wirtschaft einen kulturellen Wandel braucht, denn die Digitalisierung sei die größte Herausforderung der Zukunft. Es gehe nicht darum, dass Silicon Valley einfach zu kopieren, sondern darum, die Mechanismen des digitalen Erfolgs zu verstehen. Es reiche nicht mehr aus, die in der Vergangenheit erfolgreichen Produkte und Geschäftsmodelle weiterzuentwickeln. Vielmehr müsse das eigene Geschäftsmodell hinterfragt und Produkte aus einer radikalen Kundenperspektive aus betrachtet werden.

## „Wir müssen Haltung zeigen“

Interview mit Prof. Michael Hüther, Direktor des IW Köln

Die jüngste Entwicklung sollte jedem Unternehmer die Augen öffnen – das meint der Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, Professor Michael Hüther. Er spricht mit [unternehmen!] über die Folgen der neuen US-Politik und den BREXIT.

**[u!]: Herr Professor Hüther, würden Sie derzeit einem Unternehmen empfehlen, in den USA zu investieren?**

**Hüther:** Das kommt auf das Unternehmen an, auf die Branche und auf das Produkt. Die USA sind nach wie vor ein spannender Wachstumsmarkt. Auch vor der letzten Präsidentenwahl musste man aber in den USA schon sehr genau hinschauen. Das Land steckt voller Gegensätze. Die wirtschaftliche Situation an der Ostküste der Vereinigten Staaten ist mit der an der Westküste kaum vergleichbar, sie unterscheidet sich diametral von der in Kalifornien bzw. im Silicon Valley. Das Landesinnere ist im Vergleich zu den Küstenregionen vielfach abgehängt. Und natürlich muss man die aktuelle politische Entwicklung im Blick behalten.

**[u!]: Inwieweit verändert die Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten die wirtschaftlichen Aussichten Amerikas?**

**Hüther:** Das, was wir in den ersten Wochen erlebt haben, ist ja noch überaus diffus, um es vorsichtig zu formulieren. Die neue Administration ist immer noch nicht in allen Bereichen arbeitsfähig. Es gibt wirtschaftspolitisch sehr problematische Signale. Über einige Maßnahmen bin auch ich beunruhigt.

**[u!]: Woran denken Sie genau?**

**Hüther:** Protektionismus ist im 21. Jahrhundert für die größte Volkswirtschaft der Welt definitiv keine Lösung. Amerikanische Unternehmen sind ja selbst exportorientiert. Auch deutsche Unternehmen bauen in den

USA Autos, die nicht für den amerikanischen Markt bestimmt sind. Es wird auch die von Trump angepeilte Reindustrialisierung nicht geben. Es wird keine Investoren geben, die nicht konkurrenzfähige Produkte auf den Markt bringen wollen. Man kann die Uhr nicht einfach so zurückdrehen. Mauern und Schutzzölle werden der amerikanischen Wirtschaft nicht helfen, auf Dauer wettbewerbsfähig zu sein. Die amerikanischen Unternehmen brauchen Maschinen und Anlagen „made in Germany“. Die werden sie kaum woanders bekommen. Es ist unerlässlich, die neue Administration auf diese Fakten hinzuweisen.

**[u!]: Für den Trump-Wähler klingt es aber verlockend, Arbeitsplätze aus dem Ausland, z.B. aus Mexico, zurück in die Vereinigten Staaten zu holen...**

**Hüther:** Wenn es so einfach wäre, die Gesetze der Ökonomie außer Kraft zu setzen, müsste es eigentlich erfolgreiche Beispiele für die Abschottung einer modernen Volkswirtschaft geben, aber es gibt sie weltweit nicht. Selbst die Chinesen, die in Sachen Demokratie und Rechtsstaatlichkeit meilenweit von den USA entfernt sind, erkennen das zunehmend. Ausgerechnet der chinesische Präsident hält auf dem Wirtschaftsforum in Davos ein vielbeachtetes Plädoyer für den freien Handel.

**[u!]: Aber die Probleme der Trump-Wähler sind ja real. Sie suchen Perspektiven, was müsste Trump denn tun, um ihnen zu helfen?**

**Hüther:** Die Probleme in den USA sind zweifelsfrei groß. Die Mitte der Gesellschaft ist in den letzten Jahren weiter geschrumpft. Umfasst die sogenannte Einkommensmitte in der Bundesrepublik stabil rund 50 Prozent, so liegt sie in den USA bei 30 Prozent. Das birgt sozialen Spreng-

stoff. In den Vereinigten Staaten haben wir im Kern ein Bildungsproblem. Wer eine gute Ausbildung absolvieren will, muss viel Geld mitbringen, um sich z.B. ein Studium leisten zu können. Wir erkennen am Beispiel der USA sehr deutlich, wie erfolgreich unser System der dualen Ausbildung ist, indem Unternehmen und Berufsschulen junge Leute gemeinsam auf den Beruf vorbereiten. Es ist nie gelungen, ein solches System in den USA zu etablieren, auch wenn sich Präsident Obama dafür sehr interessiert hat. Das ist zweifellos eine schwierige Aufgabe. In Deutschland gibt es die duale Ausbildung seit über 100 Jahren. Im Kern brauchen die Menschen in den USA einen besseren Zugang zu einer flexiblen, arbeitsmarktorientierten Bildung, doch leider sind auch hier die Signale der neuen Administration, die vor allem auf private Bildungsfinanzierung setzt, nicht zielführend.

**[u!]: Trump irritiert weltweit mit seiner Sprunghaftigkeit und zum Teil wilden Attacken. Sollte das die Wirtschaft kalt lassen?**

**[u!]: Trump irritiert weltweit mit seiner Sprunghaftigkeit und zum Teil wilden Attacken. Sollte das die Wirtschaft kalt lassen?**

**Hüther:** Nein. Klar muss für Politik und Wirtschaft gleichermaßen sein, dass wir rüpelhaftes Verhalten nicht einfach so akzeptieren können. Man muss sich doch die Frage stellen, was das für Wirtschaft und Gesellschaft bedeuten würde, wenn wir alle so miteinander umgehen. Ich erwarte schon, dass man Haltung zeigt. Und es scheint ja auch zu helfen, wenn man unseren amerikanischen Partnern sagt, woran sie sind. Man muss ja auch sehen, dass es im Bereich der Außen- und Sicherheitspolitik zu einer merklichen verbalen Abrüstung gekommen ist, wenn wir zum Beispiel an die Zukunft der Nato denken. Frau von der Leyen und Herr Gabriel waren bereits in den USA und haben dort auch positive Signale vernommen. Vielleicht hilft im Bereich der Wirtschaftspolitik die Realität der neuen US-Administration auf die Sprünge.



Michael Hüther: Auf Fakten hinweisen. (Foto: Heidmeier)

**[u!]: Was raten Sie dem Wirtschaftsstandort Deutschland? Wie soll er mit Trump umgehen?**

**Hüther:** Wir dürfen nicht wie das Kaninchen auf die Schlange starren. Der europäische Markt ist stark. Wir haben allen Grund, selbstbestimmt für den freien Handel zu sein. Die protektionistischen Absichten der neuen US-Regierung sollten dazu führen, dass wir uns zum Gegenteil bekennen. Wir müssen Vorreiter für den freien Handel sein. Warum sollten wir nicht in die Lücke stoßen, die die USA nun ggf. hinterlassen? Ich denke an Chancen in China, aber auch im Handel mit Ländern wie Mexico. Doch Grundvoraussetzung, dass der Wirtschaftsstandort Deutschland diese Prüfung besteht, ist vor allem das Festhalten an der europäischen Integration – und ihre Stabilisierung entlang der öffentlichen Güter wie innere und äußere Sicherheit, Infrastrukturnetze, gemeinsame Standards und Regeln.

**[u!]: Sie erwarten mehr Engagement von der Unternehmerschaft für Europa?**

**Hüther:** Ja. Die jüngsten Entwicklungen müssen jedem Unternehmer die Augen öffnen. Nur im Kontext der Europäischen Union haben wir eine Chance, weltweit Einfluss auszuüben.

Nur gemeinsam können wir Mauern und Handelskriege verhindern.

**[u!]: Der Brexit hat aber gezeigt, dass nicht alle europäischen Länder dies so sehen...**

**Hüther:** Der Brexit ist ein Fehler, den man demokratisch akzeptieren muss, der aber wirtschaftlich mittel- und langfristige schwere Folgen für das Vereinigte Königreich haben wird. Der nunmehr geplante harte Brexit verhindert Investitionen in den britischen Markt noch stärker. Man muss sich doch die Frage stellen, mit wem die Briten künftig Geschäfte machen wollen? Etwa mit den Vereinigten Staaten, die sich mehr und mehr abschotten wollen?

**[u!]: Ob Brexit oder Trumps Wahl – die Welt ist unruhiger geworden. Besteht Ansteckungsgefahr für Deutschland?**

**Hüther:** Wir müssen Haltung zeigen und uns für das richtig Erkante einsetzen. Unsere demokratischen Errungenschaften sind nicht zum Nulltarif zu haben. Insofern können die weltweiten Herausforderungen für uns auch ein Weckruf sein. Europa sollte aufwachen und seine Chancen nutzen. Trotzdem rate ich auch dazu, die Diskussion sachlich zu führen. Die Arbeitnehmer in Deutschland haben so wenig Sorgen wie nie zuvor. Die entsprechenden Erhebungen sind hier ganz eindeutig. Wir sind ein wirtschaftlich erfolgreiches Land, in dem die Arbeitnehmer durch hohe Arbeitsplatzsicherheit und seit dem Jahr 2000 wieder steigenden Reallöhnen profitieren. Auch das sollten wir ins Bewusstsein rücken.

Das Gespräch führte  
Matthias Heidmeier

## Kontakt

Institut der deutschen Wirtschaft Köln  
Konrad-Adenauer-Ufer 21  
50668 Köln  
Telefon: 0221 49810  
www.iwkoeln.de



Welche Auswirkungen haben die weltweiten Entwicklungen auf den Standort Deutschland? (Fotos: picture alliance)



## Neue Mitglieder

► **Unternehmerverband  
Mülheimer Wirtschaft**

Profiwatt Markus Koch  
– Energiemakler, Vermittlung von  
Energieversorgungsverträgen

Julia Schiminski Sales Specialist  
– Vertriebsberatung/Strategieberatung  
zur Optimierung des Vertriebs

E.I.M.G. GmbH & Co. Installationstechnik KG  
– Schaltanlagen, Antriebstechnik, Sperrgassysteme, Hebezeuge, Energiemanagement, Klimatechnik

► **Unternehmerverband  
Ruhr-Niederrhein**

NetCallUp Software GmbH  
Softwarebasierte Aufrufsysteme

► **Unternehmerverband  
Dienstleistungen**

Equivatus GmbH & Co. KG  
– Management Strategie Beteiligungsgesellschaft

XERVON Oberflächentechnik GmbH  
– Erbringung von Dienstleistungen aller Art im Zusammenhang mit der Errichtung und Instandhaltung von Gebäuden, Verkehrsanlagen und Industrieanlagen.

► **Unternehmerverband  
Soziale Dienste und Bildung**

Deutscher Kinderschutzbund Duisburg e.V.  
– Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit  
Unterstützungsbedarf, 2 Kleiderläden

## Bambini Lounge e.V.

– Eltern- und Kindercafé mit Kinderpflege und einem Kursangebot für Kinder und Eltern

## Haus Abendfrieden gGmbH

– Betrieb eines Seniorenzentrums

## Abendfrieden Service GmbH

– Zubereitung und Lieferung von Speisen, Betrieb von Cafés, Restaurants und Kiosken, die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, Partyservice, Catering, die Durchführung hauswirtschaftlicher und haustechnischer Dienstleistungen, Hausmeisterservice, die Übernahme von Verwaltungsdienstleistungen – vornehmlich für die Haus Abendfrieden gGmbH

## Aussicht GbR Betreutes Wohnen

– Soziale Dienste, ambulantes betreutes Wohnen

## Lebenshilfe Wohnen und Leben gGmbH Bochum

– Ambulante und stationäre Wohnangebote für Menschen mit geistiger Behinderung, Urlaubs- und Kulturangebote für Menschen mit geistiger Behinderung

## START NRW GmbH - Zentrale

– Zeitarbeit, Transfer, Vermittlung

Weitere Informationen über unsere Mitglieder finden Sie auf unserer Internetseite unter:  
www.unternehmerverband.org

## Neu im Unternehmerverband Soziale Dienste und Bildung

„Uns ist wichtig, Teil der Gemeinschaft von bundesweit rund 700 Unternehmen zu sein. Als aktives Mitglied freuen wir uns auf ein weit gespanntes Netzwerk mit vielfältigen Informations- und Kontaktveranstaltungen, in das wir uns gerne einbringen.“

**Wilhelm Oberste-Beulmann, Vorsitzender  
der Geschäftsführung der START NRW**

START bietet professionelle Unterstützung bei personellen Engpässen oder bevorstehenden Personalanpassungen – direkt vor Ort an 28 Standorten in ganz NRW. Der Spezialist für Arbeitnehmerüberlassung, Beschäftigtertransfer und Personalvermittlung setzt seine innovative Idee mit Kooperationspartnern um.

► [www.start-nrw.de](http://www.start-nrw.de)

# Auszeichnung als Ansporn

## Mülheimer Bündnis für Familie zeichnet Wohnungsunternehmen SWB aus

Regelmäßig zeichnet das Kuratorium des „Mülheimer Bündnisses für Familie“ Unternehmen aus, die sich in besonderer Weise durch familienfreundliche Angebote für ihre Mitarbeiter hervorheben und somit Vorbildcharakter für andere haben. Das Gremium, zu dem unter anderem der Untermeherverband Mülheimer Wirtschaft gehört, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Stadt Mülheim an der Ruhr zu einer familienfreundlichen und für Arbeitnehmer attraktiven Lebens- und Arbeitsstadt zu machen.

„Erfolgreiche Unternehmen lassen sich längst nicht mehr nur an harten

Zahlen und Fakten, sondern auch an den 'weichen' Faktoren messen. Familienfreundlichkeit macht ein Unternehmen attraktiv und eine Stadt lebenswert“, so Hanns-Peter Windfeder, Vorsitzender des Untermeherverbandes Mülheimer Wirtschaft.

### Engagement gewürdigt

Für ihr Engagement bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde nun die SWB gewürdigt. Das Wohnungsunternehmen sieht es aus seinem Selbstverständnis heraus als Verpflichtung an, seine Mitarbeitern durch individuelle familienfreundliche

Maßnahmen dabei zu unterstützen, den oft schwierigen Spagat zwischen Familien- und Berufsalltag zu meistern.

### Auszeichnung als Ansporn

„Mit diesem Prädikat werden Unternehmen aus unserer Stadt ausgezeichnet, die bereits familienfreundliche Maßnahmen umsetzen oder für die kommenden Jahre planen“, stellt der Vorsitzende des Kuratoriums des Mülheimer Bündnisses für Familie, Oberbürgermeister Ulrich Scholten, fest. „Die SWB hat uns u.a. mit ihrer familienfreundlichen Personalpoli-



SWB-Geschäftsführer Ulf Lennermann erhielt von Oberbürgermeister Ulrich Scholten und den anderen Mitgliedern des Kuratoriums, darunter Hanns-Peter Windfeder und Heinz Lison (3. und 4. von links) die Urkunde für die familienfreundliche Personalpolitik. (Foto: SWB/PR-Fotografie Köhring)

itik und ihrem betrieblichen Gesundheitsmanagement überzeugt.“

„Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung und Anerkennung unserer Aktivitäten, die SWB noch familienfreundlicher zu machen und sehen sie als Ansporn an, uns im Rahmen unserer Möglichkeiten

weiterhin für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einzusetzen“, betonen Ulf Lennermann, Geschäftsführer und Thomas Häbel, Personalleiter der SWB. „Dieser Thematik werden wir uns als SWB insbesondere auch deshalb stellen, weil sich zunehmend ein gesellschaftlicher und digitaler Wandel vollzieht, der

die Grenzen von Beruf und Privattem verwischt. Als fürsorgliche Arbeitgeberin sehen wir uns in der Verantwortung, diesem Trend ein vielfältiges Angebot als Korrektiv gegenüberzustellen.“

Geraldine Klan

► [www.familie-in-muelheim.de](http://www.familie-in-muelheim.de)

# VERITAS und Elektro Koppen siegen

## Oberhausener Bündnis für Familie vergab den Preis zum elften Mal

Es ist sehr positiv zu bewerten, dass das Unternehmen kontinuierlich weitere Angebote und Maßnahmen auch nach diesen Prämierungen erarbeitet und durchgeführt hat und somit eine enorme Entwicklung des Unternehmens im Rahmen der Familienfreundlichkeit erkennbar ist“, mit diesen Worten würdigte die Jury das Unternehmen Elektro Koppen GmbH. Es gewann den Wettbewerb „Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen“, der vom Oberhausener Bündnis für Familie ausgelobt wird, in der Kategorie „Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitenden“. Die Firma Koppen gehörte in den vergangenen Jahren schon zu den Preisträgern.

Mit dem Wettbewerb „Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen“ werden Unternehmen in Oberhausen ausgezeichnet, die für eine bessere Balance von Familie und Arbeitswelt innerhalb ihrer Möglichkeiten Sorge tragen. „Für einen Arbeitgeber ist Familienfreundlichkeit ein wichtiger Faktor. Immer mehr Angestellte achten bei der Wahl ihres Arbeitgebers auf die Vereinbarkeit der Familie mit dem Beruf. Das gilt für Männer und Frauen“, so Jurymitglied Heike Zeitel, Regionalgeschäftsführung Oberhausen des Untermeherverbandes, der zu den Kooperationspartnern gehört.

### Auszeichnung durch Oberbürgermeister

Die Sieger erhielten eine Urkunde und ein hochwertiges Firmenschild des Bündnisses für Familie mit der Auszeichnung „Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen 2017 in Oberhausen“ und ein Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro je Kategorie. Die Auszeichnung erfolgte durch Oberbürgermeister Daniel Schranz.

► [www.oberhausen.de/familienbuenndnis](http://www.oberhausen.de/familienbuenndnis)

### Fluktuation geht gegen Null

In der Kategorie „Unternehmen mit bis zu 50 Mitarbeitenden“ wurde in diesem Jahr die VERITAS Steuerberatungsgesellschaft mbH als vorbildlich familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Die Jury lobte neben zahlreichen familienfreundlichen Maßnahmen vor allem das sehr gute Betriebsklima. „Die Beschäftigten arbeiten sehr gerne in dem Betrieb und die Fluktuation geht gegen Null“, so hieß es in der Begründung der Jury.



Vorbildliches familienfreundliches Engagement: Das Oberhausener Bündnis für Familie zeichnete in diesem Jahr die VERITAS Steuerberatungsgesellschaft und Elektro Koppen aus. (Foto: OWT GmbH / Ulla Emig)

# Haeger & Schmidt, Kindernothilfe und ThyssenKrupp Steel Europe ausgezeichnet

## Familienfreundliches Unternehmen Duisburg 2016 / Jury: Alle Bewerber sind Vorbilder / Erstmals Sonderpreise für öffentlichen Dienst

Maßstäbe in Sachen Familienfreundlichkeit setzen – dies tun die zehn Unternehmen, die sich in diesem Jahr beim Wettbewerb „Familienfreundliches Unternehmen 2016“ beworben haben. Im Rahmen einer Feierstunde in den neuen Räumlichkeiten der KROHNE Messtechnik GmbH in Duisburg – das Unternehmen hatte den Preis 2014 gewonnen – wurden sie nun für ihr Engagement ausgezeichnet. Drei von ihnen besonders: Das Unternehmen Haeger & Schmidt International GmbH, die Kindernothilfe e. V. und die ThyssenKrupp Steel Europe AG. Erstmals gab es darüber hinaus Sonderpreise für Bewerber aus dem öffentlichen Dienst.

### Gutes Signal für Standort

Oberbürgermeister Sören Link freute sich im Rahmen der Feierstunde über Qualität und Vielfalt der zehn eingegangenen Bewerbungen. Dies sei ein gutes Signal für den Standort Duisburg. Link betonte den Stellenwert der Familienfreundlichkeit für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichermaßen: „Die besten Fachkräfte finden Unternehmen dann, wenn sie möglichst passgenau auf die Wünsche ihrer Mitarbeiter zu Arbeitszeit und Arbeitsort eingehen.“

Davon ist auch Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Untermeherverbandes, überzeugt: „Wir stellen längst fest, dass es den Arbeitnehmern von heute bei der Arbeitsplatzwahl nicht mehr nur ums Geld geht. Sie wollen, dass der Arbeitgeber auf die Herausforderungen ihrer Lebensphase eingeht.“ Die Kindernothilfe erhielt in diesem Jahr den Preis für ihr umfassendes Engagement in Sachen Vereinbarkeit von Familie und Beruf:



Drei erste Plätze für die Unternehmen ThyssenKrupp Steel Europe AG, Haeger & Schmidt International GmbH und die Kindernothilfe. Die Vertreter der Unternehmen: (v. l. n. r.) Olaf Prenting von Haeger & Schmidt, Sina Echterhoff und Klaus Bailer von ThyssenKrupp Steel sowie Marcel Rütten und Petra Niederau von der Kindernothilfe (Foto: Klan)

„Das soziale Engagement und die Überzeugung, Kindern weltweit helfen zu können, ist nur die eine Seite der Medaille“, so Jurymitglied Matthias Heidmeier, Geschäftsführer Kommunikation beim Untermeherverband, in seiner Laudatio. „Die Kindernothilfe setzt mit einer selbstverständlichen und in allen Fasern des Unternehmens gelebten Kultur der Familienfreundlichkeit Maßstäbe – für andere sozialen Dienstleister, aber auch für alle anderen Unternehmen.“

Das Unternehmen ThyssenKrupp Steel konnte mit seinem weiten Spektrum an familienfreundlichen Maßnahmen die Jury ebenfalls überzeugen: „Nicht nur unzählige Arbeitszeitmodelle für die Beschäftigten, auch eine Betriebsvereinbarung zum Thema Elternzeit, Unterstützung im Bereich ‚Beruf und Pflege‘ sowie eine Betriebskita lassen keine Wünsche offen“, so Jurymitglied und Jugendamts-Mitarbeiterin Sabrina Schwoerer. „Die Jury beeindruckt,

dass ThyssenKrupp trotz enormer Herausforderungen und Umbrüche im Stahlbereich ganz klar sagt: Bei der Familienfreundlichkeit wird nicht gespart.“

### Bestandteil der Unternehmenskultur

Den Preis in der Kategorie „kleinere Unternehmen“ gewann die Haeger & Schmidt International GmbH. „Es handelt sich dabei um ein familienfreundliches, mittelständisches Traditionsunternehmen, das schon fast seit einem Jahrhundert an seinem Standort in Duisburg die Geschichte der Binnenschiffahrt miterzählt“, so Jurymitglied Nadine Deutschmann von der niederrheinischen IHK. „Für ein Logistikunternehmen ist es aufgrund vorgegebener Strukturen nicht immer leicht, sich familienfreundlich aufzustellen.“ Umso mehr solle mit dem Preis gewürdigt werden, dass Haeger & Schmidt das Thema Vereinbarkeit von Arbeit und Familie zu einem fes-

ten Bestandteil seiner Unternehmenskultur erklärt habe.

Erstmals gab es Sonderpreise für Bewerber aus dem öffentlichen Dienst. Matthias Heidmeier: „Der öffentliche Dienst ist ein bedeutender Arbeitgeber in Duisburg mit mehreren zehntausend Beschäftigten. Und weil es von so großer Bedeutung für Duisburg und so viele Bürger dieser Stadt ist, wie sich der öffentliche Dienst in der Stadt in Sachen Familienfreundlichkeit aufstellt, möchten wir heute die Arbeitsagentur, die Wirtschaftsbetriebe und die DVV als Vorbilder in diesem Bereich auszeichnen“. Der Preis solle auch eine Anregung für andere öffentliche Dienstleister sein, sich über familienfreundliche Maßnahmen untereinander noch besser auszutauschen.

Matthias Heidmeier und Geraldine Klan

► [www.duisburg.de/familienfreundlichesunternehmen](http://www.duisburg.de/familienfreundlichesunternehmen)

### Neu im Untermeherverband Mülheimer Wirtschaft

„Ich habe den UMW als starken und innovativen Verband im Ruhrgebiet kennengelernt. Daher freue ich mich über die Mitgliedschaft und auf inspirierendes Networking von Unternehmer zu Unternehmer im Rahmen von spannenden Veranstaltungen.“



#### Julia Schiminski – Sales Specialist

Julia Schiminski ist Sales Specialist. Die Palette der Leistungen umfasst vor allem die strategische und die Prozess-Beratung zur Optimierung der internen Vertriebsstrukturen wie z.B. das richtige CRM-System, zu den Schnittstellen Marketing- und Produktentwicklung und vor allem zur Gestaltung einer fokussierten und individualisierten Beziehung zu den Zielkunden.

► [www.sales-juliaschiminski.de](http://www.sales-juliaschiminski.de)

### Neu im Untermeherverband Soziale Dienste und Bildung

„Wir haben uns nach reiflicher Überlegung dazu entschieden Mitglied im Untermeherverband zu werden, da wir als eine der großen Senioreneinrichtungen in Oberhausen in einer sich schnell verändernden Gesellschafts- und Sozialstruktur leben und uns immer neuen Anforderungen stellen müssen. Dazu ist uns ein starker Partner wichtig.“



#### Josef G. Bergmann, Geschäftsführer, Haus Abendfrieden gGmbH, Seniorenzentrum im Park

Die Haus Abendfrieden gGmbH betreibt in Oberhausen eine der größten Senioreneinrichtungen mit 172 stationären Plätzen und ca. 50 seniorengerechten Wohnungen. Die Abendfrieden Service GmbH als Tochterfirma betreibt vielfältige Servicedienstleistungen.

► [www.haus-abendfrieden.de](http://www.haus-abendfrieden.de)

### Neu im Untermeherverband Soziale Dienste und Bildung

„Mitglied beim Untermeherverband zu sein, heißt für mich, sich lokal sowie regional zu vernetzen und sowohl zum Wissen des Netzwerkes beizutragen, als auch von ihm zu profitieren. Die Vielseitigkeit meines Unternehmens ermöglicht es im Bereich der Gastronomie, Kinder-Förderung und Gesundheit tätig zu sein. Ein Ziel ist es Familien zu entlasten.“



#### Isabel Siggemann, Geschäftsführerin der Bambini Lounge e.K.

Das Eltern-Kind Café mit Kindertagespflege, flexibler Kinderbetreuung und einem Kursangebot für Kinder und Erwachsene fördert die motorische und geistige Entwicklung der Kinder, entlastet die Familien, bietet gesundheitsfördernde Kurse, wie Yoga an und serviert süße und herzhaftes Speisen sowie viele kalte und warme Getränke.

► [www.facebook.com/bambinilounge](http://www.facebook.com/bambinilounge)

# „Ein Bademantel für alle Schwimmer – das passt nicht mehr“

Oliver Burkhard, Arbeitsdirektor und Vorstand Personal der thyssenkrupp AG, plädiert im exklusiven Interview mit der [unternehmen!] für maßgeschneiderte Lösungen zur Familienfreundlichkeit

[u!]: Beim Wettbewerb „Familienfreundliche Unternehmen Duisburg“ zählt thyssenkrupp aktuell zu den Preisträgern. Das Unternehmen hat die Jury, zu der auch unser Unternehmensverband zählte, mit seinem breiten Spektrum an familienfreundlichen Maßnahmen nachhaltig beeindruckt. Was zeichnet Ihr Unternehmen aus Ihrer Sicht aus?

**Oliver Burkhard:** Wir bemühen uns wirklich, eine Menge anzubieten: Unterstützung bei der Kinderbetreuung, eine Notfallhotline „famplus“, bei der Mitarbeiter schnell Hilfe anfordern können, wenn bei ihnen als Eltern kurzfristiger ungeplanter Betreuungsbedarf entsteht. Moderne Home-Office Lösungen, gerne auch individuell maßgeschneidert, wenn es auch be-

zahlt er doch zu einem großen Teil auf die Zufriedenheit der Mitarbeiter ein, die Beruf und Familie so besser vereinbaren können. Gibt es trotzdem Zahlen oder Trends, die den Erfolg nachweisen?

**Oliver Burkhard:** Ein Indikator dafür, dass Mitarbeiter bei uns (messbar) zufriedener sind, ist sicherlich das Ergebnis unserer zweiten kon-  
 ■ „Ich finde generell flexible Rahmenregelungen und individuell passgenau gemeinsame Lösungen besser als vom Gesetzgeber formulierte kategorische Ansprüche.“

von Andrea Nahles' Gesetzentwurf, nach dem Eltern in Teilzeit einen Anspruch auf Rückkehr in eine Vollzeitstelle bekommen sollen?

**Oliver Burkhard:** Das stellt uns natürlich vor Herausforderungen. Wir müssen in immer schnelleren Umfeldern immer komplexere Verpflichtungs- und Regelarrangements managen. Ich verstehe zwar, warum man auf die Idee kommen kann, solche Ansprüche gesetzlich zu regulieren. Trotzdem bedeutet das neue Regeln, neue Planungen, neue Bürokratie. Ich finde generell flexible Rahmenregelungen und individuell passgenau gemeinsame

Lösungen besser als vom Gesetzgeber formulierte kategorische Ansprüche. Bei thyssenkrupp freuen wir uns über jede Mitarbeiterin, die Mutter wird – und wir finden mit allen diesen Kolleginnen auch jetzt schon den richtigen Fahrplan für den Wiedereinstieg nach der Elternzeit. Wir als Personaler schaffen das schon ziemlich gut, da individuelle Wünsche und betriebliche Notwendigkeiten in Einklang zu bringen.

[u!]: Inwiefern ist Familienfreundlichkeit für Ihr Unternehmen so wichtig, zieht doch vermutlich allein der Firmenname unzählige Bewerber an?

**Oliver Burkhard:** Täuschen Sie sich nicht. Junge Hochschulabsolventen fragen gerade nach den Angeboten auf diesem Feld scharf nach. Immer genauer und immer selbstbewusster. Das gefällt mir im Übrigen gut. Es zeigt, dass sich Mindset und Lebensstile verändern. Früher wollte man Details zu Dienstwagen, heute kommen sofort die Fragen nach der Familienverträglichkeit. Früher wurde stärker über Boni und Tantieme diskutiert, heute müssen wir unsere Arbeitszeitmodelle vorstellen. Ich sage nicht, dass das für alle gilt, aber der Trend bei jüngeren Bewerbern und Interessenten geht in diese Richtung. Das ist legitim: Es ist schon so, dass wir viel Leistung verlangen. Da erwarten die Mitarbeiter umgekehrt, dass wir dafür auch viel bieten.

[u!]: Was halten Sie aus betrieblicher und arbeitsorganisatorischer Sicht

„Entscheidend ist, dass es nicht eine ‚one fits all‘-Lösung gibt, sondern dass im Grunde genommen jedem Mitarbeiter seine eigene spezifische Flexibilität ermöglicht werden sollte.“



Oliver Burkhard, Arbeitsdirektor bei thyssenkrupp

trieblich passt. Oder auch die Möglichkeit, zur Pflege Angehöriger mal zeitweise die Arbeitszeit zu reduzieren. Unsere Personaler hören genau zu – und sie helfen, Lösungen für die jeweiligen Lebensumstände zu gestalten. Ich darf schon sagen, dass bei uns viel Rücksicht auf familiäre Bedürfnisse genommen wird. Das geht auch gar nicht anders. Unsere Mitarbeiter fordern das aktiv ein, und wenn wir als guter Arbeitgeber wahrgenommen werden wollen, dann müssen wir uns auf dem Feld anstrengen.

[u!]: Der Erfolg von familienfreundlichen Maßnahmen ist schwer messbar,

## Familienfreundlichkeit: Unternehmen lernen voneinander

„Bündnis für Familie“ entwickelt neue Ideen / Unternehmerfrühstück am 6. April 2017

Voneinander lernen, funktionierende Modelle zum Vorbild nehmen, Kontakte knüpfen, sich austauschen oder das Image als Arbeitgeber verbessern – die Motive für Unternehmen, beim Bündnis für Familie Duisburg mitzumachen, sind vielfältig. Mit neuen Partnern aus der hiesigen Wirtschaft und Verwaltung schmiedet das Bündnis derzeit neue Pläne und traf sich dazu im Februar im HAUS DER UNTERNEHMER in zwölfköpfiger Runde in Duisburg.

### Auftakt bildet Unternehmerfrühstück

„Den Auftakt bildet ein Unternehmerfrühstück am Donnerstag, 6. April 2017, zu dem an Familienfreundlichkeit interessierte Unternehmen eingeladen sind. Dabei wird über die familienfreundlichen Maßnahmen bei Thyssen Krupp Steel der Direktor Personal Klaus

Bailer referieren, auch geht es ums Netzwerken und Ideen sammeln“, berichtet Hinrich Köpcke, stellv. Leiter des Duisburger Jugendamtes. Das „Bündnis für Familie“ wurde 2014 auf Initiative des Unternehmensverbandes und der Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve – von der Stadt Duisburg gegründet. Neben den drei Initiatoren engagieren sich von Beginn an die Wirtschaftsunionen Duisburg e. V., der DGB Deutscher Gewerkschaftsbund Region Niederrhein, die Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Duisburg, das Jobcenter Duisburg und die Agentur für Arbeit Duisburg. Neu hinzu gekommen sind einige der Firmen, die den vom Bündnis ausgelobten Wettbewerb „Familienfreundliches Unternehmen in Duisburg“ gewonnen haben: thyssenkrupp Steel Europe AG, TARGO Dienstleistungs GmbH und Franz Haniel & Cie. GmbH.

„Wir freuen uns, dass die Preisträger mit ihren Projekten und Erfahrungen aus der Praxis den Gedanken des Bündnisses vorantreiben: Platz für Familie ist Raum für Zukunft“, erläutert Jennifer Middelkamp, Pressesprecherin des Unternehmensverbandes. Diesen Titel trägt auch die eigens für die Auszeichnung „Familienfreundliches Unternehmen in Duisburg“ erstellte Grafik des bekannten Cartoonisten Dirk Meissner. Ein Elefant, der sich aus familienfreundlichen Szenen des Berufsalltags bunt und farbenfroh zusammensetzt, ist zum Symbol des Bündnisses geworden. Die Auszeichnung wird auch weiterhin an besonders familienfreundliche Unternehmen vergeben; Interessenten können sich bewerben.

Nicht nur die Auszeichnung soll fortgesetzt und das Unternehmerfrühstück etabliert, sondern auch neue Aktivitäten vorangetrieben



Im Betriebskindergarten „Miniapolis“ – im Hintergrund das thyssenkrupp Hauptquartier in Essen – werden die Kinder der Belegschaft betreut. (Fotos: tk)

werden können. Wenn mich das alles immer noch zu einem akzeptablen IG Metall-Mitglied macht, umso besser.

[u!]: Mit Ihnen als Gewerkschafter haben wir oft am Verhandlungstisch zu den Metall-Tarifen und -Arbeitsbedingungen gesprochen. Kommt es Ihnen heute zugute, sich schon immer mit den Positionen der Arbeitgeber auseinandergesetzt zu haben?

**Oliver Burkhard:** Ja, schon. Wobei ich auch hier beanspruche, derselbe geblieben zu sein: Früher habe ich konsequent Arbeitnehmerinteressen vertreten, ohne dabei die wirtschaftlichen Notwendigkeiten auszublenken. Heute vertrete ich im Vorstand thyssenkrupp, ohne bei Entscheidungen die Sicht der Mitarbeiter auszublenken. Es geht immer um fairen Ausgleich widerstreitender Standpunkte. Das war und ist für mich in beiden Aufgaben erfüllend.

[u!]: Zurück zur Familienfreundlichkeit: Gibt es Erfahrungen Ihres Konzerns, aus denen kleine und mittlere Unternehmen entsprechend ihrer Möglichkeiten lernen können?

**Oliver Burkhard:** Entscheidend ist, dass es nicht eine „one fits all“-Lösung gibt, sondern dass im Grunde

genommen jedem Mitarbeiter seine eigene spezifische Flexibilität ermöglicht werden sollte. Ich habe bei thyssenkrupp gelernt, dass die beste Lösung manchmal nicht im Auflegen eines neuen Programms oder in der 100. Richtlinie besteht. Es geht doch darum, der besonderen Situation einzelner Mitarbeiter Rechnung zu tragen, um Performance und Zufriedenheit zu steigern. Zuzuhören und gemeinsam zu überlegen, was für beide Seiten eine gangbare Verbesserung ist. Da geht dann oft viel mehr als man meint.

■ „Junge Hochschulabsolventen fragen gerade nach den Angeboten auf diesem Feld scharf nach. Immer genauer und immer selbstbewusster.“

[u!]: Die Zukunft der Arbeit ist mobil, flexibel, nicht an Ort und Zeit gebunden. Eine Vision auch für Ihr Unternehmen?

**Oliver Burkhard:** Ja, auf jeden Fall. Meine Kollegen und ich im Vorstand befürworten flexibles Arbeiten. Wir haben bei HR eine Work Life Balance Toolbox, die den ganzen Instrumentenkoffer für flexibleres Arbeiten bereithält. Und gemeinsam mit dem Konzernbetriebsrat sind wir gerade dabei, eine gemeinsame Erklärung genau zu diesem Thema „Gestaltung der Rahmenbedingungen einer modernen Arbeitswelt“ zu verfassen. Wir wollen damit ein Signal in unsere Konzernunternehmen senden. Das

lautet: Wir wissen, dass die wirtschaftliche Lage angespannt ist und die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Trotzdem sollten Geschäftsleitungen vor Ort ausloten, was unbürokratisch geht und eine Win-Win für alle Beteiligten ist. Wir sagen: Wenn Home-Office bei Euch ein Riesenthema ist, dann macht mit dem Betriebsrat eine passende Regelung dazu. Wenn es um Erreichbarkeit im Service geht, dann findet eine passende Regelung. Nur so geht es, ein Bademantel für alle Schwimmer – das passt nicht mehr.

[u!]: Wie sieht Ihr persönlicher, familienfreundlicher Arbeitsplatz aus?

**Oliver Burkhard:** Ganz ehrlich: In meiner heutigen Position ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Regel ein Ungleichgewicht. Wer etwas anderes behauptet, ist möglicherweise nicht ganz ehrlich zu sich selbst. Das heißt für mich aber trotzdem, dass es die Aufgabe in einer solchen Position ist, viele der Hindernisse und Geschehnisse für ein familienfreundliches Umfeld für Andere aus dem Weg zu räumen. Da sind wir bei thyssenkrupp in den letzten Jahren belegbar vorangekommen.

Das Interview führte Jennifer Middelkamp.



Die Partner des „Bündnisses für Familie“ trafen sich nun im HAUS DER UNTERNEHMER, um neue Ideen für mehr Familienfreundlichkeit in Duisburg zu entwickeln. (Foto: Heidmeier)

einem Zukunftskongress am 7. März 2017 vorgestellt wurde.

Unternehmen, die an Familienfreundlichkeit Interesse haben, hier bereits vorbildlich agieren oder neue Ideen für ihren Betrieb suchen, sind herzlich zur Teilnahme am Bündnis

### Kontakt

Jennifer Middelkamp  
0203 99367-223  
middelkamp@unternehmerverband.org

# Austausch zwischen Politik und Wirtschaft verbessern

Der Unternehmerverband veranstaltete seinen ersten Parlamentarischen Abend in Duisburg

Über 80 Gäste aus Politik und Wirtschaft konnten Heinz Lison (Sprecher der regionalen Wirtschaft), Wolfgang Schmitz (Hauptgeschäftsführer) und Matthias Heidmeier (Geschäftsführer Kommunikation) nun im HAUS DER UNTERNEHMER begrüßen. Zum ersten Parlamentarischen Abend des Unternehmerverbandes kamen neben heimischen Wirtschaftsvertretern Oberbürgermeister, Bürgermeister, Landtagsabgeordnete genauso wie Kreisstags- und Ratsmitglieder unterschiedlicher Parteizugehörigkeit.

Ziel der Veranstaltung ist es, den Austausch zwischen Wirtschaft und Politik zu verbessern. Der Unternehmerverband hofft, dass der Parlamentarische Abend nun seinen festen Platz im Kalender von Politik und Wirtschaft findet. „Wir haben festgestellt,

dass es beim Dialog zwischen regionaler Politik und regionaler Wirtschaft Luft nach oben gibt. Doch wir glauben, dass dieser Dialog in beiderseitigem Interesse liegt. Denn nur mit Wachstum und Beschäftigung wird unsere Region eine gute Zukunft haben“, begründete Lison die Veranstaltungsidee.

## Konkrete Stellschrauben

Lison nannte konkrete Stellschrauben, an denen Wirtschaft und Politik gemeinsam anpacken könnten: „Die Digitalisierung ist das Zukunftsthema schlechthin. Unternehmer müssen ihre Geschäftsmodelle hinterfragen. Wer aber glaubt, die Digitalisierung und ihre Folgen sei nur ein Thema der Wirtschaft, der irrt sich.“ Politik und Verwaltung müssten ebenso die Digitalisierung mitgestalten. Die digitale

Verwaltung stecke leider noch in den Kinderschuhen. Ähnliches gelte für den Breitbandausbau. „Das schnelle Internet bestimmt über die Attraktivität der Region mindestens genauso wie eine gute Verkehrsanbindung. Wir erwarten deswegen von jeder Stadt, von jeder Gemeinde und von jedem Kreis, dass man beginnt, sich bei diesem wichtigen Zukunftsthema den Hut aufzusetzen“, fordert Lison.

## Der Arbeitgeberverband stellt sich vor

Der Unternehmerverband nutzte die Gelegenheit des Abends, auch sich und sein Tagesgeschäft näher vorzustellen. Der Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Wolfgang Schmitz, erläuterte die Struktur der Unternehmerverbandsgruppe mit ihren sechs Einzelverbänden und ihren rund 700



Luden Politik und Wirtschaft ins HAUS DER UNTERNEHMER (v. l. n. r.): Matthias Heidmeier (Geschäftsführer Kommunikation), Wolfgang Schmitz (Hauptgeschäftsführer) und Heinz Lison (Sprecher der regionalen Wirtschaft) (Alle Fotos: Georg Lukas)

Mitgliedsunternehmen. „Vor allem in tarifpolitischen und arbeitsrechtlichen Fragen vertreten wir die Interessen der Arbeitgeberseite“, so Schmitz. Schmitz wies aber auch darauf hin, dass sich das Selbstverständnis des Verbandes in den letzten Jahren gewandelt habe: „Unsere Netzwerkangebote sowie unser standortpolitisches Engagement haben klar an Bedeutung gewonnen.“

Die verschiedenen Standortinitiativen des Verbandes stellte Matthias Heidmeier, Geschäftsführer Kommunikation beim Unternehmerverband, den Gästen vor. Gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft arbeite man zum Beispiel in Duisburg an einem Masterplan Wirtschaft, in Mülheim an einer Stärkungsinitiative und in Bocholt an einer digitalen Agenda. Der Wirtschaft gehe es

darum, sich mit diesen Projekten konkret in die Standortentwicklung einzubringen. Unter dem Motto „Mitmachen statt meckern“ will der Unternehmerverband sein Engagement in diesem Bereich fortsetzen. Dafür sei eine gute Zusammenarbeit mit der regionalen Politik entscheidend.

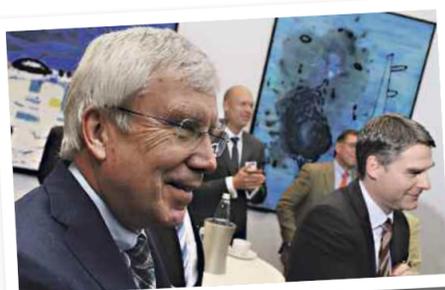
Matthias Heidmeier



Zeit zum Dialog: Ralf Schmitz und Ben Dinklage, FDP-Kreisverband Kleve und Stephan Heuser, FDP-Ortsverband Kamp-Lintfort.



Gute Stimmung: Mitglieder der Duisburger und Mülheimer FDP mit Holger Ellerbrock, Landtag NRW.



Rund 80 Gäste kamen zum Parlamentarischen Abend. Unter ihnen Hanns-Peter Windfeder, Vorsitzender des Unternehmerverbandes Mülheimer Wirtschaft.



Unter den Gästen waren auch der Mülheimer Oberbürgermeister Ulrich Scholten und Rainer Bischoff MdL (beide SPD).



Hendrik Wüst (CDU, ganz rechts im Bild), Landtag NRW, und Dr. Reinhard Eisermann, Lobbe Industrieservice



Heinz Lison, Sprecher der regionalen Wirtschaft, fand wie gewohnt klare Worte.



Angeregte Unterhaltung: Wolfgang Michels (rechts im Bild), CDU Mülheim an der Ruhr, mit Dr. Marcus Korthäuser, Espera-Werke GmbH.



Wolfgang Schmitz (rechts im Bild) tauschte sich mit Josef Wörmann, CDU-Kreisverband Duisburg, aus.

## „Effekthascherei im Wahljahr“

Unternehmerverband gegen das geplante Lohnungleichheitsgesetz

Als „Effekthascherei im Wahljahr“ kritisiert der Unternehmerverband das geplante Lohnungleichheitsgesetz, das nun vom Bundeskabinett verabschiedet wurde. Das Gesetz sieht neue Auskunfts- und Berichtspflichten für die Unternehmen vor. Arbeitnehmer sollen das Recht erhalten, Auskunft über die Bezahlung ihrer Kollegen zu erhalten. Damit will die Politik die Lohnschere zwischen Männern und Frauen verkleinern.

### Wirkliche Ursachen nicht angepackt

„Das Lohnungleichheitsgesetz wird keine Probleme lösen, sondern nur neue schaffen“, ist Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes, überzeugt. Die Ursache für die Ungleichheit der Einkommen bei Männern und Frauen sei nämlich nicht die Diskriminierung des Arbeitgebers bei den Löhnen. Die wirklichen Ursachen für die Ungleichheit seien andere: Die im Durchschnitt unterschiedliche Bezahlung sei auf Faktoren wie dem unterschiedlichen Berufswahlverhalten von Männern und Frauen, der häufigeren Teilzeit und vor allem den häufigeren Erwerbsunter-

brechungen bei Frauen zurückzuführen.

„Wir werben seit Jahren dafür, dass junge Frauen auch gutbezahlte technische Berufe ergreifen. Doch leider ist es immer noch so, dass viele Frauen sich für weibliche Berufsklassiker entscheiden“, erklärt Schmitz. Hier müsse auch die Politik ansetzen. Sie sei in der Pflicht, in den Schulen mehr Begeisterung für Technik zu ermöglichen.

Auch die nicht immer einfache Vereinbarkeit von Familie und Beruf sei ein Handicap für viele Frauen. „Wenn wir aktuell lesen, dass immer weniger Kitas in NRW nach 17 Uhr geöffnet haben, nämlich nur 180 der 9.362 Kitas in unserem Bundesland, dann wissen wir doch alle, dass viele junge Frauen in ihrer Berufstätigkeit eingeschränkt sind“, so Schmitz. Hier müsse die Politik endlich ihre Hausaufgaben machen, statt von eigenen Versäumnissen abzulenken. Das Gesetz bleibe deswegen trotz einzelner Verbesserungen ein Fehler.

Matthias Heidmeier

## Vertrauen statt bevormunden

Kritik am geplanten befristeten Teilzeitananspruch

Nicht alles, was sich gut anhört, ist auch gut“, mit diesen Worten kommentiert der Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes, Wolfgang Schmitz, einen Gesetzentwurf von Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles. Arbeitnehmer in Deutschland sollen nach den Vorstellungen der SPD-Politikerin das Recht auf eine zeitlich befristete Verringerung ihrer Arbeitszeit bekommen. „Viele Arbeitnehmer wollen aus guten Gründen Teilzeit arbeiten. Der befristete Teilzeitananspruch mit anschließender Vollzeit-Garantie würde Betriebe und andere Arbeitnehmer jedoch überfordern. Er schadet mehr, als dass er nutzt“, warnt Schmitz.

### Für KMU nicht handhabbar

Der Gesetzesentwurf befindet sich in der Ressortabstimmung innerhalb der Bundesregierung. Für Beschäftigte, die zeitlich begrenzt ihre Arbeitszeit verringern möchten, soll durch das neue Gesetz sichergestellt werden, dass sie nach der Teilzeitphase wieder zur ursprünglichen Arbeitszeit zurückkehren können. Bisher gibt es nur einen Anspruch auf zeitlich unbegrenzte Teilzeitarbeit.

Gerade für kleinere und mittlere Unternehmen sei es jedoch schwierig, oft sogar unmöglich, für einen befris-

teten Zeitraum geeignetes Personal als Vertretung für die Teilzeitkraft zu finden. Die Arbeit müsse aber natürlich weiter erledigt werden. „Niemandem ist geholfen, wenn die Arbeit einfach auf die Kollegen verteilt wird“, so Schmitz. Man müsse deswegen einen vernünftigen Ausgleich zwischen den Interessen der Teilzeitbeschäftigten auf der einen und den Interessen der übrigen Beschäftigten auf der anderen Seite finden. „So etwas löst man nicht durch Gesetze und Verbote, sondern durch Vereinbarungen auf Betriebsebene“, ist sich Schmitz sicher.

Nicht nur einen Randschauplatz bilden in dieser Diskussion die männlichen Beschäftigten. Knapp zwei Millionen Männer in Deutschland arbeiten nämlich schon in Teilzeit, jeder dritte Vater nimmt inzwischen Elternzeit. In den vergangenen Jahren haben viele Männer neue Wege in der Lebens- und Arbeitszeitgestaltung eingeschlagen. „Für Männer wird ein ausgeglichenes Privat- und Berufsleben offenbar immer wichtiger, zugleich ist es heute gesellschaftlich akzeptiert, dass auch Männer mehr Zeit mit der Familie verbringen wollen“, ist Schmitz sicher. Schmitz beobachtet einen kulturellen Wandel in den Betrieben: „Unternehmen müssen im Kampf um Fachkräfte attraktive Ar-



Das geplante Gesetz sieht vor, dass Eltern nach einer Teilzeitphase wieder zur ursprünglichen Arbeitszeit zurückkehren können. (Foto: iStock)

beitgeber sein. Deshalb bewegen sie gerade eine Menge, um Eltern in ihrer Belegschaft entgegenzukommen. Die hiesigen Firmen sind da auf einem guten Weg.“

### Kultureller Wandel in Betrieben

„Mit Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) sind wir uns zwar im Ziel einig, mehr Männern die Möglichkeit zu geben, für ihre Familien da zu sein. Doch der eingeschlagene Weg von Frau Nahles ist grundfalsch“, ist Wolfgang Schmitz überzeugt. Hunderttausende funktionierende Teilzeit-Beschäftigungsverhältnisse mit zufriedenen Arbeitnehmern würden eine eindeutige Sprache sprechen. „Die Politik sollte den

Menschen in den Betrieben vertrauen statt sie zu bevormunden. Wir brauchen weiterhin die partnerschaftliche Lösungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bei der Teilzeit“, so Schmitz.

Entscheidender Schritt für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sei der qualitative und quantitative Ausbau der Kinderbetreuung. „Die bisherigen Angebote sind nach wie vor unzureichend. Hier muss die Politik ihre Hausaufgaben machen, statt alle Probleme den Unternehmern vor die Füße zu kippen“, mahnt Schmitz.

Jennifer Middelkamp und Geraldine Klan

# Damit das Herz von Daimler schlägt

GSN Maschinen-Anlagen-Service GmbH hält Motoren-Werk instand / 170 Mitarbeiter in Thüringen / Komplette Ersatzteillogistik

Eine nigelnagelneue Autobahnabfahrt mitten in Thüringen. Schon von weitem sind die aneinandergereihten, anthrazitfarbenen Hallen im Gewerbepark zu sehen. In neutralen Buchstaben prangt auf jeder von ihnen „MDC“. Kein Logo. Keine glitzernde Verkaufsfassade. All das lässt nicht erahnen, dass hier das „Herz“ einer bekannten deutschen Automarke schlägt: Die Daimler AG montiert im Städtchen „Kölleda“ ihre Diesel- und Benzin-Motoren. Für nahezu alle Mercedes-Benz Pkw und Transporter aller Ausbaustufen, auch die sportliche Performance-Version „AMG“ mit über 380 PS.

Mittendrin ist die GSN Maschinen-Anlagen-Service GmbH. Und das ist wörtlich zu nehmen: Die Arbeitsplätze befinden sich im Glasschlauch; von dort aus bietet sich links der Blick auf die AMG-Produktion in Handarbeit und rechts auf die durch Roboter automatisierte Fertigung. Als Dienstleister für MDC Power kommt GSN immer dann zum Einsatz, wenn an den Maschinen und Anlagen im Werk

Wir betreiben die komplette Instandhaltung nach der einschlägigen DIN 31051 und planen mit unserem Auftraggeber vorausschauend, wo wir tätig werden müssen, damit erst gar keine Ausfälle entstehen.“

## Neuer 5-Jahres-Vertrag

Seit nunmehr 15 Jahren ist GSN ununterbrochen der Dienstleister für MDC und weiß ganz genau, was bei Bedienungsfehlern, Verschleiß, Materialfehlern, Unfällen, Störungen oder Stromausfall zu tun ist. Vor wenigen Wochen konnte GSN einen neuen Fünf-Jahres-Vertrag als Werkvertragsdienstleister abschließen. „Wir sind sehr stolz darauf“, freut sich der Geschäftsführer Meinrad Hirlinger, „ohne die Leistung unseres Teams hier würde kein Motor das Werk verlassen.“ Jeder zweite Motor von Daimler wird in Kölleda montiert und direkt an die Montagebänder der Fahrzeug-Werke versandt. Die Arbeit der GSN-Instandhaltung ist daher elementar wichtig. „Wir haben nun doch schon eine lange

individuellen Anbauteile wie Turbolader, Ventile, Leitungen und Ladeluftkühler erhalten die Motoren an ihrer Lauf-Wagen-Einheit. An eine solche „LWE“ wird jeder Rumpfmotor vollautomatisch geschraubt und dann schwebend zur Montagelinie geführt.

## Für Steuerung und Programmierung verantwortlich

„Dass die Fördertechnik der LWE-Bänder rund läuft und das Montagepersonal nahtlos Nachschub hat, ist eine unserer Aufgaben“, berichtet Franz Müller. Der 24-jährige Diplomingenieur ist nach seinem dualen Studium bei GSN nun in der Instandhaltung tätig. Jeweils rund 30 Daimler-Mitarbeiter stehen an den drei Montagelinien, dicht an dicht schweben ihnen die Motoren zu. „Jeder Mitarbeiter hat seine bevorzugte Bearbeitungshöhe, die jede LWE automatisch einnimmt“, verrät Müller. Die nötige Steuerung und Programmierung liegt auch mit in der Verantwortung der GSN-Mannschaft.



Die 170 GSN-Mitarbeiter stellen an den 2.000 Maschinen und Anlagen im Daimler-Werk sicher, dass diese störungsfrei laufen.

kette garantieren“, verdeutlicht Taubert. Die Anforderungen seien hoch: „Wir müssen innerhalb von zwei Minuten vor Ort sein, eine 98-prozentige Verfügbarkeit der technischen Komponenten garantieren und die Null-Fehler-Rate von Daimler erfüllen.“ Hilfreich ist dafür auch die GSN-eigene Werkstatt mit Maschinen zum Drehen, Fräsen und Schweißen. So können Teile repariert oder nachgebaut werden. Zuständig ist GSN auch für die komplette Ersatzteil-Beschaffung und -Logistik. Taubert: „Hier braucht es Fingerspitzengefühl und vor allem Erfahrung: Lagerbestand – wir halten über 20.000 Positionen und damit Millionenwerte vor – sowie Preis-Leistung müssen optimal sein; die Bestellmenge darf nicht zu hoch sein, zugleich müssen aber die Lieferzeiten vorausschauend berücksichtigt werden.“

## Fachkräfte „abgefischt“

Für ihre Dienstleistung braucht GSN also definitiv Fachkräfte, wobei im dünn besiedelten Gebiet rund um Kölleda industrielle Fachleute „abgefischt“ sind, wie es Standortleiter

Peters zugibt. „Zudem konkurrieren wir mit unserem Auftraggeber selbst. MDC hat nicht nur über den Namen, sondern auch die beliebte Branche ‚Automobil‘ eine hohe Anziehungskraft.“ Und Bewerber muss der Instandhaltungsleiter direkt noch offenlegen: „Wenn das MDC-Personal spätestens Samstagmittag ins Wochenende startet, fängt unsere Arbeit erst an.“ Denn wenn die Bänder ruhen, werden umfangreichere Instandhaltungs- oder Wartungsarbeiten erledigt. Deshalb belohnt GSN seine Mitarbeiter vielfältig: Attraktive Schichtmodelle, Nebenlohnleistungen, Urlaub, Arbeitskleidung, Schulungen, „und seit wenigen Wochen ein neuer Haustarifvertrag, der allen Mitarbeitern faire, gleiche und aussichtsreiche Perspektiven bietet“, wie Meinrad Hirlinger berichtet (siehe Kasten).

Kölleda ist eine von zwei Niederlassungen der GSN Maschinen-Anlagen-Service GmbH mit Hauptsitz im baden-württembergischen Rottenburg-Hailfingen. Dort begann die Firmengeschichte 1992; heute beschäftigt GSN rund 300 Mitarbeiter

in den Bereichen Überholung von Maschinen und Umbauten von Produktionsanlagen. Auch in Mexiko sind 30 GSN-Mitarbeiter in der Instandhaltungsdienstleistung tätig. Tendenz: wachsend. Meinrad Hirlinger freut sich über diese Perspektiven, aber: „Deutschland mit seinem

## Fakten

Standort	Kölleda / TH
Mitarbeiter	170
Umsatz 2016	18 Mio. Euro
Gründungs-jahr	2002

steigenden Lohnniveau und immer neuen Vorschriften, Verordnungen und Erlassen ist leider für Dienstleister eine schwierige Terrain. „Sein Unternehmen belaste vor allem die ausufernde Regelungswut. „Wir arbeiten 24 Stunden an sieben Tagen. Immer mehr Aufwand erfordert es, die umfassenden Regularien mit den typischen Anforderungen einer Instandhaltung in Einklang zu bringen. Hohe zeitliche und technische Flexibilität sind Voraussetzungen für unser Dienstleistungsmodell“, führt Hirlinger aus. Ein Trend aber könne aus Hirlingers Sicht für Deutschland und die Dienstleister im automobilen Umfeld Chancen bieten: Der Umbau der Produktionslinien von Verbrennungs- auf Elektro-Motoren. Ob auf der grünen Wiese Thüringens oder im Automobil-Mutterland Baden-Württemberg: GSN ist und bleibt mittendrin.

Jennifer Middelkamp

## Infos

**GSN**  
Maschinen-Anlagen-Service GmbH  
Rudolf-Caracciola-Straße 1  
99625 Kölleda  
Tel.: 03635 4817150  
www.gsn-service.com



Instandhaltungsleiter Sebastian Taubert (rechts) und Nachwuchs-Ingenieur Franz Müller prüfen die Fördertechnik, die die Motoren – im Vordergrund eine Benziner-Ausführung – durch die Montagelinien „schweben“ lässt. (Alle Fotos: Middelkamp)

## Neuer Haustarifvertrag



Führten intensive Tarifverhandlungen (von links): Rechtsanwalt Peter Wieseler vom Unternehmensverband mit dem GSN-Führungsteam Meinrad Hirlinger, Joachim Peters und Friedrich Schmid.

GSN wurde Anfang 2016 Mitglied des Unternehmensverbandes Dienstleistungen. Geschäftsführer Meinrad Hirlinger erläuterte: „Zum einen verlangte unser Auftraggeber, dass wir für unsere Mitarbeiter tarifliche Lösungen haben. Zum anderen versuchen die Gewerkschaften, alle Firmen entlang der automobilen

Wertschöpfungskette an Tarife zu binden. Für diese Herausforderung wollten wir einen Unternehmensverband an unserer Seite wissen, der unsere Art von Geschäft versteht.“

Hier kam der Tarifexperte des Unternehmensverbandes, Rechtsanwalt Peter Wieseler, ins Spiel. Während

die IG Metall die Anerkennung des flächendeckenden Metall-Tarif anstrebt, entwickelte er für GSN einen Manteltarifvertrag und einen Entgelt-Rahmen-Tarifvertrag, der sich an der Branche der Industrieservice-Unternehmen orientiert. Wieseler: „Das wichtigste Ziel war, mit dem Tarifabschluss die Konkurrenzfähigkeit unseres Mitgliedes zu sichern. Insoweit haben wir ein gutes Verhandlungsergebnis erzielt.“ Hirlinger stimmt zu: „Wir haben gründlich, ausdauernd und mit viel Energie verhandelt. Unser Tarifvertrag bietet nun die gute Balance zwischen den notwendigen Regelungen für die Arbeitnehmer und der Planungssicherheit für uns als Arbeitgeber. Wir haben uns vom Unternehmensverband Dienstleistungen sehr gut beraten gefühlt.“

„Neben Mechatronikern, Elektronikern, Meistern und Technikern brauchen wir deshalb auch IT-Fachleute“, erläutert Instandhaltungsleiter Sebastian Taubert. 170 Mitarbeiter, darunter sieben Azubis, sind in Kölleda tätig, einige von ihnen schon von Beginn im Jahre 2002 an. Nicht nur im Betrieb werden sie laufend qualifiziert, sondern auch bei den Anlagenherstellern selbst, die etwa die Montagelinien oder die Fördertechnik für Daimler gebaut haben. „Nur so wissen wir mit den Anlagen umzugehen und können eine störungsfreie Produktions-

Zeit unter Beweis gestellt, dass wir ein wichtiger Partner für Daimler sind“, so Hirlinger.

Als solcher kennt die GSN-Mannschaft die Produktionsprozesse der Zerspanung und der Montage bis ins kleinste Detail. Jede Motorenlinie hat ihren technischen Anspruch an die Instandhalter: „in der 011/651-Endmontage ist der Rumpfmotor immer der gleiche, es gibt aber derzeit rund aktive 150 Varianten, wie der Motor ausgebaut wird“, erläutert Standortleiter Joachim Peters. Ihre

– sie setzen sich aus rund 2.000 Maschinen und Funktionseinheiten zusammen – etwas nicht läuft, also etwas repariert, gewartet, instandgesetzt oder überholt werden muss. „Am besten ist es, wenn die Instandhalter überwachend durch die Linien gehen oder im Büro ihre Planungen vorbereiten, weil dann alles reibungslos läuft und die Anlagen produzieren“, sagt Friedrich Schmid, Geschäftsführer von GSN. „Neben geplanten Tätigkeiten, dem so genannten produktionsbegleitenden Störungsdienst, zählt vor allem unsere laufende Bera-

# „Neue Geschäftsmodelle basieren auf innovativen Anwendungen“

Neue Entwicklungen bei der SCHAUBURG International Gruppe

Mit Wirkung zum 1. Februar 2017 hat die SCHAUBURG International Gruppe die Mehrheit der Anteile an Occupational Health Dynamics (OHD) LLLP, mit Sitz in Hoover (Alabama, USA), erworben. OHD ist ein führender Produzent und Serviceanbieter elektrischer Produkte für den Arbeitsschutz und die Betriebshygiene. Unternehmenszweck, Standort und Beschäftigte des Unternehmens bleiben von der Änderung unberührt – einschließlich des Senior Managements als Führungsmannschaft.

Mit diesem Unternehmenskauf entwickelt SCHAUBURG International

seine Aktivitäten in den Anwendungsbereichen Gesundheits- und Arbeitsschutz weiter und stärkt darüber hinaus den Geschäftsbereich Electronic Technologies. Der Kauf ermöglicht SCHAUBURG International die derzeitigen Aktivitäten zum weltweiten gewerblichen und industriellen Gesundheitsschutz durch Hightech-Produkte und Servicedienstleistungen auszubauen.

## Strategische Ergänzung

„OHD bietet eine interessante Möglichkeit sowie strategische Ergänzung für unsere Gruppe und wird unsere Kompetenz als Technologie- und Ser-

viseanbieter für Arbeitssicherheit und Sicherheitstechnik unterstützen“, stellt Florian G. Schauenburg, CEO von SCHAUBURG International, fest. „OHD zeigt hohes Potenzial für profitables Wachstum in der amerikanischen sowie internationalen Arbeitsschutzbranche.“

## Innovative Technologien

Die SCHAUBURG International Gruppe steigt darüber hinaus als Investor beim Seraphim Space Fund ein. Über den Fonds erhält SCHAUBURG International Zugang zu jungen Hard- und Software Start-ups mit innovativen Technologien und

Ideen aus der Raumfahrt oder Satellitentechnik sowie anderen teils verwandten Hochtechnologiesegmente. Die Unternehmen können nicht nur bestehende Märkte revolutionieren sondern werden auch durch bahnbrechende Technologien ganz neue Märkte erschließen. Der Fond ist ein britischer, mehrheitlich durch die staatliche British Business Bank ausgestatteter Frühphasenfonds zur Risikokapitalinvestitionen in Startups. „Neue Geschäftsmodelle basieren auf innovativen Anwendungen“, so CEO Florian G. Schauenburg.

► [www.schaenburg.com](http://www.schaenburg.com)



Florian G. Schauenburg, CEO SCHAUBURG International und stellv. Vorsitzender des Unternehmensverbandes Mülheimer Wirtschaft. (Foto: Schauenburg)

# High-Tech „Made in Germany“ aus Oberhausen

## 2.000 MAN-Mitarbeiter stellen Turbomaschinen her / Strom effizient und sauber erzeugen

Filigran wie ein Origami-Kunstwerk, leistungsstark und schwer wie mehrere Lkw: Turbinen und Kompressoren, die die MAN Diesel & Turbo SE, dem größten privaten Arbeitgeber in Oberhausen, fertigt, sind genau das, worauf Deutschland mit seinem Gütesiegel „Made in Germany“ stolz ist. High-Tech und Handarbeit, langlebig und widerstandsfähig, Ingenieurskunst, die in aller Welt gefragt ist. „So ist es ist nicht verwunderlich, dass die drei Weltmarktführer, neben uns sind das Siemens und GE, vorrangig in ihren industrialisierten Heimatländern wie eben Deutschland fertigen“, konstatiert Dr. Christopher Antes, Standortleiter von MAN in Oberhausen und Leiter der Geschäftseinheit Turbomaschinen. Die globale Entwicklung und das wirtschaftliche Umfeld erfordern zwar, dass der Turbomaschinenhersteller auch in Fernost investiert und auch dort fertigt, „aber die Know-how-intensivsten Komponenten und Maschinen, die Hightech in Vollendung bedeuten, entstehen weiterhin in Deutschland und der Schweiz“. Mit diesen Turbomaschinen, die in Industrieanlagen und Kraftwerken zum Einsatz kom-



Dr. Christopher Antes

reichen können. Diese Höchstleistungen sind nur schwer zu veranschaulichen; vor allem, wenn noch die Leistungsdauer hinzugerechnet wird: Die Maschinen und Anlagen aus Oberhausen sind bei den Kunden fast 365 Tage im Jahr und – nicht ungewöhnlich – jahrzehntelang im Dauereinsatz. Nicht nur die physikalischen Anforderungen sind hoch, auch die an das Material: Für „dreckige“ Prozessgase etwa, die Staubpartikel oder Flüssigkeit mit sich führen, sind besonders robuste Anlagen erforderlich;

Von wenigen Zentimetern bis zu 1,5 Meter lang sind die Schaufeln der Kompressoren und Turbinen, die auf der Welle angebracht dafür sorgen, dass das durchströmende, heiße Gas abgelenkt wird, was den Stahlkoloss zum Rotieren bringt. Aus einem rechteckigen Materialblock werden die Schaufeln CNC-gesteuert auf Mikrometer genau gefertigt. Auf die Welle werden sie nicht geschweißt, sondern mit einem filigranen Fuß eingehakt, um ihn trotz der hohen Fliehkräfte in Position zu halten. „Jede Schaufel, egal welcher Größe, muss genauestens austariert sein, andernfalls bekäme der Rotor eine Unwucht“, weiß Felix Brecht, der Pressesprecher bei MAN in Oberhausen ist. Und jede Maschine ist einzigartig, wie er zugleich hinzufügt: „Bei uns ist eine zweite, quasi baugleiche Maschine schon eine Serie.“

### Strom und Prozessdampf versorgen Textilwerk

Jeder Kundenauftrag hat hier seine ganz eigenen Anforderungen, ob nun die Zusammensetzung des zu verdichtenden Gases, die Temperatur und Qualität des antreibenden Dampfes oder auch der Ort der Aufstellung: Im chilenischen Hochland etwa herrschen ganz andere Umgebungsbedingungen als an der türkischen Mittelmeerküste, wo eine Turbine des Unternehmens demnächst ein Werk zur Herstellung von Acrylfasern mit Strom und Prozessdampf versorgen wird.

Turbomaschinen, als solche bezeichnet man Kompressoren wie auch Turbinen, arbeiten nach dem gleichen Prinzip, aber quasi in umgekehrter Wirkweise: Vereinfacht gesagt werden Kompressoren angetrieben, um Gas durch Rotation zu verdichten – vergleichbar mit dem Prinzip eines Föns. Turbinen hingegen treiben etwas an: Komprimiertes Gas wird entspannt, sodass ein heißer Gas- oder Dampfstrom entsteht; dieser wird auf den Schaufeln der Turbine so umgelenkt, dass eine Drehbewegung entsteht. „Oft sind diese beiden Strömungsmaschinen in einem Strang aneinandergereiht; Antriebs- und Arbeitsmaschine laufen auf einer Welle. Solche Stränge sind eine unserer Spezialitäten, die wir hier entwickeln, produzieren und an Testständen prüfen“, berichtet der Stand-



Die in Oberhausen hergestellten Gasturbinen werden als Komplettpaket aufgebaut und laufen an Testständen unter realen Bedingungen. (Alle Fotos mit freundlicher Genehmigung von MAN Diesel & Turbo)

ortleiter. Ein Teststand für das Prüfen besonders großer Stränge befindet sich seit 2014 auf dem Außengelände. Ein Meter-dicke Rohre, die das Gas zum Turbo-Herz der Anlage transportieren, verdeutlichen die Dimensionen. „Wir haben dafür mehrere Millionen Euro investiert.“

### 10.000 Turbinen und Kompressoren weltweit

Rund 10.000 Turbinen und Kompressoren des Unternehmens sind weltweit aufgestellt. Ein relativ junges Standbein dabei sind kleine Kraftwerkseinheiten zur dezentralen Erzeugung von elektrischem Strom. „Als Ausgleich zur schwankenden Stromerzeugung aus Sonne und Wind kann man so aus Erdgas oder auch Abwärme Strom erzeugen“, berichtet Dr. Christopher Antes. Auch für kleinere Industriebetriebe ist diese dezentrale Stromerzeugung interessant, wenn etwa Dampf, der im eigenen Prozess anfällt, in Strom umgewandelt wird. „Kombiniert man Kreisläufe auf diese Weise, steigt der Brennstoffausnutzungsgrad von 50 bis 60 Prozent beim einfachen Kreislauf auf rund 90 Prozent“, sagt der 53-jährige Standortleiter, der von Haus aus Maschinenbauingenieur ist und sich durch Stationen bei Alstom in Deutschland und der Schweiz das Know-how zum Thema Energieerzeugung erwarb.

Da die Effizienzsprünge stark ausgeprägt sind, ist vor allem die Digitalisie-

rung ein Zukunftsthema des Maschinenbauers, wie Felix Brecht erläutert: „Bei Software, Steuerung und Vernetzung bieten sich noch Potenziale. Durch den Datenfluss können wir theoretisch Maschinen auf einer Ölplattform von hier aus steuern oder Vorhersagen über die notwendige Wartung machen. Überhaupt ist der Service von Maschinen ein Thema von wachsender Bedeutung. Hier sind unsere Mitarbeiter an den Anlagen weltweit im Einsatz, um zu warten, zu inspizieren, zu reparieren und zu optimieren“. Auch im Reparaturbereich hält die Digitalisierung Einzug. „Mittels Verfahren, die dem 3D-Druck ähnlich sind, setzen wir beispielsweise Rotoren instand, um sie schnell und kostenoptimiert wieder an unsere Kunden zu übergeben“, berichtet Brecht.

Hauptabnehmer der MAN-Kompressoren sind die chemische sowie die Öl- und Gas-Industrie. Große Mengen Luft oder andere Gase werden von ihnen auf bis zu 1.000 bar komprimiert – zum Vergleich: Im Autoreifen herrschen zwei bis drei bar Druck. Zum Einsatz kommen sie etwa, um in einem physikalischen Verfahren Luft in seine elementaren Bestandteile zu zerlegen. Oder sie finden entlang von Pipelines ihren Einsatz, wo sie in Abständen von mehreren hundert Kilometern den nachlassenden Transportdruck in den Pipelines wiederherstellen.

Der Traditionskonzern MAN ist seit über 250 Jahren am hiesigen Standort

vertreten, gehen seine Wurzeln doch auf die St.-Antony-Hütte als erstes Eisenwerk im Ruhrgebiet zurück. Diese Tradition verpflichtet für die Zukunft.

### Fakten

Standort	Oberhausen
Mitarbeiter	rund 2.000
Umsatz 2015	3,305 Mrd.
Gründungs-jahr	1758

Derzeit ist MAN an einem unter Experten weltweit vielbeachteten Leuchtturmprojekt beteiligt, bei dem eine unbemannte Erdgas-Förderanlage direkt am Meeresgrund arbeitet. Um emissionsfreie Energie geht es bei einem Projekt in Abu Dhabi: Dort wird in einem solarthermischen Kraftwerk die Energie der Sonne in Kollektoren konzentriert und so Hitze erzeugt, die in Dampf umgewandelt wird, der wiederum eine Turbine antreibt. „Unsere Zukunft liegt in hoher Effizienz und geringer Emission. Für diese Ziele arbeiten wir“, schaut Dr. Christopher Antes optimistisch voraus.

Jennifer Middelkamp

### Info

MAN Diesel & Turbo SE  
Steinbrinkstraße 1  
46145 Oberhausen  
0208 692-01  
www.dieselturbo-man.eu



Mit dieser Dampfturbine wird Strom aus solarthermischer Energie erzeugt.

men, zählt MAN zu den Weltmarktführern – wenn auch in einem Marktumfeld, das derzeit herausfordernd ist.

Die Leistungsdaten der MAN-Turbomaschinen sind beachtlich: Drücke bis zu 1.000 bar, Gasvolumen von mehr als einer Million Kubikmeter pro Stunde, Temperaturen über 500 Grad Celsius, Maschinenstränge, die mehrere hundert Tonnen Gewicht er-

für saure Gase, die das Material angreifen, werden absolute High-End-Materialieneingesetzt. Eine exzellente Werkstoffkenntnis ist hier Trumpf.

Für Staunen sorgt allein die Schaufelproduktion an der Steinbrinkstraße – hier liegt das MAN-Werk, das wie die MAN Gruppe insgesamt zum VW-Konzern gehört, quasi mit eigener Auffahrt direkt an der Autobahn 516.

# Deutsche Giessdraht GmbH als Kalendermotiv

## Kalender „Herz der Wirtschaft“ erschienen

Rot glühend und über 900 Grad heiß gleitet der Kupferstrang an Vorarbeiter Holger te Boekhorst und Produktionsmitarbeiter Frederik Dücking (rechts) vorbei. Diese Szene, aufgenommen bei der Deutschen Giessdraht GmbH in Emmerich am Rhein, hat es in den neuen „Herz zeigen“-Kalender 2017 geschafft. Unter mehr als 40 Motiven aus ganz Deutschland wurde das Foto aus Emmerich auf Platz 3 gewählt. Überrascht und hocherfreut zeigte sich Geschäftsführer Dr. Stefan Schneider, als er das druckfrische Exemplar von Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmensverbandes, erhielt. Schneider orderte gleich Kalender für jeden seiner 120 Mitarbeiter: „Es ist eine tolle Anerkennung für sie.“

### Gewinner aus 40 Motiven

Das Foto bei „DG“ entstand am Rande eines Interviews, bei dem es um das Flüchtlingsnetzwerk in Emmerich ging, das der Gießwalzdraht-Hersteller mit Sprachkursen und Praktika unterstützt. „Dass es dann als

Motiv für einen Kalender ins Rennen ging, wussten wir gar nicht“, schmunzelte Schneider. Umso überzeugender ist das Ergebnis des öffentlichen Votings, in dem die Beschäftigten der deutschen Metall- und Elektro-Industrie drei Wochen lang über mehr als 40 Motive aus ganz Deutschland abstimmen. „Herz der Wirtschaft“ ist eine Kampagne der deutschen Metall- und Elektrounternehmen, die in dieser Region vom Unternehmerverband Metall Ruhr-Niederrhein vertreten werden. „Wir wollen zeigen, dass diese Branche Rückgrat der Industrie ist, die Arbeit der Fachkräfte einen hohen Wert hat und sie tolle Perspektiven für die berufliche Zukunft bietet“, verdeutlichte Hauptgeschäftsführer Wolfgang Schmitz.

Bei der Kalenderübergabe blickten Dr. Stefan Schneider und der kaufmännische Leiter Hermann Terhorst auf ein erfolgreiches Jahr 2016 zurück, im dem Effizienz und Ergebnis gesteigert werden konnten. „Beim Personal haben wir in der Vergangenheit oftmals gute Erfahrungen mit

Mitarbeitern von Personaldienstleistern gemacht, die wir sozusagen nach der verlängerten Probezeit ‚Zeitarbeit‘ in die Stammelegschaft übernehmen konnten. Auch einige Flüchtlinge haben uns mit ihrem Fleiß und ihrer Arbeitstechnik im Rahmen von Praktika überzeugt, sodass jetzt eine erste Übernahme in ein Arbeitsverhältnis angestrebt wird“, berichtete Terhorst. Seit 41 Jahren ist die Deutsche Giessdraht am Standort Emmerich tätig; zeitgleich zur Gründung trat sie dem Unternehmerverband Metall bei. „Wir beraten bei allen Personalthemen, beispielsweise bei arbeitsrechtlichen Fragen, und wir gestalten die Arbeitsbedingungen durch unsere Tarifpolitik“, berichtete Monika Guder, Rechtsanwältin beim Unternehmerverband, über die Dienstleistungen des zweitgrößten Metall-Arbeitgeberverbandes in NRW.

Jennifer Middelkamp

► <http://herz-der-wirtschaft.de/kalender>

► [www.deutsche-giessdraht.de](http://www.deutsche-giessdraht.de)



Am über 900 Grad heißen Kupferstrang, an dem auch das Kalendermotiv aufgenommen wurde, überreichten Hauptgeschäftsführer Wolfgang Schmitz (2. v. l.) und Rechtsanwältin Monika Guder vom Unternehmerverband den Kalender an Geschäftsführer Dr. Stefan Schneider (2. v. r.) und Hermann Terhorst, Kaufmännischer Leiter bei der Deutsche Giessdraht GmbH. (Foto: Middelkamp)

# 25 Jahre für Pflegebedürftige im Einsatz

Familienunternehmen Pflege zu Hause Behmenburg GmbH feiert Jubiläum

Würdevoll alt werden und dabei möglichst selbstbestimmt leben, am besten in den eigenen vier Wänden – das wünschen sich alle Menschen. Nicht jeder hat die Möglichkeit dazu. Dass es immer mehr Menschen gibt, die auf diese Weise alt werden können, dazu leistet der ambulante Pflegedienst Pflege zu Hause Behmenburg GmbH seinen Beitrag. Das Mülheimer Familienunternehmen feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen.

Im April 1992 wagten Andrea und Martin Behmenburg den Schritt in die Selbstständigkeit. Als gelernte Krankenschwester bzw. als gelernter Krankenpfleger waren beide vom Fach. „Wir hatten ein gutes Konzept“, erinnert sich Andrea Behmenburg. Im Mai 1992 stellten sie den ersten Angestellten ein, ein Jahr später wechselten sie aus den eigenen vier Wänden in ein 1-Raum-Büro. „Leider wurde das Gebäude, in dem wir damals ansässig waren, durch einen Schweißbrand zerstört“, erzählt Behmenburg. Also mit Sack und Pack zurück in die eigenen vier Wände. „Das war schon abenteuerlich damals“. Von diesen Startschwierigkeiten ließen sich die

Behmenburgs aber nicht abschrecken. 1994 bezogen sie wieder ein Ladenlokal, stellten Mitarbeiter ein und etablierten sich in Mülheim.

## Neue Tagespflege mit 18 Plätzen

Heute sitzt das Unternehmen Pflege zu Hause in der Brunshofstraße und mit der Expansion ist noch lange nicht Schluss: „Wir übernehmen leerstehende Räumlichkeiten im Erdgeschoss und eröffnen dort eine Tagespflege“, verrät Andrea Behmenburg. 18 Menschen mit beispielsweise einer demenziellen Erkrankung können das Angebot montags bis freitags in Anspruch nehmen. Die Besuchstage werden individuell vereinbart. Neben gemeinsamen Mahlzeiten und Therapieangeboten bietet die Tagespflege auch abwechslungsreiche Aktivitäten.

„Nach mehreren Jahrzehnten der Arbeit in unserem Gesundheits- und Pflegewesen sind wir in erster Linie um unzählige Erfahrungen reicher und bereuen es nicht, den Schritt in die Selbstständigkeit getan zu haben“, bilanziert Andrea Behmenburg. Mittlerweile sind auch die beiden Kinder

der Behmenburgs – Justus und Felicitas – im Unternehmen aktiv. Etwa 80 Mitarbeiter sind es insgesamt, die bei Pflege zu Hause, kurz PzH, beschäftigt sind. Davon 13 Auszubildende. Seit dem Jahr 2000 bildet das Unternehmen Altenpfleger aus, seit 2013 auch Kaufleute im Gesundheitswesen. „Die Freundlichkeit und Höflichkeit sowie Dankbarkeit, aber auch Fairness und Geduld unserer Patienten sind täglich neuer Ansporn und neue Bestätigung, den eingeschlagenen Weg auf unsere Weise fortzusetzen“, so Andrea Behmenburg. „Hierzu zählt beispielsweise die konsequente Entscheidung, Pflegetätigkeiten, soweit möglich, nur von Fachkräften durchführen zu lassen.“

## Umfassendes Leistungsangebot

Zum Leistungsangebot von PzH gehört neben der Grundpflege – die Hilfe beim Waschen, Anziehen etc. beinhaltet – auch die Behandlungspflege mit Spritzen und Verbänden, die begleitende Pflege schwerstkranker Patienten, Beratung und Unterstützung durch Sozialarbeiter, Verhinderungspflege, Betreutes Wohnen zuhause, ein Hausnotrufdienst, Seniorentagesgruppen und hauswirtschaftliche Tätigkeiten. Das Versorgungsgebiet reicht dabei von der Oberhausener Stadtmitte bis hin zum südlichen Duisburger Stadtteil Großenbaum über das komplette Mülheimer Stadtgebiet bis hin nach Essen-Kettwig und rauf nach Essen-Frintrop.

Um verstärkt auf die wichtige Arbeit aufmerksam zu machen, die Pflegekräfte leisten und neue Fachkräfte zu gewinnen, hat PzH die Kampagne „In

mir steckt eine Pflegekraft – und was ist mit Dir?“ ins Leben gerufen. Mitarbeiter des Unternehmens haben sich eigens für die Kampagne fotografieren lassen. Mit Fußballschuhen über der Schulter, einem Spielplatz im Hintergrund oder einem Bauarbeiterhelm auf dem Kopf werben sie dafür, dass eine Tätigkeit als Pflegekraft nicht das Aus für Hobbies oder gemeinsame Zeit mit den Kindern bedeuten muss sowie auch ein Quereinstieg jederzeit möglich ist. Die Fahrzeugflotte des Unternehmens wurde bereits mit den neuen Plakaten bestückt, bald sind die Fotos der Mitarbeiter vielleicht im ganzen Stadtgebiet zu sehen.

## „Dialogoffensive Pflege“

So hofft PzH auf die Aufmerksamkeit der Bevölkerung, die Aufmerksamkeit der Mülheimer Kommunalpolitiker ist Martin Behmenburg schon seit einigen Jahren sicher. Zusammen mit dem Geschäftsführer der Evangelischen Altenhilfe Mülheim an der Ruhr bzw. des Hauses



Martin und Andrea Behmenburg.



Insgesamt 13 Auszubildende sind bei der Pflege zu Hause Behmenburg GmbH beschäftigt.

Ruhrgarten, Oskar Dierbach, rief er die „Dialogoffensive Pflege“ ins Leben. Bei einer Pflegekonferenz gemeinsam mit Vertretern des medizinischen Dienstes und der Kassen kam die Frage auf, in welche Richtung sich die Pflegesituation in Mülheim künftig entwickeln werde. „Wir wollen in Mülheim keine ‚Fließbandpflege‘, die Interessen der einzelnen Menschen sollen gewahrt bleiben“, so Martin Behmenburg. Er erarbeitete gemeinsam mit Oskar Dierbach mehrere Punkte, an denen gearbeitet werden soll. Dazu zählen der Barriereabbau beim Prüfsystem, die Versorgung jüngerer Patienten, eine Verbesserung der Kundenzufriedenheit, sowie die umfassende Information der Öffentlichkeit über die Situation in der Pflege. Behmenburg und Dierbach holten das Sozialamt mit ins Boot – und konnten 2012 bereits erste messbare Ergebnisse vorweisen. So entwickelten sie beispielsweise ein alternatives Prüfsystem bei dem nicht nur Dokumentationsbögen zählen, sondern der Pflegekraft auf die Finger geschaut wird.

## Fakten

Gründungsjahr 1992  
Mitarbeiter ca. 80  
Auszubildende 13

Das 25-jährige Jubiläum in diesem Jahr soll mit einem großen Fest gefeiert werden. „Wir werden Kunden, Patienten, Ärzte, Zulieferer und alle anderen einladen, mit denen wir jetzt schon seit einem Vierteljahrhundert erfolgreich zusammen arbeiten“, freuen sich die Behmenburgs. Und sie wollen auch in Zukunft das sein, was ihr Newsletter als Titel trägt: „Nah dran“.

Geraldine Klan

## Info

Pflege zu Hause  
Behmenburg GmbH  
Brunshofstraße 6-8  
45470 Mülheim an der Ruhr  
0208 493066  
www.pzh.de



Das rund 80-köpfige Team ist Tag für Tag für pflegebedürftige Menschen im Einsatz. (Alle Fotos: PzH)

# Einheitsausbildung in der Pflege ist ein Irrweg

Unternehmerverband warnt vor undurchdachter Pflegeberufe-Reform

Die Anforderungen der Pflege für kranke Kinder, kranke Erwachsene oder pflegebedürftige Senioren sind sehr unterschiedlich. Logisch erscheint dies aber nicht den Befürwortern der Pflegeberufe-Reform zu sein: Sie wollen eine einheitliche Ausbildung für die Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege. Elisabeth Schulte, Geschäftsführerin des Unternehmerverbandes Soziale Dienste und Bildung, macht aber deutlich: „Es ist etwas anderes, ob jemand ein Fröhchen oder einen Demenzkranken pflegt, ob jemand nach einer OP schnell wieder fit gemacht werden muss oder seine komplexen Einschränkungen im Alter individuell behandelt werden müssen.“ Pflege, so ihr Plädoyer, kann nur von Fachkräften geleistet werden, die für den jeweiligen Personenkreis ausgebildet wurden. Die Geschäftsführerin des Arbeitgeberverbandes, der sich bun-

desweit für seine Mitglieder – insbesondere Altenheime, Behinderteneinrichtungen, Kindertagesstätten und Krankenhäuser – einsetzt, warnt: „Eine Einheitsausbildung würde sich entweder zu einer Schmalspur- oder einer Superkömmer-Ausbildung entwickeln. Die Auszubildenden werden also entweder zu wenig angeleitet oder mit zu hohen Anforderungen belastet. Beides muss vermieden werden.“

Zum Hintergrund: Die Bundesregierung will die Ausbildung der Pflegeberufe reformieren; es soll einen neuen, einheitlichen Pflegeberuf geben, im dem Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege gemeinsam ausgebildet wird.

Dass die Pflegeberufe teilweise modernisiert werden müssen, um dem bereits bestehenden Fachkräftemang-



Elisabeth Schulte, Geschäftsführerin des Unternehmerverbandes Soziale Dienste und Bildung.

gel entgegenzuwirken und das Image dieser Berufe zu verbessern, findet auch Elisabeth Schulte. „Um die Pflegeberufe zukunftsgerecht weiterzuentwickeln, taugt nur ein Ausbildungskonzept, das zwischen den drei Bereichen differenziert.“

# Spaleck für gesellschaftliches Engagement gewürdigt

Das Familienunternehmen Spaleck GmbH & Co. KG ist in Berlin von Schirmherrin und Bundesministerin Andrea Nahles als Finalist des CSR-Preises 2017 für sein großes gesellschaftliches Engagement gewürdigt worden. Insgesamt wurden 26 Unternehmen in drei Grö-

ßen – sowie den beiden Sonderpreiskategorien „Integration Flüchtlinge“ und „Nachhaltige Lieferantenkette“ – geehrt. Je Kategorie wurde ein Unternehmen ausgezeichnet. Den Sonderpreis für Integration erhielten in diesem Jahr sechs Unternehmen, die stellvertretend für viele andere enga-

gierte Unternehmen stehen. CSR – Corporate Social Responsibility – bedeutet im Deutschen eine verantwortungsvolle und zukunftsfähige Unternehmensführung.

► [www.spaleck.de](http://www.spaleck.de)

# Ferdinand Walbaum geht nach 45 Jahren

Der gelernte technische Zeichner war bei Siemens tätig / Zwölf Jahre Leiter Aus- und Fortbildung

Im Jahr 1972 begann Ferdinand Walbaum seine Ausbildung zum technischen Zeichner bei der Siemens AG. Damals ahnte er wohl noch nicht, dass er dem Unternehmen 45 Jahre lang die Treue halten würde. Am 31. Januar 2017 hatte er seinen letzten Arbeitstag nach 45 Jahren Berufsleben. „Die Ausbildung von jungen Menschen erfolgreich zu gestalten, war für mich immer eine erfüllende und schöne Aufgabe“, bilanzierte er selbst anlässlich seines Abschieds.

## Seite 1979 als Ausbilder für Siemens tätig

Sein eigener beruflicher Werdegang ist eine Erfolgsgeschichte: Nach dem Ende seiner Ausbildung absolvierte Walbaum ein berufs begleitendes Stu-



Ferdinand Walbaum an seinem letzten Arbeitstag. (Foto: Schulte)

dium zum Maschinenbautechniker. 1980 wurde er Ausbilder für Technische Zeichner. Im Jahr 2000 wurde er dann Leiter der Technische Ausbildung am Standort Mülheim und 2005 schließlich Leiter der Aus- und Fortbildung.

Ferdinand Walbaum erleichterte im Laufe der Jahre dank seines großen Engagements vielen jungen Menschen den Start ins Berufsleben. Die Azubis neben Fachwissen mit einem hohen Maß an Eigenverantwortung und sozialen Kompetenzen auszustatten, war dabei immer sein erklärtes Ziel.

## Großes Engagement

Ferdinand Walbaum ist seit November 2011 Vorsitzender des Arbeitskreises Berufsausbildung des Unternehmerverbandes. Diese Funktion übt er auch in Zukunft weiter aus.

Geraldine Klan

► [www.siemens.de](http://www.siemens.de)

# EU-Preise für ZENIT

Gleich zwei Preise erhielt das NRW-Europa-Team bei ZENIT gemeinsam mit zwei Kunden bei der Verleihung der Enterprise Europe Network Awards in Bratislava. Ausgezeichnet wurden erfolgreiche Beratungsfälle in den Kategorien „New partnerships“ und „New directions“.

Das in Mülheim an der Ruhr ansässige Zentrum für Innovation und Technik in NRW, kurz ZENIT, war im gemeinsam mit zwei Kunden

gleich in zwei von drei Kategorien nominiert worden. Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung wurden die Sieger gekürt.

## Beide Kategorien für sich entschieden

Zusammen mit dem Düsseldorfer Unternehmen Aquabion GmbH und dem Dortmunder Unternehmen Novihum® Technologies konnten die Mülheimer beide Kategorien für sich entscheiden. „Das

ist eine tolle Bestätigung für unsere Arbeit, die wir rund um die Themen Internationalisierung, Technologietransfer und Fördermittelbeurteilung seit 2008 leisten und zeigt uns, dass wir zur Spitze der rund 600 Partnerorganisationen des Netzwerks gehören“, freute sich ZENIT-Geschäftsführer Dr. Herbert Rath.

► [www.zenit.de](http://www.zenit.de)

# Kompromisslos für Kinder

## Kinderschutzbund seit 1975 in Duisburg aktiv

PlusPunkt DU steht in leuchtend blauen Buchstaben an einem Schaufenster im Duisburger Dellviertel, darüber hängt das Logo des Duisburger Kinderschutzbundes. Ein Anlaufpunkt soll diese Stelle sein – für junge Mädchen und Mütter, die sich beruflich neu orientieren wollen. Die den Schritt wagen zu mehr Selbstständigkeit und weniger Abhängigkeit. Und die dabei Unterstützung benötigen. „Ziel dieser Einrichtung ist es, dass möglichst alle Kinder starke und selbstständige Mütter bekommen. Denn Mütter sind wichtige Lebensvorbilder. Und wir wollen ihnen hier ein Angebot bereitstellen, um sie zu stützen, zu motivieren und ihre Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben zu verbessern“, so Gerhild Tobergte, Vorsitzende des Kinderschutzbundes in Duisburg.

### „Wir knüpfen Kontakte“

PlusPunkt DU bietet den Frauen die Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen, Bewerbungstraining, Kompetenzförderung sowie Beratung und Begleitung im beruflichen Alltag. Zwei Mal wöchentlich steht Nicola Riemer, Projektleiterin

beim Duisburger Kinderschutzbund, den jungen Frauen mit Rat und Tat zur Seite. „Wir können keine Ausbildungsplätze verteilen, aber wichtige Kontakte knüpfen“, erklärt sie. Ansprechpartner sind etwa der Unternehmerverband und die Kreishandwerkerschaft. Neben dem Beratungsangebot soll es bald auch Infoabende geben. „Ich wünsche mir, dass Ausbilder und Auszubildende die jungen Frauen aus erster Hand über ihre Möglichkeiten informieren“, so Gerhild Tobergte. Erste entsprechende Kontakte hat sie bereits geknüpft – etwa mit IKEA. Das schwedische Einrichtungshaus spendierte auch die Möbel für die Anlaufstelle.

### Mitarbeiter als Ausbildungsbetreuer

Neben dem Beratungsangebot möchte der Duisburger Kinderschutzbund aber noch mehr für Auszubildende tun. „Einige unserer Mitarbeiter können als Ausbildungsbetreuer eingesetzt werden“, so die Vorsitzende. Manchmal habe es zwischen Auszubildendem und Ausbilder in der Kommunikation. „Beispielsweise wenn es um angemessene Kleidung geht“, weiß Gerhild Tobergte. Der Ausbildungsleiter möchte „niemandem auf die Füße treten“. Und die Azubis merken gar nicht, dass der Griff in den Kleiderschrank nicht glücklich war. „Dann werden möglicherweise Ausbildungsverhältnisse beendet, ohne dass der Azubi den wahren Grund kennt.“ Ähnlich sei es auch bei an-



Vorsitzende Gerhild Tobergte (Foto: Klan)

gemessenem Verhalten und Pünktlichkeit. Die Ausbildungsbetreuer des Kinderschutzbundes könnten als neutrale Instanz auf beide Seiten zugehen und vermitteln. „Kleine und mittelständische Unternehmen, die an so einem Angebot Interesse haben, können gerne auf uns zukommen“, bekräftigt Gerhild Tobergte.

Sie ist seit 2006 Vorsitzende des Kinderschutzbundes in Duisburg. Zusammen mit den acht anderen ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern, dreizehn Mitarbeitern und rund 120 Ehrenamtlern spricht sie Tag für Tag mit starker Stimme für die, die sonst oft nicht gehört werden: Kinder. „Wir wollen die Leitplanken am Lebensweg dieser Kinder sein, sie schützen, aber auch Orientierung geben“, so Gerhild Tobergte. Es gehe um den Grundgedanken, dass Kinder gerechte Möglichkeiten in der Gesellschaft vorfinden sollen.

„Mit unserer Arbeit leisten wir einen Beitrag zu einem weniger von Gewalt bestimmten Leben von Kindern. Wir engagieren uns dazu auf verschiedenen Ebenen: präventiv und durch Einzelfallhilfe“, fasst Tobergte zusammen.

### Ortsverband hat 160 Mitglieder

Den Ortsverband des Kinderschutzbundes in Duisburg gibt es seit 1975. Er ist mit heute ca. 160 Mitgliedern als gemeinnütziger Verein parteipolitisch und konfessionell ungebunden und als Träger der Freien Jugendhilfe anerkannt. Der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB), gegründet 1953 als eine bundesweite Organisation, ist die größte „Lobby für Kinder“ in der Bundesrepublik Deutschland. Der Bundesvorstand in Hannover sowie die Landesverbände und Ortsverbände mit mehr als 60.000 Mitgliedern vertreten die Belange der Kinder und ihrer Familien bei der Bundesregierung, den Landesministerien und den Ausschüssen der Städte, Kreise und Gemeinden sowie in der Öffentlichkeit.

Neben Hilfestellungen rund um das Thema Ausbildung setzt der Kinderschutzbund in Duisburg auch noch an vielen anderen Stellen an. Seit 2007 gibt es das Projekt „Sprachpaten“. „Sprachpaten unterstützen Kinder aus bildungsfernen Familien dabei, die Sprachkompetenz zu erwerben, die sie brauchen, um in unserer Gesellschaft Schritt halten zu können: im Bildungssystem und im sozialen Miteinander“, erläutert Gerhild Tobergte.



Für das Projekt „Sprachpaten“ gewann der Kinderschutzbund Duisburg einen Preis. (Foto: Kinderschutzbund)

Die Paten treffen sich einmal pro Woche mit einer Kleinstgruppe von zwei bis vier Grundschulern in der Schule zum gemeinsamen Spiel. „Spiele, die die Kinder gezielt in Sprechsituationen hineinführen“, so Tobergte. Das Projekt gewann 2009 den ersten Preis beim Wettbewerb des Paritätischen Bildungswerkes NRW. „Das war eine große Überraschung für uns“, so Tobergte. Gleichzeitig ist es eine Anerkennung der wichtigen Arbeit, die der Kinderschutzbund leistet. „Hier darf ich Fehler machen und kriege keine schlechte Note“ oder „die Sprachpaten haben immer viel Zeit und Geduld“, resümieren die Kinder. Und die Sprachpaten freuen sich über die Dankbarkeit, die sie erfahren.

betreuen Kinder, spielen, basteln, stricken, toben mit ihnen, lesen vor und gehen spazieren. Sie schenken den Kindern und damit den Eltern Zeit, die individuell vereinbart wird. Mit dem Projekt möchte der Kinderschutzbund der schnelllebigen Zeit etwas entgegensetzen. Und das sehr zur Freude der Kinder. „Während sich andere Kinder Autos und Puppen wünschen, wünschen sich die Kinder der Familien, die an uns herantreten, Großeltern.“ Die Reaktion auf beiden Seiten beim ersten Treffen sei immer wieder rührend. So habe ein 5-Jähriger einmal gejubelt: „Heute ist der schönste Tag in meinem Leben.“

Geraldine Klan

### Fakten

Gründungsjahr	1975
Mitglieder	160
Mitarbeiter (inkl. Ehrenamt):	133

### Infos

Deutscher Kinderschutzbund  
Ortsverband Duisburg e. V.  
Adlerstraße 57  
47055 Duisburg  
Tel.: 0203 353522  
www.kinderschutzbund-duisburg.de

### Kindern und Eltern Zeit schenken

Ebenso wie die Gruppe von 27 Wunschomas und Wunschopas, die für den Kinderschutzbund im Einsatz sind. „Die Wunschomas und Opas

Anzeige



## Qualität hat einen Namen

### Schiffsausrüstung von Profis für Profis

Seit 1898 ist das Unternehmen WITTIG GmbH, mit Sitz in Duisburg, als Zulieferer für die Schifffahrt tätig. Aus den bescheidenen Anfängen ist bis zum heutigen Tage einer der größten Binnenschiffsausrüster Europas geworden. Nahezu 18.000 verschiedene Artikel für den Gebrauch an Bord eines Schiffes können aus dem umfangreichen Lägern innerhalb Europas termingerecht geliefert werden. Wäh-

rend man sich in den Anfängen ausschließlich auf die Binnenschifffahrt konzentrierte, so hat man in den letzten Jahren auch intensiven Kontakt zur See- und Küstenschifffahrt hergestellt.

Komplettausrüstungen von Schiffsneubauten gehören mittlerweile zum Alltagsgeschäft der WITTIG GmbH. Angefangen vom Decksinventar über Rettungsmittel,

Sicherheitsausrüstung und Werkzeug, bis hin zu Reinigungsmitteln und nautischem Equipment. Kein Wunsch der nicht erfüllt würde, kein Problem, das nicht gelöst werden könnte. Doch nicht nur die Komplettausrüstung im Schiffsneubaubereich bildet einen Schwerpunkt der Tätigkeit, sondern auch die permanente Schiffsversorgung. Mit dem eigenen Fuhrpark werden Schiffe europaweit

mit Alltags- und Verbrauchsmaterial beliefert.

Qualität preiswert zur rechten Zeit an den gewünschten Ort zu liefern ist das Motto der WITTIG GmbH. Weitere Informationen über den Duisburger Schiffsausrüster finden Sie auch im Internet unter [www.wi-du.de](http://www.wi-du.de). Auf Wunsch steht auch ein umfangreicher Ausrüstungskatalog zur Verfügung.

### Schiffsausrüstung. Schnell. Flexibel. Kompetent.

- ▶ Neubausrüstungen und permanente Belieferung von Binnen-, Küsten- und Fahrgastsschiffen
- ▶ Lieferung „Just-In-Time“ von über 15.000 Artikeln direkt zum Schiff
- ▶ Lieferungen in ganz Europa
- ▶ Wartung von Rettungswesten, Rettungsinseln, Atemschutz- und Gasmessgeräten
- ▶ Fertigung von Aluminium-Landstegen, Alu-Sonderbauten und Schiffsfenstern
- ▶ Lieferung von PSA und Corporate Fashion

Wittig GmbH | Duisburg  
Tel +49 (0)203 932730  
[www.wi-du.de](http://www.wi-du.de)

**Wittig**  
... von Profis für Profis!

# Das System Wasserstraße hat großes Potenzial

Traditionelles Schiffermahl der Schifferbörse: Erhaltung des industriellen Kerns entscheidend

Schifffahrt und Industrieproduktion sind in NRW traditionell eng miteinander verflochten. Um die guten Kontakte zu pflegen, treffen sich Verleger und Schiffer einmal im Jahr zum traditionellen Schiffermahl der Schifferbörse Duisburg-Ruhrort. Es standen die Herausforderungen und Chancen für moderne Industriestandorte an den Flüssen und Kanälen im Mittelpunkt der Gespräche. Welche Rolle die Binnenschifffahrt als Standortfaktor für die Stahlindustrie spielt, erläuterte der Ehrengast Andreas J. Goss, Vorstandsvorsitzender der Thyssen-

krupp Steel Europe AG, vor über 100 Gästen. Der Chef der Thyssenkrupp-Stahlsparte kam zum traditionellen Schiffermahl ins Gemeindehaus Ruhrort. Für Schifferbörsen-Vorstand Frank Wittig ist die Einladung des Spitzenmanagers der Thyssenkrupp AG ein klares Signal für das Zusammenwirken von Industrie und Logistik.

## Stahl bleibt wichtig

„Ohne die Stahlproduktion hätte die Wasserstraße als Verkehrsträger nicht ihre Größe erreicht. Andererseits wäre auch die Stahlproduktion ohne die Schifffahrt nicht so wettbewerbsfähig, wie sie es hier bis heute ist“, sagte der Vorsitzende der Schifferbörse vor über 100 geladenen Gästen, darunter der Duisburger Oberbürgermeister Sören Link und der stellvertretende Generalkonsul des Königreichs der Niederlande in Nordrhein-Westfalen, Konsul Hans van den Heuvel. In seiner Begrüßungsrede forderte Wittig aber auch, das Potenzial der Wasserstraße besser auszunutzen.

## Ausrichtung auf die Zukunft

Er würde sich von der Branche eine noch klarere Ausrichtung auf die Zukunft wünschen: „Im Zeitalter der Digitalisierung brauchen wir mehr Inspirationen und Begeisterung für das System Wasserstraße.“ Er forderte die Branchenexperten auf, positive und innovative Botschaften



Der Börsenvorstand wurde im Amt bestätigt (v. l.): Heiko Brückner, Geschäftsführer Haeger & Schmidt International GmbH, Thomas Maaßen, Geschäftsführer Rhenus PartnerShip GmbH & Co. KG, Andreas J. Goss, Vorstandsvorsitzender Thyssenkrupp Steel Europe AG, Frank Wittig, Geschäftsführer Wittig GmbH, Joachim Schürings, Senior Manager Einkauf Logistik Thyssenkrupp Steel Europe AG, Dr. Peter Langenbach, Geschäftsführer Hülskens Transport GmbH & Co. KG, Ocke Hamann, Geschäftsführer Niederrheinische IHK, Volker Seefeldt, Vorstandssprecher HTAG Häfen und Transport AG, Martin Staats, Vorstand MSG eG, Thomas Küpper, Geschäftsführer IMPERIAL Shipping Services GmbH, Roberto Spranzi, Vorstandsmitglied DTG Deutsche Transport-Genossenschaft Binnenschifffahrt eG, Drs. Stefan Meeusen, Vorstand Coöperatie NPRC U.A. (Quelle: Niederrheinische IHK)

auszusenden, um das System Wasserstraße stärker auf die politische Agenda zu heben.

## Warnung vor Deindustrialisierung

Ehrengast Andreas J. Goss betonte in seiner Rede die Bedeutung der Wasserstraße als Verkehrsträger für die Stahlindustrie: „Unsere Wettbewerbsfähigkeit hängt entscheidend von unserem Standort am Rhein und einer optimierten Logistik ab. Daher ziehen wir mit der Schifferbörse an einem Strang, um die Belange der Schifffahrt gemeinsam zu vertreten.“ Goss warnte nachdrück-

lich vor einer schleichenden Deindustrialisierung wie in Großbritannien. Falsche politische Beschlüsse würden künftige Generationen belasten. Für den Erhalt des industriellen Kerns sei entscheidend, dass die Reform des EU-Emissionshandelsystems für Unternehmen nicht zu untragbaren Lasten und so letztlich zum Verlust von Arbeitsplätzen führen dürfe.

Eindrücke vom Schiffermahl und weiter Informationen zur Schifferbörse finden Sie unter:

➤ [www.schifferboerse.org](http://www.schifferboerse.org)

## Über die Schifferbörse:

Die Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort wurde am 31. Oktober 1901 mit dem Ziel gegründet, Frachtraum und Waren unter fairen Bedingungen zusammenzubringen. Heute ist die Hauptaufgabe der Schifferbörse die Förderung der Zusammenarbeit der am Binnenschiffsverkehr beteiligten Gruppen und die

gemeinsame Interessenvertretung gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Das Schiffermahl findet jährlich in Erinnerung an die Gründung der Schifferbörse statt und symbolisiert die Verbindung zwischen Reedern, Partikulieren, Verladern und Spediteuren im System Wasserstraße.



Andreas J. Goss trägt sich im Beisein von Frank Wittig in das Goldene Buch der Schifferbörse ein. (Fotos: Hendrik Grzebatzki)

krupp Steel Europe AG, vor über 100 Gästen. Vor über 125 Jahren, am 17. Dezember 1891, wurde im Stahlwerk Bruckhausen der erste Hoch-

Anzeige

# engineering. tomorrow. together.

Steel

Wo Teamgeist und Innovationskraft  
Zukunftspläne entwickeln.

Mit starker Kundenorientierung, gebündelter Ingenieurskompetenz und innovativen Produktionstechnologien entwickeln wir hochwertigen Qualitätsflachstahl, der Maßstäbe setzt. Heute, morgen, übermorgen. Fordern Sie uns. [www.thyssenkrupp-steel.com](http://www.thyssenkrupp-steel.com)



thyssenkrupp

# Masterplan Wirtschaft stärkt Duisburg

Stadtspitze und Wirtschaft geben mit Masterplan Impulse für Wachstum und Beschäftigung

Auf Initiative des hiesigen Unternehmensverbandes und der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve wurde in den vergangenen zwei Jahren ein „Masterplan Wirtschaft für Duisburg“ erarbeitet. Das erklärte Ziel der Initiative ist es, mit dem Masterplan möglichst „konkret, umsetzbar und nachprüfbar“ wirtschaftliche Ziele und Ideen zur Entwicklung des Standorts festzuschreiben. Gemeinsam will man dem Standort so mehr Impulse für Wachstum und Beschäftigung geben. Der Masterplan wurde in der Mercatorhalle mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Rahmen eines großen Zukunftskongresses vorgestellt. Unter den Gästen war unter anderem NRW-Verkehrsminister Michael Groschek. (Siehe Bericht unten)

„Mit einem dicken Ausrufungszeichen präsentieren wir den Masterplan Wirtschaft für Duisburg, weil es mit dem Masterplan gelingen kann, in Duisburg wieder Wachstum und Beschäftigung in den Mittelpunkt zu stellen“, so Heinz Lison, Sprecher der regionalen Wirtschaft des Unternehmensverbandes, bei der Vorstellung des Masterplans.

## Nicht mit Arbeitslosigkeit abfinden

Lison unterstreicht die Bedeutung der Initiative: „Wir dürfen uns nicht damit abfinden, dass die Arbeitslosigkeit in Duisburg über doppelt so hoch ist wie im Bundesdurchschnitt.“ Der Strukturwandel taugt als Erklärung nur noch bedingt. Duisburg müsse endlich seine Chancen, die in einer „stra-



Vorstellung des Masterplans in der InnovationsFabrik: (v. l. n. r.) Wolfgang Schmitz und Heinz Lison (Unternehmensverband), Oberbürgermeister Sören Link und Dr. Stefan Dietzfelbinger (Niederrheinische IHK). (Foto: Georg Lukas)

tegisch einmaligen Lage“ im Zentrum der Rhein-Ruhr-Region lägen, konsequent nutzen. Diesen Vorteil gelte es auch in der Außendarstellung zu betonen und konsequent in der städtischen Kommunikation und im Marketing einzusetzen.

## Deutlicher Schritt nach vorne

Zwei Jahre lang wurde am Masterplan gearbeitet. Zahlreiche Unternehmer, die Verwaltungsspitze, Gewerkschafter und Vertreter weiterer gesellschaftlicher Gruppen haben sich dabei enga-

giert. Herausgekommen sind über 60 konkrete Projekte. Das Besondere daran sei, dass sich die Wirtschaft zum Mitmachen verpflichtet, so Dr. Stefan Dietzfelbinger, Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen IHK. Als die große Zukunftschance für Duisburg sieht er das Thema Digitalisierung: „Wir wollen gemeinsam mit der Stadt eine digitale Agenda initiieren. Darin werden Themen gebündelt wie etwa der Ausbau der digitalen Infrastruktur, die digitale – und damit kundenfreundlichere – Verwaltung und die stärkere Zusammenarbeit zwischen Universität und Wirtschaft.“

Oberbürgermeister Sören Link bedankte sich für die gute Zusammenarbeit und sicherte zu, die Umsetzung des Masterplans zu unterstützen. Es sei ein großer Erfolg, dass wichtige gesellschaftliche Akteure in Duisburg nun gemeinsam an einem Strang ziehen. „Wir haben in Duisburg in den vergangenen zwei Jahren einen deutlichen Schritt nach vorne gemacht. Stadt und Wirtschaft packen gemeinsam mit an. Deswegen identifiziere ich mich sehr mit dem Masterplan und seinen Zielen“, so der Oberbürgermeister.

Vorfahrt für Wachstum und Beschäftigung fordert der Masterplan. Dafür sei es notwendig auch die strukturellen Voraussetzungen zu schaffen. „Wir brauchen eine mittelstandsfreundliche Verwaltung und gleichzeitig mehr Präsenz der Wirtschaft in den Verwaltungsabläufen“, so Dietzfelbinger. Um dies zukünftig zu gewährleisten fordert der Masterplan ein Wirtschaftsdezernat bei der Stadt einzurichten. „Das wäre ein ganz wichtiges Signal für den Standort Duisburg und für Investoren“, so Heinz Lison.

Matthias Heidmeier

## Zahlen und Fakten zum Masterplan

- 2 Jahre Beratung
  - Über 100 Beteiligte
  - 5 Arbeitskreise
  - 1 Lenkungskreis
  - 95 Seiten
  - 60 Projekte und Forderungen, u.a.:
- Wirtschaftsdezernat für Duisburg
  - Ermäßigte Steuersätze für Gründer
  - Mittelstandsfreundliche Verwaltung
  - Digitale Agenda für eine moderne Stadt
  - Besseres Breitbandnetz
  - Neue Gewerbeflächen

# #AufbruchDuisburg: Selbstbewusst die Stärken der Stadt benennen

500 Gäste beim Zukunftskongress „Masterplan Wirtschaft für Duisburg“

500 Gäste, unter ihnen viele Unternehmer, strömten am Dienstag zum Zukunftskongress „Masterplan Wirtschaft Duisburg“. „Frag nicht, was Deine Stadt für Dich tut, sondern was Du für Deine Stadt tun kannst“ – die Moderatorin des Zukunftskongresses, die Journalistin Asli Sevindim aus Duisburg, brachte die Idee des Masterplans so treffend auf den Punkt. Einmalig, mutig, bemerkenswert lauteten weitere Attribute, die sich durch alle Statements der Initiatoren, Unternehmer und Politiker zogen. Oberbürgermeister Sören Link spürte Aufbruchsstimmung: „Wirtschaft und Stadt sagen nicht nur, wo es hakt. Sondern sie fragen weiter, wie wir die Probleme lösen. Auf das ‚Machen‘ kommt es jetzt an.“

schafft, sondern ein gemeinsames Projekt mit der Stadt und vielen gesellschaftlichen Akteuren. Wir wollen Stärken und Schwächen des Standorts aufzeigen und gemeinsam etwas anstoßen und weiterentwickeln“, sagte Heinz Lison, Sprecher der regionalen Wirtschaft des Unternehmensverbandes. Ein Erfolg zeigte der Masterplan schon in der Vorbereitung: Den permanenten Dialog zwischen Wirtschaft und Verwaltung. Als Link, Lison und IHK-Präsident Burkhard Landers dann zur offiziellen Masterplan-Unterzeichnung kamen, versprach Landers: „Jetzt geht es erst richtig los. Wir bringen zu Ende, was wir angezettelt haben.“

Nachdem die fünf Vorsitzenden der Arbeitskreise über ihre Ergebnisse berichtet hatten, befeuerte NRW-Bau- und Verkehrsminister Michael Groschek die Aufbruchstimmung: „Wer sich arm und

klein verkauft, wird auch so behandelt. Duisburger, seid selbstbewusst. Brust raus, Kopf hoch, Bauch rein.“ Er schaute optimistisch in die Zukunft, weil erhebliche Investitionen in die Infrastruktur geplant seien. Socher der regionalen Wirtschaft des Unternehmensverbandes – den Hafen als besonderen Standortvorteil hob Groschek besonders hervor – weiter profitieren. Seine Idee: „Wir müssen es schaffen, dass die neue Seidenstraße mit Zügen zwischen Westeuropa und Westchina ‚Duisburger Straße‘ heißt.“ Für mehr Selbstbewusstsein warb auch der Duisburger Kabarettist Kai Magnus Sting, der dafür sorgte, dass neben vielen Themen der Wirtschaft auch ein wenig Unterhaltung ihren Platz auf dem Zukunftskongress fand: „Die Stadt, mein Duisburg, muss sich so verkaufen, wie wir Duisburger sie haben wollen!“

Der Masterplan fordert konkret unter anderem einen Wirtschaftsdezernat

in der Rathaus-Beigeordnetenriege. „Das wäre ein starkes Signal für den Aufbruch und ein Lockruf für Investoren“, so Dr. Joachim Bonn, Chef der Duisburger Sparkasse und Vorsitzender des Arbeitskreises Gründung und Mittelstand. Auch schnellere Genehmigungsverfahren werden angestrebt. Die Macher des Masterplans setzen dabei vor allem auf die Erstellung einer digitalen Agenda für die Stadt. Ein wesentlicher Punkt soll dabei dann die Digitalisierung der Verwaltung sein, die für schnellere und effizientere Abläufe sorgen soll.

Entscheidend ist aus Sicht der Masterplan-Autoren die Schaffung neuer Gewerbeflächen. „Ohne zusätzliche Gewerbeflächen werden wir nicht erfolgreich sein“, so Dr. Karl-Josef Sassen, Chef von DK Recycling und Vorsitzender des Arbeitskreises Infrastruktur, Umwelt und Energie. Eine Kommunikationsstrategie, die die Potentiale und Stärken Duisburgs endlich in den Vordergrund stellt, fordert für den Arbeitskreis Image und internationale Profil Jutta Stolle, Direktorin bei Haniel. „Kern unserer Kommunikation muss die einmalige strategische



Die feierliche Unterzeichnung des Masterplans. (Alle Fotos: Georg Lukas)

Lage des Standorts sein“, so Stolle. Die Bedeutung der Familienfreundlichkeit im Masterplan hebt Ingo Wald, Geschäftsführer bei Krohne Messtechnik hervor. Wald war im Masterplan-Prozess der Vorsitzende des Arbeitskreises Familienfreundlichkeit. Er fordert mehr und bezahlbaren Wohnraum für Familien und den Ausbau der Kita-Betreuung. „Familienfreundlichkeit ist ein wichtiger Standortfaktor“, ist Wald überzeugt. Eine bessere Vernetzung der „hervorragenden Bildungslandschaft“ ist das Credo des Arbeitskreises Bildung, Integration und Technologie. Vor allem müsse an der Flexibilität der verschiedenen Bildungsgänge gearbeitet werden. „Mir liegt ganz besonders eine Stärkung der dualen Ausbildung am

Herzen“, so Frank Wittig, Geschäftsführer der Wittig GmbH, der Vorsitzender des Bildungs-Arbeitskreises bei der Masterplan-Arbeit war.

Die Präsentation des Masterplans setzt ein Ausrufezeichen, keinen Schlusspunkt. Darauf deutet auch hin, dass bereits ein Verein „Wirtschaft für Duisburg“ gegründet wurde, der ebenfalls die Umsetzung der rund 60 Projekte und Ideen des Masterplans begleiten will. Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmensverbandes, bezeichnet den Masterplan Wirtschaft als „Mitmachplan“. „Jetzt geht es an die Umsetzung. Auf geht’s!“

Matthias Heidmeier und Jennifer Middelkamp

Initiiert wurde der Masterplan von Unternehmensverband und Niederrheinischer IHK vor zwei Jahren. Gemeinsam mit der Stadtspitze wurde er erstellt. Dabei ist den Initiatoren eines besonders wichtig: „Der Masterplan ist kein Wunschkatalog der Wirt-

Heinz Lison (Unternehmensverband)

„Der permanente Dialog mit der Verwaltung ist schon jetzt ein Erfolg des Masterplans.“

Michael Groschek (NRW-Verkehrsminister)

„Der Masterplan ist eine wunderbare Liebeserklärung an diese Stadt.“

Prof. Dr. Ulrich Radtke (Universität Duisburg Essen)

„Wir machen mit!“

Erich Staake (Duisburger Hafen AG)

„Der Imagewandel ist hier absolut erforderlich. Wir müssen mutiger und selbstbewusster sein. Vor allem müssen wir jetzt auch liefern.“



Klare Ziele: Die Vorsitzenden der Arbeitskreise stellen die Ergebnisse vor.



NRW-Verkehrsminister Michael Groschek.



Gemeinsam für Duisburg: Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wollen den Masterplan.

# Stärkungsinitiative nimmt Gestalt an

## Impulse für den Industriestandort Mülheim

Im Frühjahr 2016 brachte Oberbürgermeister Ulrich Scholten gemeinsam mit dem Unternehmerverband und der IG Metall die Arbeit an einer „Stärkungsinitiative Industrie“ in Mülheim an der Ruhr auf den Weg. Hintergrund der Initiative ist, dass viele Industriearbeitsplätze in Mülheim an der Ruhr zunehmend unter Druck geraten. Die beteiligten Akteure beschlossen, vor Ort alles zu tun, um den Industriebetrieben Rückenwind zu geben.

### Vernetzung Wirtschaft und Wissenschaft

„Es geht darum, unsere Stadt als modernen Industriestandort zu positionieren. Wir wollen den rund 80 Mülheimer Industriebetrieben den Rücken stärken und gleichzeitig die Ansied-

lung neuer Industrie befördern“, betont Oberbürgermeister Ulrich Scholten.

In einer im Rathaus gezogenen Zwischenbilanz wurde deutlich, dass es für Mülheim vor allem darauf ankommt, die Herausforderung der Digitalisierung offensiv anzunehmen. Die gebildeten Arbeitsgruppen landeten in ihren Beratungen früher oder später bei digitalen Fragestellungen. Der Vorsitzende des Mülheimer Unternehmerverbandes, Hanns-Peter Windfeder, unterstreicht die Bedeutung dieser Entwicklung für die Stadt: „Mülheim hat alle Möglichkeiten, ein wissenschaftsbasierter und digitaler Wirtschaftsstandort zu sein.“ Beim wichtigen Thema Breitband-Ausbau stehe man im Vergleich zwar relativ gut da, müsse aber noch deutlich besser werden.

Unternehmer Florian G. Schauenburg, stellvertretender Vorsitzender des Mülheimer Unternehmerverbandes, unterstreicht ebenfalls die Potentiale der Stadt, sieht aber konkreten Handlungsbedarf: „Es geht um eine systematische Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft. Hier gibt es bereits viele Initiativen, aber immer auch noch Luft nach oben. Wir gehen dabei auch der Frage nach, wie wir die vielen Initiativen noch besser koordinieren können.“

### Verlässliche Perspektiven

Heinz Lison, Sprecher der regionalen Wirtschaft des Unternehmerverbandes, der im Rahmen der Stärkungsinitiative einen Arbeitskreis unter der Überschrift „Infrastruktur und lokale Standortbedingungen“ leitet, betont,



Stärkungsinitiative: Die Initiatoren zogen eine Zwischenbilanz im Rathaus. (Foto: Walter Schernstein)

wie wichtig es sei, die vorhandenen Industrie- und Gewerbeflächen in der Stadt zu sichern: „Die Unternehmen brauchen verlässliche Entwicklungsperspektiven. Wir brauchen deswegen ein Flächenkonzept, das den Bestand der Industrie sichert.“ Zudem sei die Verkehrsinfrastruktur das „Herz-Kreislaufsystem“ der Industrie. Investitionen in diesem Bereich hätten deswegen hohe Priorität.

Völker Becker-Nühlen, erster Bevollmächtigter der hiesigen IG Metall, sieht die Stärkungsinitiative auf dem richtigen Weg. Es sei vorbildlich, dass man sich in Mülheim gemeinsam für

die Industrie stark mache. „Und die Diskussion zeigt eindeutig, dass die Industrie am Standort Zukunft hat, wenn wir gemeinsam die Herausforderungen anpacken“, so Becker-Nühlen.

Damit die Stärkungsinitiative an den richtigen Stellschrauben ansetzt, wurden die Mülheimer Industriebetriebe in einer Umfrage nach ihren Erwartungen befragt. Das Kernergebnis: Die Unternehmen fühlen sich trotz Kritik an zu hohen Steuern und Abgaben wohl am Standort. Ein Akzeptanzproblem für sich sieht die hiesige Industrie nicht. Jedoch erhoffen sich die Betriebe auch mehr Impulse für

Innovationen, etwa durch den Breitbandausbau und eine bessere Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen. „Die Ergebnisse unserer Befragung zeigen, dass wir mit der Stärkungsinitiative auf dem richtigen Weg sind“, so alle Beteiligten.

Auf einer Industriekonferenz am 16. März (nach Redaktionsschluss) wurden die Ergebnisse der Stärkungsinitiative verabschiedet und konkrete Projekte auf den Weg gebracht.

Matthias Heidmeier

## „Industrie erleb- und begreifbar machen“

### 7. LANGE NACHT DER INDUSTRIE am 12. Oktober 2017 im Ruhrgebiet

Am 12. Oktober 2017 findet die 7. LANGE NACHT DER INDUSTRIE Rhein-Ruhr statt. Im vergangenen Jahr ermöglichten 77 Unternehmen rund 3.000 Interessierten spannende Einblicke in ihre Produktionsprozesse. In diesem Jahr sollen es noch mehr Unternehmen sein, die ihre Werkstore öffnen – dafür wirbt der Unternehmerverband. „Wir wol-

len die Menschen und die Industrie hier in der Region zusammenbringen und Industrie erleb- und begreifbar machen. Das trägt sehr dazu bei, das Image und die Akzeptanz von Industrie zu verbessern. Zugleich bietet das Format Unternehmen die Gelegenheit, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren“, fasst Wolfgang Schmitz,

Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes, zusammen.

### Dialog in Gang bringen

Die LANGE NACHT DER INDUSTRIE wird von der Gesellschaftsinitiative Zukunft durch Industrie getragen. Interessierte Unternehmen können sich jetzt anmelden. Teilneh-

men kann jedes Industrie- oder industriennahe Unternehmen.

Geraldine Klan

[www.langenachtderindustrie.de](http://www.langenachtderindustrie.de)

### Kontakt

Matthias Heidmeier  
0203 99367-225  
[heidmeier@unternehmerverband.org](mailto:heidmeier@unternehmerverband.org)

„Nur wenn wir als Unternehmen unsere Tore öffnen, können wir die für die Industrie so dringend benötigte Akzeptanz in der Bevölkerung erreichen. Wir haben nichts zu verbergen – aber viel zu zeigen.“



Dr. Karl-Josef Sassen, Vorsitzender der Geschäftsführung DK Recycling und Roheisen GmbH und Vorstandsmitglied des Unternehmerverbandes Ruhr-Niederrhein

Anzeige

Fit  
im  
Job

**BGF**  
Institut für Betriebliche  
Gesundheitsförderung

## Betriebliche Gesundheitsförderung – ein Gewinn für alle

Wer unternehmerisch denkt, muss nicht weiter überzeugt werden: Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung haben einen Kosten-Nutzen-Effekt (ROI), der mindestens in der Größenordnung 1:2 liegt.

**BGF lohnt sich – für jedes Unternehmen. [www.bgf-institut.de](http://www.bgf-institut.de)**



Das BGF-Institut ist ein An-Institut der Deutschen Sporthochschule.



Sonderzahlungen oder Weihnachtsgeld sind typische, freiwillige Arbeitgeberleistungen. Wir beantworten die wichtigsten 10 Fragen zum Thema.

► Seite 21



Damit Schüler zu passenden Mitarbeitern werden, müssen Unternehmen heute einiges tun. Der Unternehmerverband unterstützt sie vielfältig.

► Seite 19



[unternehmen!]

## Maßgeschneiderte Ideen für gesunde Mitarbeiter

Netzwerk „BGM“ des Unternehmerverbandes mit Best-practise-Beispiel

Fitness, Ernährung, Gesundheitsvorsorge, Stressprävention – wenn es um die Gesundheit am Arbeitsplatz geht, fallen einem schnell die wichtigen Schlagwörter ein. Wie sie ganz konkret mit Leben gefüllt werden, war Thema eines Netzwerktreffens des Unternehmerverbandes rund um das Betriebliche Gesundheitsmanagement, kurz: BGM. „Über den gesetzlichen Arbeits- und Gesundheitsschutz hinaus tun hiesige Unternehmen eine Menge für ihre Mitarbeiter, um sie leistungsfähig und motiviert zu halten“, weiß Jürgen Paschold vom Unternehmerverband.

### Best-practise-Beispiele als Impuls nutzen

Der Verbandsingenieur organisiert das BGM-Netzwerk seit mehreren Jahren. Bei Vorträgen und durch Best-Practise-Beispiele kommen die Mitglieder des Unternehmerverbandes stets in intensiven Dialog, „um Impulse zu erhalten und voneinander zu lernen“. Denn das zeigt die Erfahrung aller Teilnehmer: Die vielen Bücher und Ratgeber zum BGM können erste Ideen bringen. Paschold: „Letztendlich aber muss das BGM maßgeschneidert werden, damit es zum Unternehmen, den Mitarbeitern, den Abläufen und der Branche passt.“

Wie einzelne, gesundheitsfördernde Maßnahmen zu einem ansprechenden, ganzheitlichen BGM weiterentwickelt werden können, erläuterte

Martina Tinnefeld. Sie ist Personalreferentin bei der Franz Haniel & Cie. GmbH in Duisburg und zeichnet dort als zertifizierte Gesundheitsmanagerin für die gut 200 Mitarbeiter der Holding verantwortlich. Die BGM-Angebote sind vielfältig: Gesundheitstage, Obstlieferungen, ein Vital-Menü in der Kantine, Betriebssportgruppen, Fitnessraum, Gripeschutzimpfung oder Körperwerte-Untersuchungen. „Aktuell steht die psychische Gesundheit im Fokus. Dazu führten wir das so genannte „HRV-Training“ ein, das hilft, besser mit Stress umgehen zu können“, berichtete Tinnefeld. HRV steht für Herzraten-Variabilität, wie Petra Jansing, Geschäftsführerin der cooperatio net work GmbH in Rhede, ergänzte. Die Gesundheitsexpertin arbeitete Hand in Hand mit Tinnefeld und stellte ihr Konzept vor: „Per Ohreclip und App können Ihre Mitarbeiter wenige Minuten am Tag ihre HRV messen und diese anhand von erlernten Atemtechniken verbessern.“ Bei den Haniel-Mitarbeitern kam diese Methode gut an; seitdem ist Stressprävention ein wichtiger Bestandteil des BGM.

### Mitarbeiter bei den Planungen einbeziehen

Aber manchmal sind es schon die kleinen, kostenlosen Dinge, die zur Gesundheitsförderung beitragen können, wie Anna Peck, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim ifaa, Institut für angewandte Arbeitswissenschaft, zu berichten wusste. „Schlichte Schil-



„Hören Sie auf Ihr Herz“ – unter diesem Motto stellte Martina Tinnefeld (2. v. r.) das Betriebliche Gesundheitsmanagement bei Haniel vor. Zudem referierten Verbandsingenieur Jürgen Paschold, Anna Peck (rechts) vom ifaa sowie Gesundheitsexpertin Petra Jansing. (Foto: Middelkamp)

der an Aufzugtüren mit der Aufschrift „Achten Sie auf sich: Nehmen Sie die Treppe!“ können bereits die Aktivität der Mitarbeiter steigern.“ Peck zählte die wichtigen Faktoren eines BGM in kleinen und mittleren Unternehmen auf: Erfolgreicher als einzelne Aktionen sind kontinuierliche verhaltens- und verhältnispräventive Maßnahmen, die aufeinander aufbauen. Die Mitarbeiter sollten beim Planen und

Umsetzen nach Möglichkeit beteiligt werden. „Keinen nachhaltigen Erfolg bringen nachweislich finanzielle Anreize“, war die überraschende Botschaft von Anna Peck.

### Neue Mitglieder herzlich willkommen

Der Unternehmerverband lädt die Mitarbeiter seiner Mitgliedsunter-

nehmen regelmäßig zu diesem BGM-Austausch ein; neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

Jennifer Middelkamp

### Kontakt

Jürgen Paschold  
02871 23698-11  
paschold@unternehmerverband.org

## Gesunde Mitarbeiter beeinflussen unternehmerischen Erfolg

Gesundheitskongress „Gesunde Personalführung – ein unterschätzter Wettbewerbsfaktor“

In die Gesundheit der Mitarbeiter zu investieren, lohnt sich für alle Unternehmen, auch für Kleine und Mittlere. Das wurde bei dem Kongress „Gesunde Personalführung – ein unterschätzter Wettbewerbsfaktor“ deutlich, der von der AOK gemeinsam mit dem BGF-Institut in Kooperation mit dem hiesigen Unternehmerverband organisiert wurde. Rund 120 Führungskräfte regionaler Betriebe – und damit deutlich mehr als erwartet – kamen nun ins HAUS DER UNTERNEHMER, um von Tipps zur Einführung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements in ihrem Unternehmen zu profitieren.



„Für viele Unternehmen, besonders für Kleine und Mittelständische, ist die konkrete Umsetzung von passenden Gesundheitsmaßnahmen eine große Herausforderung. Wir bieten Betrieben mit unserer Veranstaltung Informationen und Unterstützung bei diesem Vorhaben“, erklärte Thomas Meertz, Regionaldirektor der AOK Duisburg-Oberhausen, die Ziele des Kongresses. Als positives Beispiel in der Region geht die Hilti Deutschland Logistik GmbH voran. Joachim

Anna, Geschäftsführer des Unternehmens, erklärte die Erfolgsfaktoren eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements: „Unternehmen sollten ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Anfang an mitnehmen. Dann zahlen sich Investitionen in die Gesundheit in jedem Fall aus.“

### Krankenstände senken

Daran knüpfte auch Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes, in seinen Ausführungen an. „Betriebliches Gesundheitsmanagement zahlt sich für Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus, wenn man es richtig angeht. Ein entsprechendes Angebot hilft zudem den Unternehmen, Fachkräfte zu binden und zu finden“, warb Schmitz dafür das Thema der betrieblichen Gesundheit stärker in den Blick zu nehmen. Betriebliches Gesundheitsmanagement kann in Unternehmen dazu beitragen, Krankenstände zu senken, das Betriebsklima zu verbessern und die Motivation der Beschäftigten zu steigern. Häufig lassen sich bei Maßnahmen zur Gesundheitsförderung Zuschüsse erhalten.

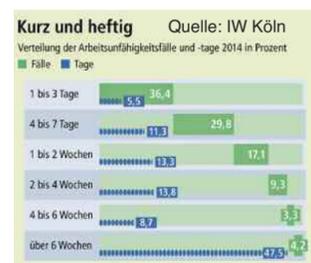
### Unterstützung durch Chefs

„Unerlässliche Voraussetzung für ein erfolgreiches und wirkungsvolles betriebliches Gesundheitsmanagement ist dabei die Unterstützung des Projektes durch die Führungskräfte in



Veranstalter und Referenten des Gesundheitskongresses (v. l. n. r.): Professor Dr. Jens Kleinert (Deutsche Sporthochschule, Köln), Joachim Anna (Hilti Deutschland Logistik GmbH), Wolfgang Schmitz (Unternehmerverband), Dr. Julia Schröder (BGF-Institut), Christine Spanke (BGF-Institut) und Thomas Meertz (AOK) (Foto: Marquardt)

Betrieben“, so Dr. Julia Schröder, Geschäftsführerin des Instituts für Betriebliche Gesundheitsförderung der AOK Rheinland/Hamburg. Das BGF Institut entwickelt gemeinsam mit interessierten Unternehmen ein individuelles Gesundheitsmanagement und



sorgt dafür, dass Gesundheitsmanagement ein dauerhafter Prozess in Unternehmen wird, der alle Beschäftigten einbindet und überzeugt.

### Persönliche Beratungstermine vereinbaren

Firmen, die eine kostenlose Beratung zum Thema betriebliche Gesundheitsförderung erhalten möchten, können gerne einen persönlichen Beratungstermin bei der AOK in Duisburg, Thomas Hoffmann, Tel.: 0203/ 393 2132, vereinbaren.

Der Gesundheitskongress „Gesunde Personalführung – ein unterschätzter

Wettbewerbsfaktor“ ist Teil des Projektes „Gesund. Stark. Erfolgreich.“ – Der Gesundheitsplan für Ihren Betrieb“, für das sich die Krankenkassen AOK, BKK und IKK zusammengeschlossen haben. Die Veranstaltungen werden gemeinsam mit regionalen Partnern durchgeführt. Das gesamte Projekt wird gefördert von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit.

Matthias Heidmeier



Auf ein Wort

## Gesundheit!

Die Gesundheit der Mitarbeiter ist und bleibt ein wichtiger Produktivitätsfaktor. Immer häufiger melden sich Beschäftigte nicht aufgrund körperlicher, sondern seelischer Beschwerden krank: Über- wie auch Unterforderung, Stress und Burn-out. Unser Arbeitgeberverband hat eine Vielzahl von unangenehmen, leicht etwas unbequemen Sichten auf das Thema. Folgende drei Fakten sind aktuell untersucht und valide ermittelt worden:

1. Arbeitslose sind deutlich öfter von psychischen Störungen betroffen als Arbeitnehmer. Demnach macht nicht die Arbeit krank, sondern keine Arbeit – und damit keine Perspektive – zu haben.

2. Ein anhaltender Trend des Anstiegs psychischer Störungen in der Gesellschaft liegt NICHT vor. Vielmehr fallen Diagnosen heute anders aus, weil das Bewusstsein für dieses Problem gestiegen ist. Es ist enttabuisiert – übrigens insbesondere bei Männern, die ein psychisches Problem mittlerweile auch eingestehen und öffentlich machen.

3. Psychische Probleme haben ihren Ursprung häufig außerhalb des beruflichen Umfelds, also im Privatleben. Die Stichworte sind Doppelbelastung Familie-Beruf, Pflege von Angehörigen, Beziehungs- oder Freizeitstress, exzessiver Medien-/Internetkonsum oder Suchtverhalten.

Wir müssen uns um psychisch kranke Mitarbeiter kümmern. Ja. Aber um nachhaltig Fürsorge für unsere Arbeitnehmer zu übernehmen, müssen wir die Ursachen richtig angehen. Zur betrieblichen Gesundheit zählen deshalb nicht nur der konstruktive Umgang mit Stress, ein gutes Zeit- und Selbstmanagement sowie die Sensibilisierung von Führungskräften. Dazu zählen auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Beratungsangebote von Psychologen und auch solche von Sozialarbeitern, z. B. zu Schulden, Sucht und privaten Konflikten. Bei unseren Veranstaltungen in jüngster Zeit – siehe nebenstehende Berichte – sind dazu vielfältige Angebote von Krankenkassen und Instituten gemacht worden: Nutzen wir sie!

Wolfgang Schmitz  
Hauptgeschäftsführer  
des Unternehmerverbandes

# Rückblick: Zu wenig konjunkturelle Dynamik

## Metall- und Elektroindustrie holt auf

In der Schule würde es wohl die Note „befriedigend“ geben. Das 2. Halbjahr 2016 war aus wirtschaftlicher Sicht ein durchschnittliches Halbjahr ohne große Dynamik. Verbessert haben sich hingegen die Rückmeldungen in der Metall- und Elektroindustrie, die der Gesamtwirtschaft fast schon traditionell hinterher hinkt. Das haben die Unternehmen der Arbeitsgemeinschaft „Arbeitgeber Ruhr“ in der aktuellen Konjunktur-Trendumfrage zurückgemeldet. Auch der hiesige Unternehmerverband Arbeitgeber Ruhr an. An der Befragung haben sich insgesamt rund 300 Unternehmen beteiligt, darunter 76 Mitglieder des hiesigen Unternehmerverbandes.

### Gründungskultur unterentwickelt

68 % der befragten Unternehmen bewerteten ihre Geschäftslage als „gut“ bzw. „befriedigend“. In der Metall- und Elektroindustrie sind es nach 46,5 % im Frühjahr nun bessere 60 %. „Das ist für diese Branche zumindest ein erfreuliches Signal, zumal die Unternehmen uns seit 2012 kontinuierlich schlechtere Rückmeldungen gegeben haben. Hoffen wir, dass es nun in die andere Richtung geht“, sagt Heinz Lison, Sprecher der regionalen Wirtschaft des Unternehmerverbandes, bei der Vorstellung der Umfrage-Ergebnisse.

Lison sagt zu den Ergebnissen des 2. Halbjahres 2016 aber auch, dass



Quelle: Konjunktur-Umfrage Arbeitgeber Ruhr

diese zwar für die Unternehmen befriedigend, aber für das Ruhrgebiet – gerade auch im Vergleich zu anderen Regionen – insgesamt unbefriedigend seien. Es entstünden nach wie vor zu wenige neue Arbeitsplätze. Die Gründungskultur im Revier sei unterentwickelt: „Wir brauchen mehr wirtschaftliche Dynamik, um im Wettbewerb der Regionen mithalten zu können.“ Nach wie vor vernebele das Kirchturmdenken im Revier den Blick auf das Wesentliche: „Wir brauchen ein Wachstumsprogramm für das Ruhrgebiet. Dazu gehören Investitionen in die Digitalisierung und die Infrastruktur genauso wie bessere Rahmenbedingungen für die Unternehmen bei Steuern, Abgaben und Flächen.“

### Auftragseingänge stabil

In den Unternehmen blieben die Auftragseingänge aus dem In- und

Ausland im vergangenen Halbjahr stabil. Auch die Umsätze und Erträge sind im Vergleich zur letzten Frühjahrsumfrage auf ähnlichem Niveau. Anlass zur Hoffnung geben die Investitionsplanungen der Unternehmen. In der Gesamtwirtschaft überwiegen mit 56 % wieder die Positivmeldungen, die Unternehmen planen also steigende Investitionsausgaben. In der Metall- und Elektroindustrie steigen die Positivmeldungen von 37 % (Frühjahrs-umfrage) auf aktuell 50 %. „Dies und die weiterhin stabile Personal- und Ausbildungsplatzsituation nähren die Hoffnung auf ein besseres Jahr 2017. Die Industrie im Ruhrgebiet braucht deswegen jetzt mehr Rückenwind von der Politik, damit aus Hoffnungsschimmern neue Arbeitsplätze werden“, fordert Lison.

Matthias Heidmeier

# Ausblick: Unternehmen sind optimistisch

## Entwicklung ist aber kein Selbstläufer

Optimistische Signale aus der Wirtschaft: Nach einem Jahr 2016, das von der Wirtschaft noch die bescheidene Note „befriedigend“ bekommen hat, könnte am Ende des ersten Halbjahres 2017 die Note „gut“ stehen. Das zumindest geht aus der Konjunkturumfrage der Arbeitsgemeinschaft „Arbeitgeber Ruhr“ hervor, bei der die Unternehmen unter anderem zu den Prognosen für die kommenden Monate befragt wurden. Auch der hiesige Unternehmerverband gehört „Arbeitgeber Ruhr“ an. Rund 300 Unternehmen haben sich an der Umfrage beteiligt.

### Positiver Trend in der Schlüsselbranche

„Uns freut es ganz besonders, dass es in der Metall- und Elektroindustrie nach einer fünf Jahre währenden Abkühlphase wohl wieder bergauf geht“, sagt der Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes, Wolf-

gang Schmitz. Die Metall- und Elektroindustrie mit ihren zehntausenden Beschäftigten ist eine Schlüsselbranche für die gesamte Region.

In der Gesamtwirtschaft rechnen 75 % der Unternehmen mit gleichbleibend guten oder besseren Geschäften, in der Metall- und Elektro-Industrie sind es nach 42 % im Frühjahr 2016 nun 63 %. „Die Schere zwischen Gesamtwirtschaft einerseits und Metall- und Elektroindustrie andererseits verkleinert sich damit deutlich“, analysiert Schmitz.

Auch mit Blick auf die Auftragsprognosen sagt Schmitz: „Die Unternehmen gehen zum überwiegenden Teil von neuen Impulsen und steigenden Aufträgen aus dem In- und Ausland aus. Ob das in der Realität so kommen wird, ist aber noch nicht sicher. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass es immer häufiger zu unerwarteten Entwicklungen kommt“, erläutert Schmitz.

Zu der positiven Grundeinschätzung der Unternehmen passen auch die Ertragsprognosen und die Investitionsplanungen der Unternehmen. Auch hier senden die Unternehmen der Region positive Trends zurück. „Das gilt auch für die Metall- und Elektroindustrie. Wir verzeichnen eine deutliche Erholungstendenz. Das ist nach den schwierigen Jahren seit 2011 dringend nötig“, sagt Schmitz.

### Dynamischer Arbeitsmarkt

Die insgesamt positive Dynamik wirkt sich auch auf den Arbeitsmarkt aus: Während nur 7 % der befragten Unternehmen Personal abbauen müssen, können 26 % neues Personal gut gebrauchen. Ähnliches gilt für die Ausbildungsplatzperspektiven. In der Metall- und Elektroindustrie hält der Saldo aus (Personal-) Abbau und Aufbau immerhin die Waage, nachdem die Jahre zuvor vermehrt Personal abgebaut werden musste.

„Die Region hat die Chance, wieder bei Wachstum und Beschäftigung zu punkten“, meint Schmitz. Der Unternehmerverband weist darauf hin, dass es sich bei den Zahlen lediglich um Prognosen handelt. Ein Selbstläufer sei die Entwicklung nicht.

Matthias Heidmeier



Quelle: Konjunktur-Umfrage Arbeitgeber Ruhr

Anzeige



# Betriebliches Gesundheitsmanagement Schnupperangebote – leichter Einstieg für Betriebe

## SCHNUPPERANGEBOTE FÜR BETRIEBE

Seit vielen Jahren unterstützt die IKK classic Firmen unterschiedlichster Branchen und Größen beim betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM). Kleinere Betriebe liegen ihr besonders am Herzen. Sie haben zwar weniger Ressourcen, um BGM durchzuführen, doch sie unterschätzen ihre Stärken: Kleinere Betriebe sind beweglicher als große Unternehmen. Sie können Änderungen im Arbeitsablauf schneller und flexibler umsetzen.

Für den Einstieg in BGM bietet die IKK classic nun zahlreiche Schnupperangebote an. In Vorträgen und Workshops, bei Gesundheits-Checks oder im IKK-Gesundheitsmobil –

immer geht es um die Gesundheit der Mitarbeiter und darum, Betriebe dafür zu sensibilisieren. Denn egal, ob groß oder klein: Ein gesundheitsbewusster Betrieb wird attraktiver für potenzielle Neueinsteiger und kann die Leistungskraft der eigenen Fachkräfte lange erhalten.

Zusätzlich hat die IKK classic ihr Bonusprogramm für betriebliches Gesundheitsmanagement gestartet. Für die erfolgreiche Teilnahme erhalten die Arbeitgeber einen Bonus von 500 Euro. Die IKK-versicherten Mitarbeiter erhalten ebenfalls 100 Euro, wenn sie zu 100 Prozent am Projekt teilgenommen haben.



\* Themenbeispiele



# Die HTAG Häfen und Transport AG



Die HTAG Häfen und Transport AG ist ein Güterverkehrsunternehmen mit Schwerpunkt Binnenschifffahrt, hat ihren Sitz in Duisburg und blickt mittlerweile auf eine über 100 jährige Geschichte zurück. Nach der Gründung der Harpener Bergbaugesellschaft im Jahr 1856 in Dortmund, gründete diese in 1904 eine eigene Reederei, um die abgebaute Kohle zu transportieren. Nach einer Phase des Betriebes einer eigenen Schub-

flotte in den 1970er Jahren begann man Ende der 1980er Jahre mit dem Aufbau einer Zeitcharterflotte. In 1990 wurde aus der Schifffahrtsabteilung der Harpener AG, die Harpener Transport AG, als selbständiges Unternehmen gegründet. 1995 wurde diese in Harpen Transport AG umbenannt. Das Unternehmen wurde 2002 an die HGK Häfen und Güterverkehr Köln verkauft und firmiert seit 2004 als HTAG Häfen und

Transport AG. HTAG ist eine 100% Tochtergesellschaft der HGK, welche ein Unternehmen der Stadtwerke Köln GmbH ist.

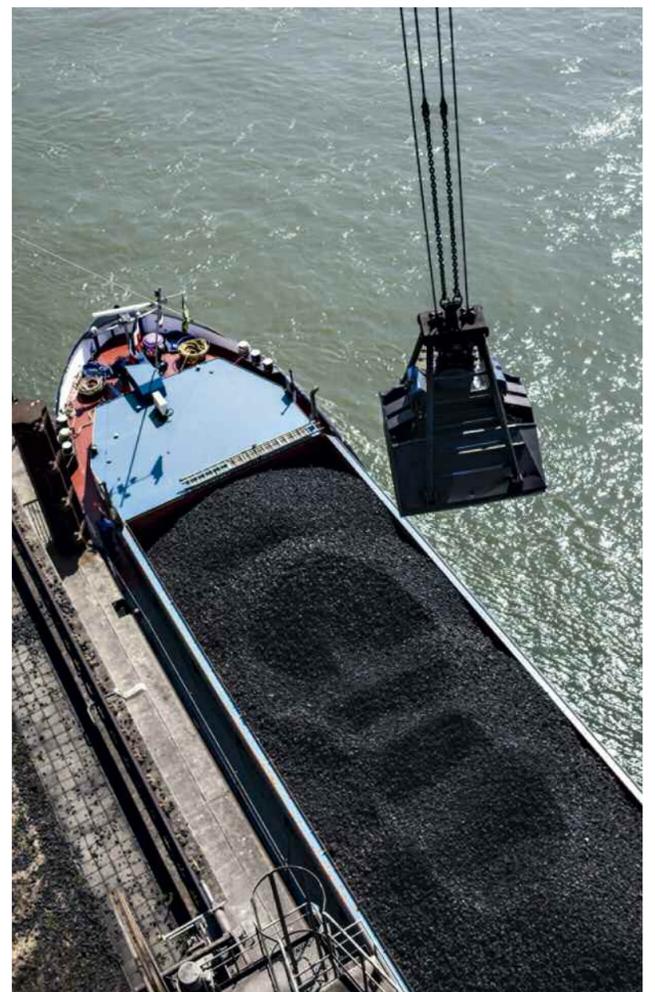
Der Firmenverbund der HTAG umfasst darüber hinaus die Navigare Stauerei- und Speditions GmbH in Duisburg, die Oudkerk B.V. in Rotterdam und Antwerpen als 100% Tochtergesellschaften und eine Beteiligung an der Masslog GmbH in Duisburg zu 70%. Darüber hinaus können wir durch die operative Zusammenarbeit mit unserer Schwestergesellschaft neska Schifffahrts- und Speditionskontor GmbH den Kunden auch Logistikkonzepte im kombinierten Verkehr Schiff/Bahn, der Hallenlagerung und Materialbearbeitung sowie der internationalen Spedition offerieren.

Die HTAG erzielt einen Umsatz von ca. 90 Mio. € und beschäftigt rund 100 erfahrene und bestens ausgebildete Mitarbeiter in ihrer Zentrale in Duisburg und den 7 Niederlassungen in Deutschland (Duisburg, Berlin, Ginsheim-Gustavsburg, Mannheim und Karlsruhe) den Niederlanden (Rotterdam) und Frankreich (Metz). Darüber hinaus unterteilt sich die HTAG in 5 Geschäftsbereiche: Reederei & Befrachtung, Häfen & Umschlag, Kontraktlogistik, Spedition und Seehafenspedition. Mit dieser Expertise ist es uns möglich komplexe Aufgaben in der Steuerung, Koordination und Distribution von Massen- und Stückgütern zu übernehmen, als auch Umschlagleistungen und Hafenlogistik anzubieten. Ausgehend von unserem Kerngeschäft, der Reederei und Befrachtung von Binnenschiffen, transportieren wir ca. 12 Mio. t trockene Massengüter pro Jahr auf sämtlichen europäischen Wasserstraßen mit dem Schwerpunkt Rhein und Nebenflüsse und schlagen ca. 3 Mio. t in unseren eigenen Hafenbetrieben entlang der Rheinschiene um.

Unsere Kunden befinden sich hauptsächlich in Deutschland, den Niederlanden und Frankreich, in der Energie-, Agrar-, Bau- und Entsorgungswirtschaft, sowie in der Chemischen- und Bauindustrie. Unsere Haupttransport- und Umschlaggüter sind ausgehend von unserer Kundenstruktur u.a. Steinkohle, Getreide und Futtermittel, Baustoffe, Abfälle, Holz, chemische Erzeugnisse und diverse Stückgüter.

Im Verbund der HTAG-Gruppe, bieten wir verkehrsträger- und länderübergreifende integrierte Logistik- und Umschlagleistungen, logistische Kompetenz mit einer zertifizierten Qualität, Termintreue und Flexibilität. Diese Leistungen und vorausschauende Anpassungen an Marktanforderungen sind ein Garant für unsere langjährigen und vertrauensvollen Kundenbeziehungen und erlauben es uns, komplexe Logistikleistungen aus einer Hand anzubieten, um somit den Geschäftserfolg unserer Kunden zu unterstützen.

Die HTAG besitzt eine langjährige Erfahrung im Umschlag von Mas-



gerung und Nachlauf. Die Gesamt-lagerfläche der HTAG beträgt 309 Tsd. m<sup>2</sup>, die Wasserfläche beträgt 47 Tsd. m<sup>2</sup> und in dem Betrieb Karlsruhe stehen zudem vier 800 m<sup>3</sup> Si-

von Grundstücksflächen rundet unsere Angebotspalette ab.

Wir bieten darüber hinaus Dienstleistungen wie Qualitätskontrollen, Zollabwicklungen, Kommissionierung sowie über unseren Bereich Spedition Containerbeschaffungen an.

Da es unser Ziel ist, unseren Kunden effiziente, sichere und logistisch wirtschaftliche Leistungen von höchster Qualität und Verbindlichkeit anzubieten, runden Zertifizierungen nach DIN EN ISO 9001 und GMP+ sowie die Maklertgenehmigung nach §54 KrWG für den Transport von Abfällen unser Leistungsportfolio ab. Die Binnenschifffahrt ist nachweislich ein umweltfreundlicher Verkehrsträger und ein effizienter Weg, um den ökologischen Fußabdruck zu reduzieren und nachhaltig zu transportieren.



sengütern, Schwergütern und Stückgütern. Mit 6 eigenen Terminals und 9 Krananlagen im Rhein- stromgebiet sowie einer ausgezeichneten Vernetzung bieten wir trimodale Umschlagleistungen entlang des europäischen Wasserstraßennetzes. Wir verladen und löschen Güter inklusive Vorlauf, La-

loanlagen zur Verfügung. In Duisburg, der internationalen Drehscheibe für feste Brennstoffe, besitzt die HTAG-Gruppe zwei eigene Terminals. Entlang der Rheinschiene ist die HTAG mit drei weiteren eigenen Terminals in Ginsheim-Gustavsburg, Mannheim und Karlsruhe präsent. Die Vermietung



# HTAG

HÄFEN UND TRANSPORT AG












**HTAG HÄFEN UND TRANSPORT AG**  
Neumarkt 7-11 · 47119 Duisburg  
Tel.: +49 (0) 203 / 47989-0 · Fax: +49 (0) 203 / 47989-192  
[www.htag-duisburg.de](http://www.htag-duisburg.de)

Duisburg · Berlin  
Gustavsburg · Mannheim  
Karlsruhe · Rotterdam · Metz

# „Kein Grund zur Selbstzufriedenheit am Standort Mülheim“

## Katerfrühstück des Unternehmerverbandes mit Politik und Fußball

Über 100 Gäste, darunter auch Oberbürgermeister Ulrich Scholten, konnte Heinz Lison, Sprecher der regionalen Wirtschaft, am Aschermittwoch zum traditionellen Katerfrühstück des Unternehmerverbandes im Haus der Wirtschaft begrüßen. Er trat Hanns-Peter Windfeder, Vorsitzender des Mülheimer Unternehmerverbandes, der seine Teilnahme erkrankt absagen musste. Bei Rollmops und Heringssalat gab es einen Blick auf aktuelle Themen der Wirtschaft und eine Begegnung mit einem Schalker Urgestein: dem Stadionsprecher des Gelsenkirchener Bundesliga-Clubs Dirk Oberschulte-Beckmann.

„Alle, die so tun, als ob Mülheim so ganz selbstverständlich eine glückliche Insel im Revier sei, die machen sich was vor“, fand Lison schon zu Beginn klare Worte. Im Vergleich mit anderen Revierstädten habe Mülheim vielleicht die Nase vorn. Vergleiche man die Stadt aber mit den Standorten

der Rheinschiene oder gar mit Standorten im Süden der Republik sehe die Sache schon anders aus. „Ein Unternehmenstandort sollte gewiss ganz verschiedene Kriterien erfüllen. Aber jeder Investor stellt immer und bestimmt zwei Fragen. Erstens: Finde ich am Standort ausreichende Flächen? Und zweitens: Wieviel Steuern muss ich dort bezahlen?“, so Lison weiter. In Mülheim falle die Antwort auf beide Fragen deprimierend aus. Man habe die höchste Gewerbesteuer und die wenigsten Flächen. „Mit dieser Antwort werden wir es mittel- und langfristig nicht mehr in ausreichendem Maße schaffen, neue Arbeitsplätze in dieser Stadt zu schaffen. Es besteht keinerlei Anlass zu Mülheimer Selbstzufriedenheit“, so Lison.

### Bezahlbare Flächen

Lison appellierte an die Politik, „die Phase der Selbstbeschäftigung wieder zu verlassen und daran zu arbeiten,

den Wirtschaftsstandort Mülheim nach vorne zu bringen“. Konkrete Schritte bei den verbliebenen potentiellen Gewerbeflächen seien nun notwendig. Lison nannte hier zum Beispiel die Schaffung von Innovationsraum in unmittelbarer Nähe der Hochschule Ruhr West. Hier gehe es vor allem um bezahlbare Flächen für Gründer. Auch ein Konzept zur weiteren Entwicklung der Gewerbesteuer müsse her. Diese Steuer dürfe nicht länger zum „Spielball bei der Mehrheitsbeschaffung im Rat“ werden. Es müsse mittel- und langfristiges Ziel sein, die Gewerbesteuer wieder zu senken. Lison verwies auf die Stärkungsinitiative Industrie für Mülheim, die der Unternehmerverband im vergangenen Jahr zusammen mit Stadtspitze und IG Metall ins Leben gerufen habe: „Wir sind gerade in den letzten Zügen der Arbeit an dieser Stärkungsinitiative. Die Arbeit läuft sehr gut“. Die Ergebnisse der Stärkungsinitiative werden am 16. März

im Rahmen einer Industriekonferenz beraten und vorgestellt.

Ebenfalls klare Worte fand der Stadionsprecher des Traditionsclubs Schalke 04, Dirk Oberschulte-Beckmann. Mit kleiner Unterbrechung moderiert der „Quatscher“ die Heimspieltage seit der Saison 1993/1994. Beim Katerfrühstück ließ er die Zuhörer an seinem ganz persönlichen Werdegang teilhaben. „Stadionsprecher sind keine reinen Platzanweiser mehr“, so Oberschulte-Beckmann. „Ich bin in das Sicherheitskonzept involviert“. So könne er deeskalierend auf Fans einwirken, wenn die Stimmung sich zu sehr aufgeheizt habe. Zu Schalke 04 kam Oberschulte-Beckmann im Jahr 1994. Damals war er als Fan im Stadion, um sich ein Spiel gegen den MSV Duisburg anzusehen. Gleichzeitig habe im Parkstadion eine Demonstration von Bergleuten stattgefunden, die um ihre Arbeitsplätze kämpften. Die von der



Gute Stimmung beim Katerfrühstück: Heinz Lison, Sprecher der regionalen Wirtschaft, und Dirk Oberschulte-Beckmann, Stadionsprecher bei Schalke 04 (Foto: Klan)

Stahlkrise gebeutelten Duisburg-Fans hätten die Bergleute beschimpft und mit Gegenständen beworfen. „Damals dachte ich, dass dazu doch jemand etwas sagen muss“, erinnert sich Oberschulte-Beckmann. Doch das tat keiner. Also schrieb Oberschulte-Beckmann einen Brief an den Verein und wurde prompt von Schalke eingeladen: „Man fragte mich, ob ich jemanden kenne, der das machen kann.“ Er habe vier Sekunden überlegt und dann geantwortet „Ich“.

Dass Heinz Lison sich zusätzlich zum blau-weißen Schal einen gelb-schwarzen umgehängt hatte, quittierte Dirk Oberschulte-Beckmann mit einem Lächeln. „Respekt gegenüber Fußballfans egal welchen Vereins und auch gegenüber gegnerischen Mannschaften generell ist sehr wichtig“, so Oberschulte-Beckmann.

Matthias Heidmeier und Geraldine Klan

# Sonne liefert 6.000 Mal mehr Energie als wir brauchen

## Wetter-Experte Sven Plöger beim Business Break bei der medl GmbH

Für Sven Plöger zu nachtschlafender Zeit – der Arbeitstag des ARD-Wetterexperten beginnt gewöhnlich erst um 15:30 Uhr – traf er sich im Januar mit rund 80 Mülheimer Unternehmern zum Frühstück. Dieses veranstaltet der Unternehmerverband Mülheimer Wirtschaft und die Mülheim & Business GmbH Wirtschaftsförderung mehrmals im Jahr an wechselnden Orten; dieses Mal fand es bei der medl GmbH statt. Der Mülheimer Energieversorger hatte den Diplom-Meteorologen und Autor zum Thema „Klimawandel: Gute Aussichten für morgen?“ eingeladen. „Der Mensch beschleunigt den Klimawandel; zur Energiewende gibt es keine Alternative“, war die klare Botschaft Plögers. Witzig, eloquent und geistreich erläuterte Plöger den Unternehmern, warum es den Klimawandel gibt

und warum die Menschen dafür mitverantwortlich sind.

### „Wir haben das Wetter verändert“

An den Orkan Kyrill vor genau zehn Jahren erinnert sich jeder, wie auch an den Hitzesommer 2003. Und die älteren vielleicht an den Schneewinter zum Jahreswechsel 1978 oder den zugefrorenen Bodensee 1962. „Wetter wird emotional und sehr selektiv wahrgenommen, es ist eben nah und spürbar“, so Plöger, der eindrucksvolle Bilder ausgetrockneter Stauseen ebenso zeigte wie überschwemmte Landschaften. Während es solche extremen Wetter-Phänomene schon immer gab, dauerten sie heute länger an; Plöger kreierte dafür den Begriff „Stand-Wetter“. Auslöser dafür sind nachweisbar mehr heiße Tage pro Jahr, die schnell steigende globale

Temperatur und hauptsächlich der Rückgang des arktischen Eises. „Es ist so: Wir haben das Wetter verändert.“

### Appell an Geländewagenfahrer

Einziger Ausweg seien regenerative Energien. „Die Sonne liefert der Erde 6.000 Mal mehr Energie, als wir derzeit verbrauchen. Wir müssen sie viel besser nutzen!“ Plöger gab zu, dass auch er Windräder hässlich finde. „Aber Strommasten sind mindestens genauso hässlich. Weil wir das Landschaftsbild ohne sie aber nicht kennen, finden wir sie normal. Das wird mit den Windrädern bald auch so sein.“ Plöger appellierte charmant an jeden einzelnen Autofahrer: „Müssen wir 85 Kilogramm Mensch in 3.000 Kilogramm Blech transportieren?“ So schwer seien nämlich Geländewagen; „dabei kann man in Deutschland doch

von Nord nach Süd kommen, ohne Erdhügel und Flussbette zu passieren“. Dass sich auch im Großen Positives bewege, war Plögers eindrucksvoller Schluss: „In den 1960er-Jahren ging das Ruhrgebiet im Smog unter, wie heute die chinesischen Großstädte. Wenn wir in Deutschland eine gute und gelungene Energiewende schaffen, werden die Chinesen es auch tun – denn im Nachhinein sind sie doch super!“

### Lehrreiche Impulse

Das erste Business Break des Jahres findet traditionell bei der medl GmbH statt. „Dieses Mal haben wir wieder ein sehr branchennahes Thema gewählt. Ich bin gespannt, worauf sich die Gesellschaft und auch wir als Energiedienstleister in Sachen Klima der Zukunft einstellen müssen“, so Dr. Hans-Jürgen Weck, als medl-Geschäftsführer Gastgeber des Unternehmerfrühstücks. Dass es nach dem Thema „Energieautarkie“ beim vergangenen Frühstück nun wieder neue und lehrreiche Impulse gab – dafür bedankte sich Hanns-Peter Windfeder,



Die medl-Geschäftsführer Dr. Hendrik Dönnebrink und Dr. Hans-Jürgen Weck (von links) luden den ARD-Wetterexperten Sven Plöger zum Unternehmerfrühstück ein. Organisiert wird es mehrmals im Jahr von Mülheim & Business und dem Unternehmerverband, rechts im Bild dessen Vorstandsvorsitzender Hanns-Peter Windfeder. (Foto: Middelkamp)

der, Vorstandsvorsitzender des Unternehmerverbandes Mülheimer Wirtschaft, bei den Organisatoren.

Jennifer Middelkamp

# Schloss-Retter werden

## Schloß Broich in Mülheim wird saniert



Viele „Schloss-Retter“, die mit einem großformatigen Schloss-Retter-Werbebanner erkennbar werden, helfen mit Spenden oder Aktionen bei der Schloss-Sanierung. (Foto: Daniel Brüning / MST GmbH)

Mülheims wertvollstes Baudenkmal Schloß Broich ist vom Verfall bedroht und wird seit einigen Jahren aufwendig von der Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH (MST) saniert. Es ist die bedeutendste Karolingerfestung im deutschen Sprachraum und wurde 883/884 zum Schutz des hier verlaufenen Hellweges gegen die Normannen errichtet.

### Hälfte der Sanierungsarbeiten ist geschafft

Bereits die Hälfte der notwendigen Sanierungsarbeiten ist geschafft – 2017 sind weitere große Schritte in

Planung: Es werden die repräsentativen Mauerbereiche, die Schlosshof von MüGa-Park trennen, abgeschlossen. Und die nördliche Ringmauer wird vollendet und bald wieder Besuchern des Schlosses zugänglich gemacht. Zudem wird die alte Schrifttafel aus der Zeit des Broicher Grafen Wilhelm Wirich, der das Schloss im 17. Jahrhundert entscheidend mit ausgebaut hat, als Replik wieder in die Umgebungsmauer des Schlosshofs eingefügt. Eine besonders frohe Kunde: In diesem Jahr beginnt auch die Sanierung der Keimzelle der Burg innerhalb der Ringmauer – den historischen Turmfragmenten aus dem 9. Jahrhundert.

Neben den Mitteln von Bund und Land helfen seit fast drei Jahren fleißige „Schloss-Retter“ mit Spenden oder Aktionen dem Projekt. Unternehmen können die Spendenkampagne mit einem großformatigen Schloss-Retter-Werbebanner unterstützen, das mit seiner perfekten Lage eine besonders lohnenswerte Kooperation darstellt. Direkte Spenden zugunsten der Sanierung sind natürlich nach wie vor willkommen.

Jennifer Middelkamp

➤ [www.schloss-retter.de](http://www.schloss-retter.de)

# Gewerbeschau

## „BOCHOLT 4.0“

### Erstaufgabe am 17. September 2017

BOCHOLT 4.0 – unter diesem Motto wird am Sonntag, 17. September 2017, in dieser Stadt erstmals eine Gewerbeschau im Industrie-Park laufen. Organisiert wird sie von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Bocholt, Mitveranstalter ist der Unternehmerverband und der AIW Unternehmerverband. Das Event soll nicht nur Betriebe des I-Parks, sondern alle Bocholter Unternehmen ansprechen. „In einem großen Messezelt im Zentrum der Veranstaltungsmeile und auf Freiflächen im I-Park werden sich alle interessierten Bocholter Betriebe präsentieren können“, verrät Jürgen Paschold vom Unternehmerverband den Planungsstand.

### Modernen Wirtschaftsstandort präsentieren

Bocholt ist die Industrie- und Einkaufstadt im Münsterland. Zukunftsorientierte Infrastruktur und großzügige Gewerbegebiete mit internationalen Konzernen und innovativen mittelständischen, oft inhabergeführten Unternehmen sind hier ebenso ansässig wie die West-

fälische Hochschule und das daran angeschlossene Technologie- und Innovationszentrum. „Dieser moderne Wirtschaftsstandort verdient eine Präsentation in Form der Industrie- und Gewerbeschau“, so Paschold. Bei einer ersten Informationsveranstaltung im Februar war das Interesse der Wirtschaft groß – knapp 90 Unternehmen haben dabei ihr Interesse an der Gewerbeschau bekundet.

### Anmeldung ab sofort

Zum Auftakt der Gewerbeschau soll am Freitag, 15. September 2017, zur Einstimmung ein Unternehmerabend stattfinden. Schon jetzt sollten sich die Unternehmen als Teilnehmer, Aussteller oder – auch möglich – Sponsor anmelden. Weitere Informationen bei der Regionalgeschäftsführung des Unternehmerverbandes.

Jennifer Middelkamp

### Kontakt

Jürgen Paschold  
02871 23698-11  
[paschold@unternehmerverband.org](mailto:paschold@unternehmerverband.org)

Unternehmerverband lädt ins FabLab der HRW

## Kurzer Weg von der Idee zum Produkt

Eine Art offene digitale Werkstatt ist das FabLab der Hochschule Ruhr West. Ziel ist es, Unternehmen und Privatpersonen den Zugang zu modernen Produktionsverfahren für Einzelstücke zu ermöglichen. Der Weg von der Idee zum Produkt soll im FabLab idealerweise nicht weit sein. In sehr kurzer Zeit ist es möglich, Prototypen herzustellen.

Der Unternehmerverband hat kürzlich eine Umfrage unter Mitgliedsunternehmen in Duisburg, Oberhausen und dem Kreis Wesel durchgeführt. Sie ergab, dass der Wunsch nach Einblicken in die konkrete Praxis der Digitalisierung besteht. Deshalb lädt der Unternehmerverband am 7. April interessierte Unternehmer ins FabLab der Hochschule Ruhr West ein.

### Kontakt

Matthias Heidmeier  
0203 99367-225  
[heidmeier@unternehmerverband.org](mailto:heidmeier@unternehmerverband.org)

# Unternehmer aus dem Kreis Wesel sorgen sich um den Nachwuchs

Beim Jahresauftakt des Unternehmerverbandes wird über die duale Ausbildung und die Zusammenarbeit mit den Hochschulen diskutiert

Traditionell trafen sich die Mitglieder des Unternehmerverbandes aus dem Kreis Wesel zu ihrem Jahresauftakt im Dinslakener Haus Hiesfeld. Die Unternehmerrunde warf nicht nur ein Blick auf die Jahresplanung des Verbandes, sondern tauschte sich auch intensiv zu aktuellen Themen aus.

In der Diskussion wurde deutlich, dass die Betriebe im Kreis Wesel vor allem die Frage des Fachkräftenachwuchses umtreibt. Besonderen Handlungsbedarf sehen die Wirtschaftsvertreter im Bereich der dualen Ausbildung. „Die Betriebe beklagen zu wenige und auch ungeeignete Bewerbungen für ihre Ausbildungsplätze. Zu viele junge Leute verlassen offenbar die Chancen der dualen Ausbildung und setzen allein auf das Studium“, erläutert Martin Jonetzko, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes und zuständig für die Verbandsaktivitäten im Kreis Wesel.

## Duale Ausbildung stärken

Es sei deutlich spürbar, dass viele qualifizierte junge Leute an die Hochschulen streben. Aus Sicht der Unternehmer werden dabei aber die Chancen der Ausbildung unterschätzt. „Es ist keineswegs so, dass ein Studium automatisch bessere Perspektiven bietet. Im Gegenteil, Facharbeiter sind in der Industrie gefragter denn je“, erläutert Jonetzko. Ein Facharbeiter der im Laufe seines Berufslebens etwa den Meistertitel erwerbe, habe oftmals einen besseren Verdienst als entsprechende Hochschulabsolventen. Der Wunsch der Unternehmer aus



Treffpunkt von Unternehmern aus dem Kreis Wesel: Der Jahresauftakt des Unternehmerverbandes im Haus Hiesfeld. (Foto: Heidmeier)

dem Kreis Wesel ist deswegen eindeutig. Sie wollen eine Stärkung der dualen Ausbildung. Die Chancen der Lehre müssen wieder in das Blickfeld der jungen Menschen kommen. Dafür müsse man in Schulen und Elternhäusern mehr Aufklärungsarbeit leisten. Der Ansatz des neuen Übergangsystems „Kein Abschluss ohne Anschluss“ wird dabei durchaus begrüßt, auch wenn die Betriebe noch erhebliche Umsetzungsprobleme sehen.

## Einblick in die Praxis

Das neue Übergangssystem soll den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die betriebliche Praxis vermitteln. „Es ist wichtig, dass wir junge Leute frühzeitig über berufliche Möglichkeiten informieren und den Wert der Ausbildung unterstreichen. Eine Ausbildung kann zudem eine optimale Basis für ein Studium sein“, meint Jonetzko.

Handlungsbedarf wird von vielen Betrieben auch im Bereich der Zusammenarbeit mit den Hochschulen gesehen. Aus entsprechenden Erhebungen weiß der Unternehmerverband, dass gerade kleine und mittlere Unternehmen noch viel zu selten mit den Hochschulen der Region kooperieren. „Auch wenn der Kreis Wesel keine eigene Hochschule besitzt, befinden wir uns doch in einem der größten Hochschulräumen Deutschlands. Insofern gilt es Brücken zu den benachbarten Universitäten und Hochschulen zu schlagen“, sagt Jonetzko.

Mit der Hochschule Rhein-Waal (Kleve), der Westfälischen Hochschule (Bocholt, Gelsenkirchen), der Hochschule Ruhr West (Mülheim, Bottrop) sowie der Universität Duisburg-Essen gebe es z. B. gute Kontakte. Diese müsste im Sinne der Weseler Unternehmer weiter ausgebaut werden. Es gehe dabei um den Fach-

kräfte- und auch den Technologietransfer gerade in Richtung der kleinen und mittleren Unternehmen des Kreises.

## Unternehmertreffen geplant

Die Jahresplanung des Unternehmerverbandes sieht unter anderem vor, dass die Weseler Unternehmer im März zum Testgelände der Rettungsorganisation I.S.A.R. nach Weeze fahren. In Weeze trainiert die Hilfsorganisation Einsätze in Katastrophengebieten, z. B. nach einem Erdbebenunglück. Insbesondere liegt bei diesem Treffen der Fokus auf der Frage, wie man in schwierigen Situationen die richtigen Entscheidungen trifft.

Matthias Heidmeier

# Europa nicht kaputt machen lassen

Honorarkonsul beim Business Break

Unkompliziert, liberal, gesellig und nicht immer ganz pünktlich und genau die Niederländer, akribisch, versiert, selbstkritisch und nicht immer ganz mutig die Deutschen. Freddy Heinzel muss es wissen, schließlich schlagen durch seine niederländische Mutter und seinen deutschen Vater zwei Herzen in seiner Brust. Der Rechtsanwalt bei STRICK Rechtsanwälte & Steuerberater ist Honorarkonsul des Königreichs der Niederlande und referierte beim Business Break über die Deutsch-Niederländischen Handelsbeziehungen. Rund 65 Unternehmerverband und Wirtschaftsförderung, die das Unternehmerfrühstück regelmäßig veranstalten.

auch das Wort „Nexit“ die Runde – sei die grenzüberschreitende Arbeit in dieser Region vorbildlich. „Wir dürfen uns ein gemeinsames Europa hier an der Grenze nicht kaputt machen lassen“, warnte Heinzel eindringlich. Unterhaltsam und kenntnisreich beschrieb er die historisch gewachsenen Beziehungen, in der die Niederländer als Handelsnation gereift seien. „Heute liefern sie für die ganze Welt technologische Endprodukte wie Computer-Chips; Erfindungen wie blu-ray, Bluetooth und WLAN kommen auch hierher.“ Heinzel, der in Emmerich lebt, warb für mehr Mut, miteinander ins Geschäft zu kommen, gerade auf deutscher Seite. „Unsere Mentalitäten sind gegensätzlich, aber das macht sie gerade so passend miteinander.“

## Mehr Mut nötig

„Nie besser gewesen“ – zitierte Freddy Heinzel eingangs Frank-Walter Steinmeier, um die deutsch-niederländischen Beziehungen zu beschreiben. Wider aller Anti-EU-Stimmung – in den Niederlanden macht nach dem „Nee“ zum Assoziierungsabkommen

Jürgen Paschold vom Unternehmerverband dankte Freddy Heinzel: „Ich bin froh, dass Sie so vehement für Europa sind, wo doch derzeit politisch und gesellschaftlich der Trend zu Nationalismus und Eingrenzung geht.“

Jennifer Middelkamp



Der niederländische Honorarkonsul Freddy Heinzel (Mitte) referierte beim Business Break, das Jürgen Paschold (rechts) vom Unternehmerverband und Ludger Dieckhues von der Wirtschaftsförderung organisiert hatten. (Foto: Middelkamp)

# Unternehmerisch denken, unternehmerisch einbringen

Dialog von Wirtschaft und Stadtspitze verstetigen

Die Gewerbesteuererhöhung im Rückblick und der Haushaltsplan 2017 in der Vorschau: Bei der zweiten „MittagsZeit“ des Unternehmerverbandes Ende des vergangenen Jahres setzten die ausgewählten Bocholter Firmenchefs ihren Dialog mit Bürgermeister Peter Nebelo fort. „Sechs Prozent mehr Einnahmen allein durch die Gewerbesteuererhöhung – und Ihr nächster Haushalt weist trotzdem ein Defizit von neun Millionen Euro auf. Da wird uns ein wenig bange“, fand Jürgen Paschold von der Regionalgeschäftsführung des Unternehmerverbandes eingangs klare Worte. Wie schon bei der ersten MittagsZeit, die im vergangenen April wenige Stunden vor der entscheidenden Ratssitzung zur Steuererhöhung stattfand, wollten die Unternehmer dem Bürgermeister auch dieses Mal entscheidende Impulse mitgeben, denn am gleichen Abend beriet sich ebenfalls

wieder die Stadtverordnetenversammlung.

„Unternehmerisch handeln“ – diese Forderung fiel bei den Firmenchefs nicht nur einmal. Man müsse Projekte priorisieren. „Alles geht nicht. Man kann es nicht allen recht machen“, war das eindringliche Plädoyer eines Firmenchefs, der weltweit tätig ist. Wenn seine Werksleiter mit ihren Investitionswünschen kommen, werde das auch in mehreren Runden auf das vorhandene Budget abgestuft. „Genauso müsse auch die Stadt Projekte nach Wichtigkeit einstufen; Ermessensspielraum sei gegeben. Mit ihren konkreten Ideen rannten die Unternehmer bei Bürgermeister Peter Nebelo offene Türen ein, aber: „Viele städtische Investitionen rechnen sich nicht betriebswirtschaftlich, weil sie der Daseinsfürsorge dienen.“

Eine schön renovierte Turnhalle dient einem vielfältigen Sportangebot – aber eben nicht dem Geldverdienen.“ Gleiches gelte für den Rückkauf der Tiefgarage am Europaplatz, die Nebelo am gleichen Abend zur Abstimmung in den Rat brachte.

## „Allein der Name Bocholt zieht nicht mehr“

Auch zur Mithilfe beim Gewerbeflächenmanagement gab es Angebote, damit der unternehmerische Bedarf zu den Plänen der Kommune passe. Nebelo berichtete, er dränge in Richtung Land stark darauf, mehr Gewerbeflächen ausweisen zu dürfen und so den vielen Anfragen gerecht werden zu können.

Jennifer Middelkamp



Im Schatten des Rathauses, in der Gesellschaft Casino, traf Bürgermeister Peter Nebelo (4. v. l.) auf Einladung des Unternehmerverbandes 15 Bocholter Unternehmer zur „MittagsZeit“. (Foto: Middelkamp)

# Mit Computersimulationen Produkte schneller entwickeln

45 Teilnehmer beim Netzwerk Industrie 4.0

Try and Error“ – diese Methode des Ausprobierens und Scheiterns überholt sich gerade, der entscheidende Fortschritt heißt hier: Industrie 4.0. „Am Computer lassen sich heute Anwendungen und Prozesse derart realistisch simulieren, dass nicht mehr Modelle gebaut und Versuche gemacht werden müssen. Das verkürzt die Entwicklungszeit von Produkten rasant, verhindert Fehler in Konstruktion und Material und senkt die Energiekosten“, zählt Verbandsingenieur Jürgen Paschold die Vorteile auf. Er hatte für den Unternehmerverband in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsförderung Bocholt und Westfälischer Hochschule das dritte Netzwerktreffen Industrie 4.0 „Von der Vision in die Praxis“ organisiert.

## Optimale Daten für smarte Konstruktion

45 Unternehmensvertreter, angesprochen waren vor allem die Konstrukteure aus Fertigungsbetrieben, kamen zum 3. Forum Ende des vergangenen Jahres in der Hochschule zusammen. „Wehret den Anfängen“ muss ihr neues Mantra lauten. Denn um smart zu konstruieren, müssen die Daten von Beginn an optimal aufbereitet sein und durchgängig gemanagt werden, wie Prof. Dr. Franz-Josef Peitzmann vom Fachbereich Maschinenbau eingangs erläuterte. Dies war schon beim 2. Forum rund um den 3D-Druck deutlich geworden, wie Jürgen Paschold überleitete: „Das Zeichnen und Konstruieren auf Papier



Professor Dr.-Ing. Frank Lobeck (links) zeigte, wie sich anhand von 3D-Brillen Bauteile virtuell abbilden lassen. Konstrukteure hiesiger Firmen informierten sich darüber beim Netzwerk Industrie 4.0. (Foto: Paschold)

hat schon lange ausgedient! Heute heißen die Zauberworte PDM – Produktdatenmanagement, PLM – Produktlebenszyklusmanagement, FEM – Finite-Elemente-Methode sowie CAD/CAM-Datenaufbereitung.“

Mehr über diese Themen erfuhren die Teilnehmer in drei Vorträgen. Professor Dr.-Ing. Frank Lobeck von der Universität Duisburg Essen verdeutlichte, dass einheitliche Produktdaten quer durch alle Abteilungen eines Unternehmens IT-Insellösungen über Prozessgrenzen hinweg zusammenführt. Ein konkretes Beispiel stand im Mittelpunkt des Referats: „Von der virtuellen Produktentwicklung zum realen Bauteil“ von Dr. Konrad Weiss, RWP – Gesellschaft beratender Ingenieure für Berechnung und rechnergestützte Simulation mbH. In Gießereien könnten dank Industrie 4.0 die Systeme optimal ausgelegt werden. „Das Temperaturverhalten des Mate-

rials oder die Eigenspannung der Bauteile können simuliert werden.“ Der dritte Vortrag von Andre Schwack, Master of Engineering im Fachbereich Maschinenbau, drehte sich um komplexe kinematische Systeme. „Bereits in der Entwicklungsphase können das Bewegungsverhalten an sich und die benötigten Kräfte und Momente ermittelt werden.“

Das Netzwerk Industrie 4.0 „Von der Vision in die Praxis“ startete im Januar 2016. Organisatoren sind der Unternehmerverband, die Wirtschaftsförderung Bocholt und die Westfälische Hochschule. Der nächste Termin des Netzwerkes findet im Frühjahr statt.

Jennifer Middelkamp

## Kontakt

Jürgen Paschold  
02871 23698-11  
paschold@unternehmerverband.org



**122.719 PALETTENPLÄTZE**

**365 TAGE LOGISTICS AND MORE**

**100 PROZENT LEIDENSCHAFT**

**HUETTEMANN GROUP. Logistics and More**

Die HUETTEMANN GROUP ist Ihr Experte im Bereich Lager- und Kontraktlogistik. Dabei wird seit jeher ein besonderes Augenmerk auf Logistikleistungen mit Mehrwert gelegt. Und das bedeutet, dass alles – von der Etikettierung über die internationale Transportlogistik,

effektives IT-Management und kompetente Beratung bis hin zu individuellen Aftersales-Lösungen – selbstverständlich zum Portfolio gehört. So kann die HUETTEMANN GROUP für jeden ihrer Kunden eine maßgeschneiderte und maximal flexible Lösung entwickeln. National und international.



[WWW.HUETTEMANN-LOGISTIK.DE](http://WWW.HUETTEMANN-LOGISTIK.DE)

# Spezialmaschinenbauer WOMA stellt Chancen für Nachwuchs vor

Unternehmerverband und Stadt luden zur gemeinsamen Betriebserkundung ein / Wasser als Werkzeug

Wer schon mal einen handelsüblichen Hochdruckreiniger bedient hat, dürfte sich in etwa die Rückschlagkraft dieser rund 150 bar Wasserdruck vorstellen können. Auf rund 3.000 bar – aktuell wird eine Produktneuheit mit 4.000 bar entwickelt – bringen es die Spezialmaschinen der Duisburger WOMA GmbH. Mit diesem „Ultrahochdruck“ werden Lacke von Schiffen entfernt, Rohre gereinigt oder sogar 2,5 cm dicker Stahl geschnitten. Wie Wasser auf diese Weise zum Werkzeug wird, erfahren 25 Lehrer aus Duisburg Mitte Februar bei dem Maschinenbauer. Bei der Betriebserkundung ging es auch um die Ausbildungsberufe sowie die Anforderungen an Bewerber.



Betriebsleiter Sebastian Kauke und Personalleiter Sebastian Göggel (v. l.) führten Duisburger Lehrer durch die Fertigungshallen der WOMA GmbH. In der Servicehalle werden die Pumpen des Spezialmaschinenbauers gewartet. (Foto: Middelkamp)

den Bereich Schule/ Wirtschaft verantwortlich ist.

## Mit Energieeffizienz einen Namen gemacht

„Viermal so hoch wie am tiefsten Punkt des Meeres ist der Druck, den unsere Pumpen erzeugen können. Dieses Herzstück unserer Maschinen fertigen wir zu 80 Prozent hier am Standort in Rheinhausen“, erläuterte Personalleiter Sebastian Göggel. So richtig anschaulich wurde die schier unvorstellbare Kraft anhand einer Betonmauer, die Produktionsleiter Sebastian Kauke dann beim Firmenrundgang ansteuerte: Abgeplatzter Beton rund um zentimetertiefe und großflächige Löcher gaben den Blick auf das Stahlgitter-Gerippe frei. Auf Autoanhängern findet die Ingenieurskunst „Made in Germany“ Platz und ist so mobil auf Baustellen einsetzbar. „Wenn mit Wasserdruck etwa im Stra-

ßenbau Beton abgetragen wird, hat das den großen Vorteil, dass die Konstruktion aus Stahl erhalten bleibt, was ein Presslufthammer oder ein Vorschlaghammer nicht vermag“, erläuterte Kauke. Darüber hinaus macht sich WOMA, die seit 2011 zur Kärcher-Gruppe gehört, mit Energieeffizienz einen Namen: Als erster Hochdruck-Wasserstrahl-Technologie integrierte WOMA ein Getriebe, sodass die Leistung ressourcenschonend angepasst werden kann.

## Nachwuchs gesucht

Für ihre Spezialmaschinen sucht WOMA ständig technischen und kaufmännischen Nachwuchs; drei Azubis und ein dual Studierender werden derzeit an der Werthäuser Straße ausgebildet; Tendenz steigend. „Die Auswahl erfolgt über ein Assessment-Center. Da wir unsere Bewerber so sehr genau auf technisches und ma-

thematisches Grundverständnis testen, haben wir keine Abbrecher mehr“, freut sich Göggel, der alle ausgelernenen Azubis übernimmt. Gute Erfahrungen hat der Personalleiter mit Praktikanten aller Schulformen oder interessierten Bewerbern nach Aktionen wie dem Girls' Day oder „Erlebnis Maschinenbau“ gemacht. Ausgebildet werden Verfahrens- und Industriemechaniker, Zerspanungsmechaniker, Elektroniker, Industriekaufleute sowie technische Produktdesigner.

Interessierte Lehrer sind im Arbeitskreis Schule/Wirtschaft willkommen.

Jennifer Middelkamp

### Kontakt

Elisabeth Schulte  
0203 99367-125  
schulte@unternehmerverband.org

# Berufsfelderkundungen nutzen

Landesprogramm KAOA vor Ort

Um Nachwuchs frühzeitig kennenzulernen und für die Ausbildung in hiesigen Unternehmen zu begeistern, bieten die „Berufsfelderkundungen“ für Achtklässler im Rahmen des neuen Übergangssystems Schule – Beruf „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) eine gute Möglichkeit.

## Schüler durchlaufen Potenzialanalyse

Die Schüler durchlaufen inzwischen in NRW standardmäßig in Jahrgang 8 eine Potenzialanalyse und lernen danach drei verschiedene Berufsfelder an je einem Tag kennen. „Hier sind die Schüler noch so jung und offen, dass ihre Neugierde geweckt werden kann und Unternehmen sie für (Ausbildungs-)berufe begeistern können“, sagt Elisabeth Schulte, beim Unternehmerverband für den

Bereich „Schule/Wirtschaft“ verantwortlich. In Jahrgang 9 durchlaufen die Schüler dann das traditionelle zwei- bis dreiwöchige Betriebspraktikum, sind aber nun durch Potenzialanalyse und die vorherigen Einblicke in drei Berufsfelder besser darauf vorbereitet und wählen ihr Praktikum bereits zielgerichteter. Sodann beginnt die ernsthafte und konkrete Suche nach einem Ausbildungsplatz.

## Realitätsnaher Einblick

Die Berufsfelderkundungen sollen möglichst in einem Unternehmen stattfinden, damit die Schüler einen realitätsnahen Einblick in die Arbeitswelt erlangen. Das bietet den Unternehmen die Chance, ihre jeweiligen Berufsfelder an einem Tag, d.h. mindestens etwa vier Zeitstunden, wenn möglich aber auch länger (bis zu acht Zeitstunden) den Schülern nahezu



Einen Tag im Betrieb die Berufsfelder und die Aufgaben erkunden – wie hier im Bild bei PROBAT in Emmerich – das ist das Prinzip der Berufsfelderkundungen für Achtklässler. (Foto: Schulte)

bringen: sei es z.B. Metall/Maschinenbau, Elektro, Verkehr/Logistik, Dienstleistung oder Gesundheit, Pflege. „Erfahrungsgemäß ist es sinnvoll, die Achtklässler, die im Grunde noch Kinder sind, sehr praxisnah an

die Berufswelt heranzuführen und selbst etwas machen zu lassen“, rät Elisabeth Schulte.

## Betriebe und Schulen stimmen Termine ab

Häufig konzentrieren Kommunen die Berufsfelderkundungen auf bestimmte Wochen (s. Kasten), weil dann die Kinder alle gleichzeitig ihre Berufsfelderkundungen machen und keinen Unterricht versäumen. Da aber die Firmen nicht immer genau zu diesem Zeitpunkt Berufsfelderkundungen durchführen können, sind diese auch zu jedem anderen Zeitpunkt in Abstimmung mit der Schule bzw. dem StuBo (Studien- und Berufswahlkoordinatoren) bzw. dem Klassenlehrer möglich.

### Kontakt

Elisabeth Schulte  
0203 99367-125  
schulte@unternehmerverband.org

➤ [www.undernehmerverband.org/leistungen/schulewirtschaft](http://www.undernehmerverband.org/leistungen/schulewirtschaft)

➤ [www.kaoa-praxis.de](http://www.kaoa-praxis.de)

# Mobilität nötig

Mehr Ausbildungsplätze, zu wenig Bewerber

Die Unternehmen stehen zu ihrem Wort und bilden vermehrt aus“, so Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes, mit Blick auf die Ausbildungsvertragszahlen des Landes NRW.

Eine große Herausforderung sei nach wie vor die so genannte Matching-Problematik – also das Zueinanderfinden von Ausbildungsplatzangeboten und jungen Menschen.

## Blick über Tellerrand

„Die Chance der jungen Menschen auf einen Ausbildungsplatz hat sich im Landesdurchschnitt erneut verbessert“, so Schmitz. Richte er den Blick auf das Verbandsgebiet des Unternehmerverbandes, sei die Lage unterschiedlich. Während es in Mülheim und Duisburg beispielsweise mehr Ausbildungsplätze gebe, sei dies in Oberhausen nicht der Fall. Im Bocholter Raum seien die Unternehmen ebenfalls noch auf der Suche nach Azubis – vor allem im technischen Bereich und in den Pflegeberufen.

Für die Jugendlichen lohne sich in jedem Fall auch der Blick über den Tellerrand. Schmitz fordert eine größere räumliche Mobilität. „Es gibt große regionale und lokale Unterschiede beim Ausbildungsplatzangebot. Es lohnt sich, andere Orte in den Blick zu nehmen“, so Schmitz. Es könne nicht jeder Jugendliche seinen Wunschberuf an seinem Wunschort erlernen.

Geraldine Klan

# Mitmachen beim Girls' und Boys' Day

Blick hinter die Kulissen von Unternehmen am 27. April 2017

Am 27. April 2017 ist wieder Girls' Day und Boys' Day. Deutschlandweit laden Unternehmen und Organisationen an diesem Tag Schülerinnen ab Klasse 5 ein, um Berufe in Technik, IT, Handwerk und Naturwissenschaften zu erkunden. Den Schülern sollen auch Berufe in der Pflegebranche und im Bereich Gesundheit und Dienstleistung näher gebracht werden.

Jungen, ihre Potenziale zu entdecken“, so Schmitz.

Der Unternehmerverband ruft die Unternehmen dazu auf, sich an dem Aktionstag am 27. April zu beteiligen. Ein Engagement lohnt sich für beide Seiten: Fast 40 Prozent der Unternehmen, die im letzten Jahr teilgenommen haben, gaben bei einer Befragung an, dass sich nach dem Aktionstag ehemalige Girls' Day-Teilnehmerinnen um ein Praktikum oder eine Ausbildung bei ihnen beworben haben. Beim Boys' Day haben seit 2011 mehr als 190.000 Jungen mitgemacht – mit sehr positiver Resonanz: 94 Prozent der Schüler finden die Angebote gut. Und auch bei den Unternehmen erfreut sich der Boys' Day großer Beliebtheit: Rund 84 Prozent aller Einrichtungen sind mit der Durchführung zufrieden.

Geraldine Klan

## Vorurteile abbauen

„Technische Berufe sind längst keine Männerdomäne mehr. Im Gegenteil: Sie bieten eine anspruchsvolle Ausbildung, beste Perspektiven, hohe Flexibilität und nicht zuletzt auch ein gutes Einkommen. Wir müssen hier Vorurteile bei jungen Frauen abbauen“, wirbt Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes. Umgekehrt gebe es nach wie vor zu wenige Männer in Pflege- und Dienstleistungsberufen. „Der Boys' Day erweitert das Berufs- und Studienwahlspektrum und hilft

➤ [www.girls-day.de](http://www.girls-day.de)  
➤ [www.boys-day.de](http://www.boys-day.de)

# Schüler erlebten Studium und Beruf

Zehn Teilnehmer beim „Dualen Orientierungspraktikum“

Drei Schülerinnen und sieben Schüler aus Duisburg, Dinslaken, Voerde und Emmerich haben in den vergangenen Monaten am Dualen Orientierungspraktikum des Unternehmerverbandes teilgenommen. Denn nicht nur in Bocholt (s. Ausgabe 2016/03), sondern auch entlang des Rheins nutzten Gesamtschüler und Gymnasiasten jetzt wieder die Möglichkeit, hiesige Firmen und Hochschulen kennenzulernen. „Gerade im MINT-Bereich ist es wichtig, dass die Schüler frühzeitig wissen, was in einem solchen Studium auf sie zukommt und erleben, welcher Berufsalltag damit verbunden ist. Denn das ist ja durchaus Zweierlei“. So Elisabeth Schulte, die beim Unternehmerverband die Aktionen rund um das Thema Schule/Wirtschaft plant und koordiniert.

Mit von der Partie auf Firmenseite waren aus Dinslaken die Stadtwerke und BENTELER Steel/Tube GmbH, aus Wesel LASE Industrielle Lasertechnik GmbH, Clyde Bergemann GmbH und Westnetz GmbH, aus Duisburg DK Recycling und Roheisen GmbH und DVV Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH sowie aus Emmerich PROBAT-Werke von Gimborn Maschinenfabrik GmbH und KLK EMMERICH GmbH.O

Jennifer Middelkamp

### Kontakt

Elisabeth Schulte  
0203 99367-125  
schulte@unternehmerverband.org

## Tage der Berufsfelderkundungen

Jede Stadt bzw. jeder Kreis in unserem Verbandsgebiet hat inzwischen Internetportale eingerichtet, auf denen Unternehmen ihre Stellen für Berufsfelderkundungen zu bestimmten Terminen anbieten können.

**Duisburg:** 3. bis 7. April, 24. bis 28. April und 3. bis 14. Juli 2017  
<https://bfe-stadt-duisburg.ontavio.de/login.php>

**Mülheim:** 30. Mai bis 1. Juni 2017  
<https://berufsfelderkundung.muelheim-ruhr.de>

**Oberhausen:** 4. bis 6. Juli 2017  
[www.berufsfelderkundung-oberhausen.de](http://www.berufsfelderkundung-oberhausen.de)

**Kreis Wesel:** Schulspezifische Termine  
[www.bfe-kreis-wesel.ontavio.de/login.php](http://www.bfe-kreis-wesel.ontavio.de/login.php)

**Kreis Borken:** 3. bis 7. April und 12. Juni bis 7. Juli 2017  
[www.kreis-borken.bfe-nrw.de](http://www.kreis-borken.bfe-nrw.de)



# Stipendiaten der Hochschule Rhein-Waal treffen Förderer

## Zwei von 69 Studierenden fördert der Unternehmerverband

Dank des Engagements nieder-rheinischer Unternehmen und Privatpersonen können im akademischen Jahr 2016/2017 insgesamt 69 leistungsstarke Studierende der Hochschule Rhein-Waal mit einem Deutschland-stipendium gefördert werden. Um sich für dieses Engagement bei den Stipendiengäbern – zu denen auch der Unternehmerverband gehört – zu bedanken, luden die drei Fördervereine der Hochschule zusammen mit der Hochschule Rhein-Waal zum Stipendium-Dinner erstmals in die Mensa auf den Campus Kamp-Lintfort ein.

Stefan Finke, Geschäftsführer des Fördervereins Hochschule Rhein-Waal e.V., bedankte sich im Namen der Organisatoren bei den Förderern und freute sich über das große Engagement der regionalen Unternehmen: „Die regionale Wirtschaft stellt in diesem Jahr der Hochschule und ihren hochtalentierten Studierenden 118.800 Euro für Stipendien bereit. Dieses außergewöhnliche Engagement zeigt, wie hoch das Interesse der Unternehmen an den Studierenden ist und dass exzellente Karriereperspektiven in der Region bestehen.“

„Die hiesige Wirtschaft braucht technisch-versierten Nachwuchs, um bei Forschung und Entwicklung an der Spitze zu bleiben. Deshalb suchen wir auch über Stipendien die Nähe zu Studierenden, die unsere Führungskräfte von morgen sind“, so Martin Jonetzko, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes.

### 69 Studierende werden unterstützt

Mit dem Stipendium-Dinner bedanken sich die drei Fördervereine gemeinsam mit der Hochschule Rhein-Waal für das Engagement der Stipendiengäberinnen und Stipendiengäber, durch das insgesamt 69

Studierende unterstützt werden können. Neben der finanziellen Unterstützung ist es der Hochschule Rhein-Waal und den Fördervereinen besonders wichtig, den Kontakt zwischen den Förderern und ihren Stipendiatinnen und Stipendiaten als potenzielle Nachwuchskräfte für die Region zu intensivieren.

### Karrierewünsche

Bei Buffet und Getränken führten die Geförderten mit den anwesenden Wirtschaftsvertreterinnen und Wirtschaftsvertretern und den Mitgliedern der Hochschule Rhein-Waal interessante Gespräche über Studium, Karrierewünsche oder die beruflichen Vorstellungen und

knüpften neue Kontakte mit den niederrheinischen Unternehmen. Zudem wurden sie im Rahmen einer feierlichen Urkundeübergabe für ihre herausragenden Leistungen von der Hochschulleitung geehrt und erhielten aus den Händen von Dr. Heide Naderer, Präsidentin der Hochschule Rhein-Waal, eine Urkunde der Bundesbildungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka.

### Unabhängig vom Einkommen

Auf ein Deutschlandstipendium können sich Studierende mit sehr guten Studienleistungen bewerben, unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern. Die monatliche Förderung von 150 Euro, die von der Hoch-

schule Rhein-Waal, den Fördervereinen, privaten Sponsoren, Unternehmen oder Institutionen erworben wird, wird dann vom Bund verdoppelt. Insgesamt wurden für den Förderzeitraum im akademischen Jahr 2016/2017 118.800 Euro von privaten Stipendiengäberinnen und -gebern gestiftet. Die Hochschule Rhein-Waal kann auf diese Weise insgesamt 237.600 Euro an Stipendiegeldern an 69 ihrer besten Studierenden weiterreichen.

➤ [www.hochschule-rhein-waal.de](http://www.hochschule-rhein-waal.de)



Die Stipendiaten der Hochschule Rhein-Waal trafen ihre Förderer beim Stipendium-Dinner. (Foto: HSRW)

## Wissenstransfer aus der Lehre

Die Hochschule Ruhr-West (HRW) unterstützt Gründungen im Umfeld der Hochschule. Dazu schließt sie Ende des vergangenen Jahres eine Kooperation mit der MO-cons GmbH & Co. KG, einem von Wissenschaftlern der HRW gegründeten Unternehmen. Prof. Dr. Mark Oelmann und Christoph Czichy, beide geschäftsführende MO-cons-Gesellschafter, bieten verschiedene Beratungsleistungen rund um die Wasserwirtschaft an.

Das Erfolg versprechende an dem Beratungsunternehmen ist das Know-how seiner beiden Gründer sowie die besondere inhaltliche Nähe zur Hochschule Ruhr West. Der wissenschaftliche Mitarbeiter Christoph Czichy suchte nach Möglichkeiten, um sein Wissen in Forschungs- und Beratungsprojekten anzuwenden und dabei stärkere Praxiserfahrungen zu sammeln. Er fand sie gemeinsam mit Prof. Dr. Mark Oelmann, seinem Vorgesetzten und Professor mit dem Lehrgebiet Infrastruktur und Netze an der Hochschule Ruhr West. „Durch die Kooperation erreichen wir eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis. Damit sorgt eine solche Zusammenarbeit für einen nachhaltigen bidirektionalen Wissenstransfer.“

➤ [www.hochschule-ruhr-west.de](http://www.hochschule-ruhr-west.de)

➤ [www.mocons.de](http://www.mocons.de)

## Förderwürdig: Zwei Studiengänge und viele Sprachen

### Stipendien für zwei Ingenieure an der Uni Duisburg

Zwei Studiengänge, mehrsprachig aufgewachsen, Studienfach MINT. „Unser Stipendiat Lawan Rahim ist fleißig, zielstrebig und clever; er verkörpert, was die hiesige Wirtschaft als Mitarbeiter sucht“, findet Martin Jonetzko, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes. Er lud den 21-jährigen Duisburger mit kurdischen Wurzeln in das HAUS DER UNTERNEHMER zum Kennenlernen ein. Rahim ist einer von insgesamt sieben Studierenden aus der Region, die der Unternehmerverband Metall Ruhr-Niederrhein mit einem Deutschland-stipendium unterstützt. „Der vielzitierte Ingenieur-Mangel trifft auch unsere Mitgliedsfirmen, die in der Metall- und Elektroindustrie ansässig sind. Mit den Stipendien finden wir die Nähe zu potenziellen Nachwuchskräften, die wir über Praktika oder Themen für Bachelor-Arbeiten mit den Unternehmen zusammenbringen“, erläutert Jonetzko.

### Zwei Studiengänge gleichzeitig

Lawan Rahim, der seit seinem zweiten Lebensjahr in Deutschland lebt und in Duisburg sein Abitur machte, studiert an der Universität Duisburg-Essen Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen, jeweils im 5. Semester. „Zwei Bachelor-Studiengänge gleichzeitig zu absolvieren, ist schon anstrengend. Wobei die technischen Fächer gleich sind, sodass nur die wirtschaftswissenschaftlichen Vorlesungen hinzukommen“, berichtet der Duisburger. Rüsten möchte sich der 21-Jährige damit am liebsten für die eigene Unternehmensgründung oder alternativ auch für eine Unternehmensleitung oder -nachfolge. Gerne würde er jetzt schon Kontakt zu Firmen knüpfen. „Ich plane ein Auslandssemester und anschließend ein Praxissemester hier in Deutschland, während ich meine Bachelor-Arbeit schreibe.“ Martin Jonetzko



Martin Jonetzko (rechts) empfängt den Stipendiaten Lawan Rahim im HAUS DER UNTERNEHMER. (Foto: Middelkamp)

vom Unternehmerverband ermuntert Firmen, diese Chance zu nutzen: „Unternehmen mit ausländischen Geschäftsbeziehungen und einer konkreten betrieblichen Fragestellung, die anhand der Abschlussarbeit behandelt werden könnte, sollten sich bei unserem Stipendiaten melden.“

### Großes Sprachkönnen

Das Stipendium des Unternehmerverbandes, monatlich erhält Lawan Rahim 300 Euro, „schenkt mir Zeit für meine persönliche Weiterbildung“, erzählt der junge Mann. So belegt er neben seinen zwei Studiengängen derzeit noch Kurse in Excel und Programmierung sowie in Chinesisch, Japanisch und Russisch. Mit seiner Muttersprache Kurdisch, seiner Alltagssprache Deutsch und den Schulkenntnissen in Englisch, Französisch und Spanisch verfügt er über ein großes Sprachkönnen. Dies war einer der Gründe für den Stipendium-Zuschlag, sagt Martin Jonetzko: „Nicht nur der Arbeitsalltag in den Unternehmen wird aufgrund der Globalisierung und Internationalisierung der Geschäfte multikultureller. Auch

die Gesellschaft wird bunter. Deshalb finden wir es wichtig, angehende Fachkräfte und potenzielle Führungskräfte mit internationalen Wurzeln zu fördern.“ Der zweite Stipendiat an der Uni Duisburg ist Wang Pengyuan, Bachelor-Student Mechanical Engineering, der momentan ein Praktikum in Süddeutschland absolviert. „Die Stipendien für diese beiden jungen Leute stehen stellvertretend dafür, dass wir die jetzigen Studierenden dazu bewegen wollen, dauerhaft in dieser Region zu bleiben und Fachkräfteengpässe zu füllen.“

Neben den beiden Duisburger Studenten hat der Unternehmerverband fünf weitere Stipendiaten an der Hochschule Ruhr-West (Standort Mülheim), an der Hochschule Rhein-Waal (Standort Kleve) und an der Westfälischen Hochschule (Standort Bocholt).

Jennifer Middelkamp

### Kontakt

Lawan Rahim  
lawan.rahim@stud.uni-due.de

## Blick ins Herz der Maschine

### 35-jährige Britin neu an der Uni Duisburg

Zwei Motoren oder Turbinen, die Zkaum Schadstoffe ausstoßen: Um das zu ermöglichen, analysiert Dr. Khadijeh Mohri, Ph.D. (35) u.a., wie Mehrphasenströmungen in Brennkammern und chemischen Reaktoren aufgebaut sind. Sie hat die Juniorprofessur für Tomographische Methoden der Energie- und Verfahrenstechnik an der Fakultät für Ingenieurwissenschaften der Universität Duisburg-Essen (UDE) übernommen.

### Chemische Reaktoren verbessern

Um die komplexen Strömungen zu begreifen, analysiert Professorin Mohri diese mit vielen Kameraansichten, aus denen ein tomographischer Algorithmus direkt ein 3D-Modell erstellt. Mit dieser Methode lässt sich am besten verstehen, wie die turbulenten Flammen im Raum liegen, zusammengesetzt sind oder Schallwellen verstärken, die Bauteile zerstören können. Auf dieser Basis können Anlagen wie Kraftwerkskessel und chemische Reaktoren verbessert werden, um die Emissionen zu senken.



Prof. Dr. Khadijeh Mohri (Foto: UDE)

Die Britin Mohri studierte Luft- und Raumfahrttechnik von 2000 bis 2004 in London und kam nach ihrer Promotion als Postdoc-Wissenschaftlerin an die Duisburger Universität, wo sie drei Jahre zur so genannten laserinduzierten Fluoreszenz (LIF) forschte, einem spektroskopischen Messverfahren, das u.a. in der Verbrennungstechnik eingesetzt wird. Danach arbeitete die LIF-Expertin in der Industrie; für ihre Forschung elektromagnetischer Strahlung im Bereich des ultravioletten und sichtbaren Lichts (Chemilumineszenz) wurde sie mehrfach ausgezeichnet.

### Kontakt

Institut für Verbrennung und Gasdynamik  
0203 379-8124  
khadijeh.mohri@uni-due.de

## Zum dritten Mal Stipendiat des Unternehmerverbandes



Christopher Poeplau, Student des Bachelor-Studiengangs „Informatik-Softwaresysteme“ an der Westfälischen Hochschule (WH) in Bocholt, ist zum dritten Mal in Folge Stipendiat des Unternehmerverbandes. „Seine guten Leistungen und sein Engagement werden damit belohnt“, so Jürgen Paschold vom Unternehmerverband, der den jungen Mann nun bei einer Stipendienfeier traf. Seine Einschätzung: „Unserem Stipendiat macht das Studium sichtlich Spaß und er kommt gut durch.“ Im Foyer der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen (Foto: WH) kamen Paschold und Poeplau ins Gespräch und folgten dem kurzweiligen Programm: Präsentationscoach Marco Spohr vermittelte bei seinem Vortrag „Souverän auf dem Präsentierteller“ Informationen und Impulse zum sicherem Auftreten und die Pantomime Caterina Railo zog die Gäste ohne Worte in ihren Bann, um leise Einsichten über Aufdringlichkeiten zu liefern.

Wer Kontakt zu diesem Stipendiaten und den sechs weiteren des Unternehmerverbandes sucht, z. B. um ein Praxissemester zu vergeben oder ein Thema für eine Bachelor- bzw. Masterarbeit zu besetzen, wendet sich an die Pressestelle.

### Kontakt

Jennifer Middelkamp  
0203 99367-223  
middelkamp@unternehmerverband.org

## 10 Fragen und Antworten zum Thema ...

## Freiwillige Arbeitgeberleistungen

**1 Was ist unter freiwilligen Arbeitgeberleistungen zu verstehen?**

Hierunter versteht man Leistungen, auf die arbeitnehmerseitig weder aufgrund eines Gesetzes, eines Tarifvertrages, einer Betriebsvereinbarung oder aufgrund des Arbeitsvertrages ein Anspruch besteht. Freiwillige Leistungen sind also solche, die von dem Arbeitgeber zusätzlich zu dem „ohnehin geschuldeten Arbeitsentgelt“ geleistet werden.

**2 Weshalb kann ein Arbeitgeber ein Interesse daran haben, freiwillige Leistungen zu erbringen?**

Der Arbeitgeber kann beispielsweise aus Gründen der Mitarbeitermotivation und/oder -bindung ein Interesse daran haben, zusätzliche, nicht geschuldete Leistungen zu erbringen. Dabei will er sich hinsichtlich des „Ob“ der Leistung und des Umfangs derselben regelmäßig nicht für die Zukunft binden, sondern beides von der wirtschaftlichen Entwicklung oder Situation des Unternehmens, ggf. von der Leistung des Arbeitnehmers, etc., abhängig machen.

**3 Worin können freiwillige Leistungen bestehen?**

Es ist jede zusätzliche, zum geschuldeten Arbeitsentgelt hinzutretende Leistung des Arbeitgebers denkbar, wie z. B. Leistungen zur Kinderbetreuung, Tankgutscheine, etc. Der Hauptanwendungsfall ist jedoch die Einmalzahlung (z. B. Gratifikation, Jahressonderzahlung, o.ä.).

**4 Kann der Arbeitgeber völlig frei entscheiden, ob er eine freiwillige Leistung gewähren möchte?**

Der Arbeitgeber ist frei in der Entscheidung, ob er die Leistung gewährt oder nicht. Er kann auch über den Zweck der Leistung frei entscheiden und den sog. „Dotierungsrahmen“ selbst festlegen, und zwar unabhängig davon, ob in dem Betrieb ein Betriebsrat existiert oder nicht. Der Arbeitgeber entscheidet also mitbestimmungsfrei, ob, in welchem Umfang und zu welchem Zweck er finanzielle Mittel zur Verfügung stellt. In jedem Fall muss er aber den sog. allgemeinen Gleichbehandlungsgrundsatz beachten. Er darf also nicht etwa einzelne Arbeitnehmer aus sachfremden Erwägungen von der Leistung ausnehmen. In mitbestimmten Betrieben ist außerdem zu beachten, dass der Betriebsrat bei den „Verteilungsgrundsätzen“ mitzubestimmen hat.

**5 Bleibt eine freiwillig gewährte Leistung auch in Zukunft eine solche?**

Bezogen auf die Jahressonderzahlung wurde bereits vor langer Zeit gerichtlich entschieden, dass die – vorbehaltlose – Gewährung einer solchen in drei aufeinander folgenden Jahren zu einem Anspruch des Arbeitnehmers führt, diese auch in den Folgejahren in gleicher Höhe gewährt zu erhalten. Begründet wird dieses damit, dass der Arbeitnehmer aus der regelmäßigen Wiederholung dieser bestimmten Verhaltensweise

des Arbeitgebers darauf schließen kann, dass ihm diese Leistung auch künftig und außerdem auf Dauer gewährt wird. Aus dem tatsächlichen Verhalten des Arbeitgebers wird also ein Anspruch des Arbeitnehmers abgeleitet (sog. Anspruch aus betrieblicher Übung). Die Rechtsprechung, dass dieses jedoch nur der Fall ist, wenn die Sonderzahlung in jeweils gleicher Höhe gezahlt wurde, wurde Mitte letzten Jahres aufgegeben, so dass hier der Arbeitgeber, der sich nicht für die Zukunft binden möchte, noch vorsichtiger sein muss. Wird arbeitgeberseitig ein Fehler gemacht, wird schnell aus der ursprünglich freiwilligen Leistung eine solche, auf die die Arbeitnehmer einen Anspruch haben.

**6 Was muss der Arbeitgeber beachten, damit die freiwillige Leistung eine solche bleibt?**

Der Arbeitgeber muss unmissverständlich im Zusammenhang mit der Zahlung/Gewährung deutlich machen, dass er grundsätzlich jede Bindung für die Zukunft ausschließen will. Das kann beispielsweise mit folgender Formulierung in einem Schreiben geschehen: „Wir weisen Sie ausdrücklich darauf hin, dass es sich hierbei um eine freiwillige (einmalige) Leistung handelt, auf die – selbst bei wiederholter Gewährung in gleichförmiger Weise – kein Rechtsanspruch für die Zukunft besteht.“ Mit diesem oder einem ähnlich formulierten sog. Freiwilligkeitsvorbehalt macht der Arbeitgeber deutlich, dass er eine Rechtsbindung für die Zukunft ausschließt.

**7 Kann ein Freiwilligkeitsvorbehalt auch mehrfach erklärt werden?**

Ja, der Arbeitgeber, der sich nicht für die Zukunft binden möchte, sollte jede Gewährung einer freiwilligen Leistung (insb. bei der Gewährung der Jahressonderzahlung) mit einem Freiwilligkeitsvorbehalt „verbinden“. So kann das Entstehen eines Anspruchs in der Zukunft ausgeschlossen werden. Der Arbeitgeber muss aber in einem Streitfall darlegen und beweisen können, dass er einen Freiwilligkeitsvorbehalt erklärt hat und dieser dem Arbeitnehmer bekannt ist.

**8 Was ist noch bei der Erklärung eines Freiwilligkeitsvorbehaltes zu beachten?**

Ein Freiwilligkeitsvorbehalt muss immer eindeutig und unmissverständlich sein. Entschieden wurde bereits, dass der Hinweis, dass es sich um eine „freiwillige, jederzeit widerrufliche Leistung“ handelt, widersprüchlich und damit unwirksam ist. Bei einer freiwilligen Leistung entsteht ein Anspruch erst im Zeitpunkt der Gewährung; bei einer widerruflichen Leistung ist ein Anspruch gegeben, und zwar so lange, bis ein (wirksamer) Widerruf erfolgt. Bei der Klausel liegt also eine Widersprüchlichkeit vor, denn es kann sich nur um eine entweder freiwillige oder aber um eine widerrufliche Leistung handeln. Der Freiwilligkeitsvorbehalt wird also an den Vorgaben der §§ 305 ff. BGB (früher: dem AGB-Recht) gemessen. Er muss bestimmt und darf nicht widersprüchlich sein. Außerdem wurde entschieden, dass ein Freiwilligkeitsvorbehalt bei „versteigtem Arbeitsentgelt“, also monatlich wiederkehrenden Leistungen, unwirksam ist.



Sollte es nicht individuell im Arbeitsvertrag oder kollektiv im Tarifvertrag geregelt sein, sind das Weihnachtsgeld oder andere Sonderzahlungen typische freiwillige Arbeitgeberleistungen. (Foto: istock)

**9 Reicht ein genereller Hinweis auf die Freiwilligkeit der Leistungen im Arbeitsvertrag aus?**

Nein, ein solcher Hinweis im Arbeitsvertrag reicht grundsätzlich nicht aus. Hintergrund ist, dass späteren Individualabreden der Vertragsparteien nach § 305 b BGB stets ein Vorrang zukommt, der den Freiwilligkeitsvorbehalt verdrängt und diesen ersetzt. Daher sollte eine noch nicht fest zugesagte Sonderleistung, wann immer diese gewährt wird, mit einem Freiwilligkeitsvorbehalt verbunden werden.

**10 Wie kann der Betriebsrat mitbestimmen?**

Die Mitbestimmung des Betriebsrats richtet sich nach § 87 Abs. 1 Ziff. 10 BetrVG. Unter den Begriff der Lohngestaltung fällt bei zusätzlichen Leistungen des Arbeitgebers die Aufstellung der Verteilungsgrundsätze, da es hier letztendlich um die Lohngerechtigkeit geht und diese gerade durch den Mitbestimmungstatbestand geschützt werden soll. Der Betriebsrat übt seine Mitbestimmung also bei den Verteilungsgrundsätzen aus. Kommt eine Einigung über diese nicht zustande, entscheidet die Einigungsstelle (§ 87 Abs. 2 BetrVG). Nicht zur Lohngestaltung gehört die Eingehung einer Rechtsverbindlichkeit für die Zukunft. Mitbestimmungsfrei ist daher, ob der Arbeitgeber die Erbringung der Leistung unter einen Freiwilligkeitsvorbehalt stellt. Der Arbeitgeber kann im Mitbestimmungsverfahren auch nicht dazu gezwungen werden, zusätzliche Leistungen an die Arbeitnehmer zu erbringen.

## Info

Rechtsanwältin Heike Zeitel  
0203 99367-122  
zeitel@unternehmerverband.org



## Buchbesprechung



## Datenschutz-Grundverordnung

Mit der Datenschutz-Grundverordnung vom 27. April 2016 beginnt

für das deutsche und europäische Datenschutzrecht eine neue Ära, da das Datenschutzrecht nun einen einheitlichen und harmonisierten Rechtsrahmen bekommt. Die Bedeutung der Datenschutz-Grundverordnung kann vor diesem Hintergrund nicht hoch genug eingeschätzt werden. Mit ihr soll ein europaweit einheitlicher Schutz von Daten sowie eine bessere Datenkontrolle ermög-

licht werden. Ohne Zweifel wird die Datenschutz-Grundverordnung alle Wirtschaftsbereiche in Europa und in Drittstaaten maßgeblich beeinflussen.

## Hohe praktische Relevanz

Der neue Kompakt-Kommentar zur europäischen Datenschutz-Grundverordnung überzeugt durch seine hohe praktische Relevanz. Erfahrene Experten aus Praxis, Wissenschaft und Aufsichtsgremien erläutern die neuen Regelungen und deren Auswirkungen. Die Kommentierung bietet insbesondere für die im Unternehmen für den Datenschutzverantwortlichen

eine wertvolle Hilfestellung sowie eine schnelle und rechtssichere Orientierung.

RA Martin Jonetzko

Dr. Eugen Ehmann /  
Prof. Dr. Martin Selmayr

Datenschutz-Grundverordnung

Verlag C.H. BECK, 2017  
770 Seiten, in Leinen  
98,- Euro  
ISBN 978-3-406-69570-4



## Mindestlohngesetz

Das Mindestlohngesetz hat nach rund zwei Jahren Geltungsdauer seine Feuerprobe bestanden. Die juristische Praxis hat nun die Probleme verortet, die in der betrieblichen Praxis, jenseits von politischen Generaldebatten, tatsächlich zu Rechtsproblemen führen. Die 2. Auflage des Handkommentars Mindestlohngesetz bringt die Darstellung in allen Bereichen auf den neuesten Stand und justiert die Problemlagen anhand der umfangreichen Rechtsprechung der Instanz-Gerichte

wie das BAG nach. Die neu geregelte Dokumentationspflicht wird anschaulich erläutert, die Ergebnisse von Gesetzgebung und Rechtsprechung – so auch die BAG-Entscheidung zur Anrechenbarkeit von Urlaubs- und Weihnachtsgeld – werden in eine widerspruchsfreie Systematik überführt. Die Neuauflage gibt der Praxis Orientierung auch für noch ungelöste Streitfragen, die der Handkommentar präzise benennt, z.B. im Zusammenhang mit der Vergütung im Ehrenamt, vergütungspflichtigen Praktika oder der Pauschalierung von Bereitschaftszeiten. Ferner werden die relevanten Normen aus Arbeitnehmerentendengesetz,

AÜG, Tarifvertragsgesetz, Schwarzarbeitsgesetz sowie die einschlägigen Verordnungen mit einbezogen.

RA Martin Jonetzko

Prof. Dr. Franz Josef  
Düwell / Prof. Dr. Jens  
Schubert

Mindestlohngesetz

Nomos Verlag, 2016  
378 Seiten, Hardcover  
79,- Euro  
ISBN 978-3-8487-2946-3



## Mitbestimmungsrecht

Seit langem ist dieser Kommentar, der die wissenschaftliche Durchdringung

des Mitbestimmungsgesetzes mit Praxisnähe verbindet, als Standardwerk anerkannt. Die ausführlichen Erläuterungen der vielfach in ihrer Tragweite umstrittenen Vorschriften geben zuverlässige Orientierung. Das gilt auch für die komplexe Regelung des umfangreichen Wahlverfahrens. Die nunmehr 5. Auflage bringt den Kommentar zum 40. Jahrestag des Inkraft-

tretens des Mitbestimmungsgesetzes wieder auf den aktuellen Stand im gesamten Bereich des Mitbestimmungsrechts. Schwerpunkte sind unter anderem die gesetzliche Geschlechterquote für den Aufsichtsrat von Unternehmen, die Zielgrößen für die Frauenanteile in Vorständen und den beiden Leitungsebenen darunter sowie die Neuorientierung der Rechtsprechung zur Einbeziehung der Leiharbeiternehmer in die Unternehmensmitbestimmung. Mit dieser Neuauflage liegt nunmehr ein höchst aktuelles Werk vor, was Entscheidern und Personalverantwortlichen im Unternehmen als

Ratgeber zum Thema Mitbestimmung nur empfohlen werden kann.

RA Martin Jonetzko

Prof. Karl Fitting / Prof.  
Dr. Otfried Wlotzke /  
Prof. Dr. Hellmut Wißmann

Mitbestimmungsrecht

Verlag C.H. BECK, 2017  
1.392 Seiten, in Leinen  
149,- Euro  
ISBN 978-3-8006-5261-7



## Kündigungsgesetz

Der Großkommentar bietet dem Praktiker umfassende Informationen zum gesamten Recht der Beendigung von Arbeitsverhältnissen. Dabei werden alle relevanten Bereiche sowie die Grundlagen eingehend erläutert und dargestellt. Kommentiert werden alle relevanten Vorschriften, so dass dieser Großkommentar eine vertiefte Kommentierung des praktisch wichtigsten Bereichs des Arbeitsrechts bietet. Die nunmehr erschienene 5. Auflage bringt

den Kommentar wieder auf den aktuellen Stand im gesamten Bereich des Kündigungsrechts. So wurden zahlreiche höchstrichterliche Entscheidungen ebenso wie richtungweisende Instanzgerichtsurteile ausgewertet und um eine reichhaltige Auswahl an Aufsätzen zum Gesamtbereich des Kündigungsrechts erweitert. Dabei überzeugt der Kommentar mit hoher Übersichtlichkeit und guter Lesbarkeit, so dass insbesondere Personalverantwortliche, die sich mit dem Kündigungsrecht befassen müssen, hier in der gebotenen Tiefe und Übersichtlichkeit

einen Überblick über dieses wichtige Thema erhalten.

RA Martin Jonetzko

Prof. Dr. Reiner Ascheid  
/ Prof. Dr. Ulrich Preis /  
Ingrid Schmidt

Kündigungsgesetz

Verlag C.H. BECK, 2017  
2.928 Seiten, in Leinen  
239,- Euro  
ISBN 978-3-406-69613-8

# In digitale Kompetenzen der Mitarbeiter investieren

## 80 Workshops in Duisburg, zehn in Bocholt

Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt und damit die Anforderungen an die Mitarbeiter: Wenn Maschinen, Roboter und Computer viele Tätigkeiten übernehmen, sind nicht nur IT-Spezialisten gefragt, denn je. Digitale Kompetenzen sind auch bei „einfachen“ Tätigkeiten vonnöten: Der Lagerarbeiter organisiert den Warenein- und -ausgang heute über ein Tablet, der Werker am Band bestückt nicht nur die Maschinen, sondern bedient auch ihre Automatisierung und Steuerung. „Die immer tiefere Digitalisierung erfordert vor allem von Führungskräften, Abläufe und Strukturen immer wieder

neu in Frage zu stellen, die Personalentwicklung entsprechend anzupassen und erheblich in die digitale Weiterbildung von Mitarbeitern zu investieren“, weiß Wolfgang Schmitz. Der Geschäftsführer der HAUS DER UNTERNEHMER GmbH stellte das neue Seminarprogramm für das erste Halbjahr 2017 vor, das sich vor allem an Fach- und Führungskräfte richtet.

### Neue sechstägige Seminarreihe

In ihrem neuen Programm mit 90 Seminaren bietet die HAUS DER UNTERNEHMER GmbH nicht nur Se-

minare z. B. zu den Themen Datenschutz und Social Media Guidelines an. „Vor allem in Workshops für Ausbilder, Ausbildungsbeauftragte, Personalleiter und Führungskräfte wird der Blick da-

Die 40-seitige Seminarbroschüre der HAUS DER UNTERNEHMER GmbH kann kostenlos bestellt oder im Internet abgerufen werden.



rauf gelenkt, wie Personalentwicklung heute erfolgreich sein kann“, erläutert Heike Schulte ter Hardt, Referentin für berufliche Bildung und Qualifikation im Duisburger Tagungszentrum. Besonders weist sie auf die neue, sechstägige Seminarreihe „Systematische Führungskräfteentwicklung“ hin. In drei Modulen geht es dabei um die Grundlagen der Führung, Kommunikation und Teamleitung. „Vertieft anhand von Hausaufgaben und mit einem anschließenden, regelmäßigen Erfahrungsaustausch ist das eine sehr intensive Fortbildung für Nach-

wuchs-Führungskräfte“, so die Weiterbildungsexpertin.

### Schwerpunkt Arbeitsrecht

20 der 90 aufgeführten Seminare wurden völlig neu konzipiert. Sie drehen sich beispielsweise um Vertriebsschwerpunkte wie Kundengespräche und -betreuung und um aktuelle Fragen zu Umsatzsteuer, Zollrecht oder Verkehrsrecht. Überhaupt bilden rechtliche Themen traditionell einen Schwerpunkt des Programms; dazu referieren die Juristen des Unternehmerverbandes, dessen Tochter die HAUS DER UNTERNEHMER GmbH ist.

Nach der erfolgreichen Premiere im Vorjahr werden auch wieder Seminare in Bocholt angeboten. „Gerade in ländlichen Regionen ist die Nachfrage nach Weiterbildung hoch, durch die sich Mitarbeiter innerhalb des Unternehmens für höhere Aufgaben qualifizieren können“, erläutert dazu Wolfgang Schmitz.

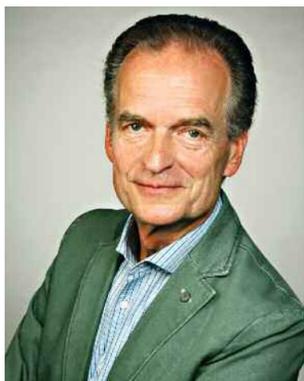
Jennifer Middelkamp

### Kontakt

Heike Schulte ter Hardt  
0203 6082-204  
www.haus-der-unternehmer.de/  
weiterbilden

## „Es gibt zahlreiche Stolperfallen“

### 3 Fragen an... Dozent Jürgen Preußig, Experte für Zollrecht



Jürgen Preußig war 45 Jahre in Unternehmen der Transport- und Logistikbranche beschäftigt. Seit 2011 ist er Dozent.

**[u!]:** Warum ist es für exportierende und importierende Unternehmen so wichtig, ihre Kenntnisse im Bereich Zoll und Außenwirtschaft auf dem neuesten Stand zu halten?

**Jürgen Preußig:** Im Bereich Zoll- und Außenwirtschaft haben wir zollrechtliche, außenwirtschaftsrecht-

che und steuerrechtliche Vorschriften zu beachten. Das europäische Zollrecht erlebte mit dem Unionszollkodex die umfangreichste Reform seit dem Inkrafttreten des Zollkodex im Jahr 1992. Die außenwirtschaftsrechtlichen Vorschriften sind vielfältig und stetigen Änderungen unterworfen. Die Behörden erwarten von den exportierenden und importierenden Unternehmen, dass sie Willens und in der Lage sind, mit den einschlägigen Vorschriften umgehen zu können. Die Frage ist, welche Weichen die Unternehmen stellen, um die Einhaltung der Vorschriften sicherzustellen. Welche Möglichkeiten werden den Mitarbeitern im Bereich Außenwirtschaft geboten, ihre Kenntnisse auf dem neuesten Stand zu halten? Eine Schulung der Mitarbeiter ist unerlässlich. Das Seminar hilft, mit der Komplexität des Themas zuverlässig umzugehen. Risikopotenziale zu erkennen und zu beseitigen. Mit den erworbenen Kenntnissen sind Sie sehr gut für eine Zollprüfung gewappnet.

**[u!]:** Welche Fallstricke gibt es bei dem Thema und was können die Konsequenzen für die Unternehmen sein?

**Jürgen Preußig:** Es gibt zahlreiche zoll- und außenwirtschaftsrechtliche Stolperfallen. Eine Checkliste Export und Import hilft, Stolperfallen zu erkennen und zu vermeiden. Zum Problemkreis gehören u.a. die Umsetzung der Ausfuhrkontrolle, die Einhaltung der Kriterien für Präferenznachweise, die Eintarifierung von Waren, die Ermittlung des Zollwertes. Auch die richtige Wahl eines auf die speziellen Bedürfnisse des Unternehmens ausgerichteten Zollverfahrens gehört dazu. Welche Voraussetzungen müssen hierbei erfüllt werden? Welche Rechtsfolgen ergeben sich hieraus? Bei Fehlern drohen strafrechtliche oder verwaltungsrechtliche Sanktionen. Daneben besteht die Gefahr einer potentiellen Rufschädigung, eventuell auch durch Medien.

**[u!]:** Lässt sich in einem eintägigen Seminar das komplexe Thema Zoll

überhaupt zufriedenstellend vermitteln?

**Jürgen Preußig:** Es handelt sich um ein praxisorientiertes Kompaktseminar mit Konzentration auf das Wesentliche. Neben den Folien gibt es einen Begleittext der sämtliche Begriffe und Vorschriften nochmals ausführlich und verständlich erläutert. Zahlreiche Weblinks bieten den Teilnehmern die Möglichkeit, direkt auf weiterführende Quellen zurückzugreifen, um Ihre Kenntnisse im jeweiligen Thema zu vertiefen. Der Text und die Weblinks bieten zudem die Möglichkeit, sich auch zu einem späteren Zeitpunkt sehr gut im komplexen Thema Zoll zurecht zu finden. Die Seminarteilnehmer werden jedenfalls zufrieden sein.

Die Fragen stellte Geraldine Klan.

## In der Hochzeitssaison ausgebucht

### 2016 kamen knapp 14.000 Gäste in unser HAUS DER UNTERNEHMER

Ein nigelnagelneuer Internetauftritt und ein umgebautes Foyer: Nach 15 Jahren am Standort an der Düsseldorfer Landstraße werden die Gäste im HAUS DER UNTERNEHMER nun sowohl digital als auch persönlich im neuen Gewand empfangen. Im vergangenen Jahr kamen knapp 14.000 Gäste ins HAUS DER UNTERNEHMER in Duisburg-Buchholz – unter ihnen viele Prominente wie Blogger Sascha Lobo, Bundesminister Peter Altmaier, Bundestagspräsident Norbert Lammert, die NRW-Minister Michael Groschek und Garrelt Duin oder der Bundesminister aD Wolfgang Clement. Das HAUS DER UNTERNEHMER ist Sitz der Unternehmerverbandsgruppe mit seinen 700 Mitgliedern bundesweit; es versteht sich als Treffpunkt der regionalen Wirtschaft. Hier finden Tagungen und Firmenjubiläen sowie die Seminare und Veranstaltungen des Unternehmerverbandes statt.

### Jedes Wochenende ein Brautpaar

Darüber hinaus erfreut sich das Haus aber auch bei privaten Feiern wachsender Beliebtheit, wie Veranstaltungenleiterin Sabine van Uden festgestellt hat: „Von Mai bis September hatten wir an jedem Wo-

chenende ein Brautpaar mit seinen Gästen im großen Lichtsaal. Hinzu kommen Familienfeste in unserem Bankettrestaurant, Weihnachtsfeiern in unserem Kaminzimmer oder runde Geburtstage in unserem Weinkeller.“ Van Uden hat sich regelrecht zur Hochzeitsplanerin gemauert und weiß, an was Brautpaare am wichtigsten Tag ihres Lebens denken müssen und welche Trends es bei Hochzeitsfeiern gibt: „Zunehmend organisieren für unsere Brautpaare Desserts vom nostalgischen Eiswagen oder eine Candy-Bar, an der die Gäste naschen und sich selbst sein süßes Gastgeschenk zusammenstellen können. Mehr und mehr ist auch Programm gefragt – der Tisch-Kicker oder die Carrerabahn für die großen, und spezielle Betreuung für die kleinen Kinder.“

### Nutzfläche von 4.000 Quadratmetern

Die HAUS DER UNTERNEHMER GmbH ist eine Tochter der Unternehmerverbandsgruppe, der auch der Unternehmerverband Metall Ruhr-Niederrhein angehört. Dieser hatte das rund 70 Jahre alte Offizierskasino der britischen Rheinarmee im Jahr 1998 gekauft und investierte über neun Millionen Euro. Auf dem 11.000 Quadratmeter gro-



2016 ein Highlight im HAUS DER UNTERNEHMER: Beim Sommer-Unternehmertag wurde unter dem luftigen Pagodenzelt gegrillt, hausgemachtes Eis vom Wagen angeboten und zu Jazzmusik geswingt. (Foto: Lukas)

ßen Grundstück an der Düsseldorfer Landstraße wurde eine Nutzfläche von 4.000 Quadratmetern geschaffen. Heute verfügt das HAUS DER UNTERNEHMER über 17 Tagungsräume, Restaurant, Hausbar, Küche, Terrasse, Weinkeller und das lichtdurchflutete Auditorium, das bis zu 200 Gästen Platz bietet. Um immer auf dem Laufenden zu bleiben, empfiehlt sich unser Facebook-

Auftritt. Dort freuen wir uns über Ihr Feedback oder den Klick auf "Gefällt mir".

Jennifer Middelkamp

► [www.haus-der-unternehmer.de](http://www.haus-der-unternehmer.de)

## Weiterbilden durch Video-Trainings

### Mitarbeiter für den globalen Markt fit machen



Der Mülheimer Jan-Christoph Daniel bei der Produktion seiner Video-Trainings. (Foto: Untold Colors)

Jan-Christoph Daniel ist als Referent im HAUS DER UNTERNEHMER tätig, seine Themen drehen sich um Vielfalt und interkulturelle Kompetenz. Der Mülheimer beschreitet in der Wissensvermittlung nun neue Wege und bietet seine Kompetenz in der internationalen Personalentwicklung nun auch in Video-Trainings an. Das Video-Training zeigt, wie Unternehmen die Entwicklung ihrer Mitarbeiter im globalen Kontext gezielt analysieren, planen und durchführen können. Die Inhalte sind insbesondere auf die Herausforderungen mittelständischer Unternehmen zugeschnitten.

Produziert wurden die Trainings vom Lehrmittelverlag video2brain. Von

Jan-Christoph Daniel sind in der Business-Skills-Reihe auch die Video-Trainings „Multikulturelle Teams führen“ und „Die erfolgreiche Auslandsentsendung“ erschienen. Die Video-Trainings sind kostenpflichtig. Es gibt ein kostenloses, auf zehn Tage begrenztes Probeabo oder kostenlose Vorschauclips auf YouTube.

### Infos

<https://www.video2brain.com/de/videotraining/internationale-personalentwicklung>  
<https://goo.gl/lsR2AL>

## Zwei Neue im Service



Die beiden Duisburger Dennis Wischniewski (links) und Bayram Yücel verstärken seit August bzw. November 2016 das Service-Team der HAUS DER UNTERNEHMER GmbH. Der 25-jährige Dennis Wischniewski absolvierte seine Ausbildung zum Hotelfachmann beim Hotel Landhaus Milser. Bayram Yücel (26) ist gelernter Restaurantfachmann und war ebenfalls im Hotel Landhaus Milser tätig.

► [www.haus-der-unternehmer.de](http://www.haus-der-unternehmer.de)

## Seminarangebot 2017 / Auszug

# Kompetenz entscheidet – Nutzen Sie unser exklusives Bildungsangebot!

Die Seminare finden im HAUS DER UNTERNEHMER statt; eine Gesamtübersicht der Termine finden Sie auf [www.haus-der-unternehmer.de](http://www.haus-der-unternehmer.de)

## Recht



**03.04., 9:30 - 16:30 Uhr**  
**Neueste Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichtes**  
 Wichtigste arbeitsrechtliche Neuerungen und höchstrichterliche Entscheidungen für die tägliche Arbeit  
 \*R022017  
 Referent: Prof. Dr. Bernd Schiefer



**26.04., 13 - 17 Uhr**  
**Aufhebungs- und Abwicklungsverträge**  
 Grundlagen und Gestaltungsfragen  
 \*R122017  
 Referentin: Heike Zeitel



**09.05., 9 - 16 Uhr**  
**Verkehrsrecht (Verkehrsverträge und Verkehrshaftung)**  
 Nationale und internationale Vorschriften und Regelungen  
 \*R172017  
 Referent: Jürgen Preußig



**23.05., 14 - 17 Uhr**  
**Befristung von Arbeitsverträgen**  
 Grundlagen bei der Befristung von Arbeitsverträgen nach dem Teilzeit- und Befristungsgesetz  
 \*R152017  
 Referent: Erhan Köse

## Unternehmensführung, Controlling, Rechnungswesen



**11.05., 9 - 17 Uhr**  
**Kleines Controlling für nichtkaufmännische Führungskräfte**  
 Das Lesen „zwischen den Zeilen“ betriebswirtschaftlicher Unternehmensdaten  
 \*U012017  
 Referent: Thomas Leibrecht

## Personalmanagement, Führung und Kommunikation



**02.05., 9 - 17 Uhr**  
**Moderation von Meetings und Besprechungen**  
 Der freundliche Dompteuer  
 \*P422017  
 Referentin: Bärbel Schnurbusch



**10.05., 9 - 17 Uhr + 02.06., 9:00 - 13 Uhr**  
**Achtsames Selbstmanagement für die Sozial-, Pflege- und Gesundheitsbranche**  
 Mit Selbstfürsorge und innerer Stärke personenbezogene Dienstleistungen erbringen  
 \*P022017  
 Referentin: Dr. Dagmar Siebecke



**18.05., 9 - 17 Uhr + 19.05., 9:00 - 17 Uhr**  
**Körpersprache für erfolgreiche Mediation**  
 Souveräne Persönlichkeit durch angewandte Körpersprache  
 \*P242017  
 Referent: Norman Wilke

## Sozialversicherungs- und Steuerrecht



**12.05., 9 - 17 Uhr**  
**Der Dienstwagen**  
 Motivationsinstrument oder Kostenfalle?  
 \*S032017  
 Referent: Thomas Leibrecht



**23.05., 9 - 17 Uhr**  
**Umsatzsteuer aktuell**  
 Neue gesetzliche Regelungen und die Rechtsprechung  
 \*S052017  
 Referent: Hans-Jürgen-Bathe

## Büromanagement



**20.06., 9 - 16:30 Uhr + 21.06., 8:00 - 16 Uhr**  
**Englisch für Assistenz und Sekretariat**  
 Kompetent auch im englischsprachigen Geschäftsalltag  
 \*B032017  
 Referentin: Genevieve Besser

## Seminare für Auszubildende



**06.06., 9 - 17 Uhr**  
**Zeitmanagement für Auszubildende**  
 Arbeitstechniken und Selbstorganisation optimieren  
 \*A012017  
 Referentin: Helga Kleinkorres

\* Diese Seminarnummer einfach auf [www.haus-der-unternehmer.de](http://www.haus-der-unternehmer.de) eingeben und alle Details lesen!

### Info

Heike Schulte ter Hardt  
 0203 6082-204  
[www.haus-der-unternehmer.de](http://www.haus-der-unternehmer.de)

## Anzeige

# DTG – Wo Verlässlichkeit noch Tradition hat

Die Deutsche Transport-Genossenschaft Binnenschiffahrt eG (DTG) verfügt über eine Flotte mit mehr als 100 Einheiten und einer Tragfähigkeit von annähernd 140.000 Tonnen. Sie ist somit die größte Binnenschiffahrtsgenossenschaft des Landes.

Die Wurzeln reichen bis in das Jahr 1898 zurück. Im Jahr 1990 schlossen sich die Transport-Genossenschaft zu Berlin und die Partikulier-Transportgenossenschaft »Jus et Justitia« eG zur heutigen DTG Deutsche Transport-Genossenschaft Binnenschiffahrt eG zusammen.

Mit Hauptsitz in Duisburg und Niederlassungen in Andernach, Hamburg, Magdeburg und Minden sowie Vertretungen in den Seehäfen Antwerpen, Rotterdam und Stettin gilt die DTG bis heute vor allem als Spezialist für den Transport von Bulk- und Heavy-lift-Gütern in der Kanal- und Rheinschiffahrt. Ihre Flotte besteht aus Schiffen mit Tragfähigkeiten von 500-4.800 Tonnen und ist hauptsächlich in „Nischen unterwegs“.

Neben dem Transport von Steinen, Erdaushub, Kohle, Baggergut, Getreide, Futtermitteln, Anlagenteilen und Komponenten für Windenergie hat sich die DTG in den letzten Jahren auch verstärkt um den Aufbau ihrer Kapazitäten für Abfalltransporte gekümmert und sich hier speziell im Bereich Altholz sehr gut entwickelt. Insgesamt transportiert die Flotte der DTG rund 4,5 bis 5,0 Mio. Tonnen Güter jährlich.

Das „Genossenschaftsmodell“ ist schon etwas Besonderes. Die Partikuliere sind als aktive Mitglieder der Genossenschaft unmittelbar am Erfolg beteiligt. Im Verbund hat sie die Möglichkeit, größere Ladungspakete abzuschließen und das operative Geschäft durch direkten Zugriff auf die Schiffe effektiv und flexibel zu betreiben. Die entscheidenden Größen sind neben dem Umsatz vor allem einträgliche Frachtraten.

Um neben ihrer Kernkompetenz Binnenschiffahrt der Kundschaft auch komplette Logistikketten anbieten zu können und um ihre Schlag-

kraft in angestammten Fahrtgebieten zu erhalten, hat die DTG in den letzten Jahren Beteiligungen an verschiedenen Speditions- und Befrachtungsunternehmen erworben.

Als ersten Schritt hat die DTG in 2012 die ARNO-Ship Befrachtungsgesellschaft mbH, Schwetzingen übernommen, in 2015 folgte die Beteiligung an einem Befrachter in den Niederlanden und in 2017 an einem Speditionsunternehmen in Duisburg, das neben eigenen Lagerhallen über Lastkraftwagen verfügt und neben Umschlag und Binnenschiffahrt auch Shortsea-Verkehre darstellen kann.

Die interne IT wird mit dem Fokus auf die voranschreitende Digitalisierung stetig aktualisiert, so dass Abläufe in der Organisation fortwährend optimiert werden.

Die DTG Deutsche Transport-Genossenschaft Binnenschiffahrt eG sieht sich so mit ihrem engagierten Team für die zukünftigen Herausforderungen eines stark wachsenden Güterverkehrs gut aufgestellt.

**DTG. Leistung entscheidet.**

**WO WIR NICHT HINFAHREN, GIBT ES FÜR SIE NICHTS ZU HOLEN**

Egal, ob

- Güter der Agrarwirtschaft
- Steine und Erden
- feste mineralische Brennstoffe
- Eisen, Stahl und NE-Metalle
- Düngemittel, chemische Erzeugnisse
- Holz, Papier, Zellulose
- Schwergüter, Konstruktionen
- u. v. m.

**GMP+**

ISO 9001:2008 CERTIFIED

**DTG DEUTSCHE TRANSPORT-GENOSSENSCHAFT BINNENSCHIFFFAHRT eG**  
 Fürst-Bismarck-Str. 21 | 47119 Duisburg | Telefon +49 2 03 | 8 00 04 0  
 Telefax +49 2 03 | 8 00 04 43 | E-Mail [duisburg@dtg-eg.de](mailto:duisburg@dtg-eg.de) | [www.dtg-eg.de](http://www.dtg-eg.de)

Der Unternehmerverband in den Medien

### Unternehmer als Integrationshelfer

NRZ M, 01.12.16

In Emmerich bieten Firmen Flüchtlingen Chancen



Emmerich. Die Emmericher Society, das ist so etwas wie der Inbegriff der Bürgerlichkeit. Anfang des 19. Jahrhunderts gegründet, dient der Verein und sein Vereinshaus seit jeher der Vernetzung insbesondere des Unternehmertums der Stadt. Dass es die Society gibt, ist ein Glück für Omid Haidari, der aus Afghanistan stammt, denn ohne die Society stünde er an diesem Novembertag nicht in der Lehrwerkstätte der Probat-Werke und hätte wohl auch keine wirklichen Job-Aussichten.

Rückblick: Jahresanfang 2016, es gibt kein anderes Thema als die Flüchtlingsthematik. Die Deutschen fragen sich: „Schaffen wir das?“, Populisten sind im Aufwind. In der Society findet ein Unternehmerfrühstück statt.

### Wachstumsprogramm fürs Ruhrgebiet

RP DU, 04.01.17

Sprecher der regionalen Wirtschaft des Unternehmerverbandes kritisiert die Gründungskultur.

(RP) In der Schule würde es wohl die Note „befriedigend“ für das zweite Halbjahr 2016 aus wirtschaftlicher Sicht geben. Nach dem bisherigen halbjährigen Unternehmenserfolg war es ein durchschnittliches Halbjahr ohne große Dynamik. Verbesserungen sieht man gerade bei den Rückmeldungen in der Metall- und Elektroindustrie. Es ent- gehen Halbjahr stabil. Auch die Um- und Erträge sind im Vergleich mit dem ersten Halbjahr auf einem ähnlichen Niveau. Anlass zur Kritik sind die Investitionspläne der Unternehmen. In der Gesamtwirtschaft überlegen sich 56 Prozent wieder die Postinvestitionspläne. Die Unternehmen planen also

### Masterplan soll Duisburg voranbringen

NRZ-WAZ DU, 08.02.17

Zukunftskongress in der Mercatorhalle

Auf einem Zukunftskongress mit den Spitzen der Duisburger Wirtschaft wird am Dienstag, 7. März, in der Mercatorhalle...



Das Angebot für die Jugendlichen hat sich verbessert. Die Firmen suchen nach geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern.

### Haus der Unternehmer mit zweifacher Auffrischung

NRZ-WAZ DU, 03.01.17

Neues Foyer, neuer Internetauftritt

Ein nigelneuer Internetauftritt und ein umgebautes Foyer: Nach 15 Jahren am Standort an der Düsseldorf Landstraße werden die Gäste im Haus der Unternehmer nun sowohl digital als auch persönlich im- terbilden. Durch eine konkrete Ansprache auf der Startseite und entsprechende Themenseiten, die über Suchmaschinen direkt angesteuert werden, führen wir unsere Gäste nun direkt zu ihrem Anliegen, er- zeichnen die Digitalisierung als einen wesentlichen Bestandteil der Unternehmensentwicklung.

### 14.000 Gäste kamen 2016 ins Haus

RP DU, 08.02.17

Das Haus der Unternehmer an der Düsseldorf Landstraße ist mehr als nur ein Treffpunkt der Wirtschaftskapitäne.

(RP) Das neue Internetauftritt und ein umgebautes Foyer: Nach 15 Jahren am Standort an der Düsseldorf Landstraße werden die Gäste im Haus der Unternehmer nun sowohl digital als auch persönlich im- terbilden. Durch eine konkrete Ansprache auf der Startseite und entsprechende Themenseiten, die über Suchmaschinen direkt angesteuert werden, führen wir unsere Gäste nun direkt zu ihrem Anliegen, er- zeichnen die Digitalisierung als einen wesentlichen Bestandteil der Unternehmensentwicklung.

### Beruf und Familie verbinden

WAZ DU, 10.01.17

Mülheimer Woche, 01.02.17

SWB als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet

Regelmäßig zeichnet das Kuratorium des Mülheimer Bündnisses für Familien Unternehmen aus, die sich in besonderer Weise durch familienfreundliche Angebote für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auszeichnen.

Für ihr Engagement bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde nun die SWB gewürdigt. Das Wohnungsunternehmen steht es aus seinem Selbstverständnis heraus als Verpflichtung an, seine Mitarbeiter durch individuelle familienfreundliche Maßnahmen dabei zu unterstützen, den oft schwierigen Spagat zwischen Familien- und Berufsalltag zu meistern.

### Wirtschaft reicht der Stadt die Hand

RP DU, 07.02.17

In einem Monat werden die Ergebnisse des „Masterplan Wirtschaft“ bei einem Zukunftskongress in der Mercatorhalle vorgestellt.

(RP) Die Stadt Düsseldorf hat sich mit dem „Masterplan Wirtschaft“ ein Ziel gesetzt. In einem Monat werden die Ergebnisse des „Masterplan Wirtschaft“ bei einem Zukunftskongress in der Mercatorhalle vorgestellt.

### erband: In digitale Kompetenzen investieren

WAZ DU, 10.01.17

Seminarprogramm fürs Haus der Unternehmer. 80 Workshops in Duisburg, zehn in Bocholt

Personalentwicklung verändert die Welt und damit die Anforderungen an die Mitarbeiter. Wenn Maschinen, Roboter und Computer Tätigkeiten übernehmen, sind nur IT-Spezialisten gefragt. Die Digitalen Kompetenzen sind bei „einfachen“ Tätigkeiten: Der Lagerarbeiter organisiert den Waren- und -ausgang. In ihrem neuen Programm mit 80 Workshops bietet das Haus der Unternehmer in Duisburg und Bocholt Seminare zu den Themen Digitalisierung und Social Media Guidelines an. Vor allem in

### Wirtschaft gibt der Konjunktur ein Befriedigend

WAZ MH, 22.12.16

Umfrage unter 300 Unternehmen: Besseres Bild in der Metall- und Elektroindustrie. Verbandssprecher Heinz Lison fordert ein Wachstumsprogramm für das Ruhrgebiet

(WAZ) Die Konjunktur in der Metall- und Elektroindustrie hat sich in den letzten Monaten etwas gebessert. Das zeigt eine Umfrage unter 300 Unternehmen im Ruhrgebiet. Der Verbandssprecher Heinz Lison fordert ein Wachstumsprogramm für das Ruhrgebiet.

### Stärkungspakt Industrie setzt auf Digitalisierung

WAZ-NRZ MH, 15.12.16

Örtliche Initiative zieht eine erste Zwischenbilanz

Eine erste Zwischenbilanz zum Mülheimer Stärkungspakt Industrie zeigen nun, ein dreijähriges Jahr nach dem Start der Initiative, Oberbürgermeister Ulrich Scholten, der Unternehmerverband und die IG Metall. Eine zweite Industriekonferenz ist für den 16. März 2017 geplant.

### Wirtschaft reicht der Stadt die Hand

RP DU, 07.02.17

In einem Monat werden die Ergebnisse des „Masterplan Wirtschaft“ bei einem Zukunftskongress in der Mercatorhalle vorgestellt.

(RP) Die Stadt Düsseldorf hat sich mit dem „Masterplan Wirtschaft“ ein Ziel gesetzt. In einem Monat werden die Ergebnisse des „Masterplan Wirtschaft“ bei einem Zukunftskongress in der Mercatorhalle vorgestellt.

### Unternehmerverband fordert mehr Azubi-Mobilität

KREIS WESEL (RP)

Die Unternehmen fordern mehr Azubi-Mobilität. Die Zahl der 2016 unbesetzten Ausbildungsstellen ist auf 100.000 gestiegen.

### Unternehmer sorgen sich um den Nachwuchs

RP DIN, 01.02.17

Stärkungspakt Industrie setzt auf Digitalisierung

Die Unternehmen sorgen sich um den Nachwuchs. Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen ist auf 100.000 gestiegen.

### Betriebe rücken Gesundheit ihrer Mitarbeiter ins Blickfeld

WAZ-NRZ OB, 23.12.16

Regelmäßiger Austausch beim Unternehmerverband

Der Unternehmerverband hat das betriebliche Gesundheitsmanagement im Fokus. Regelmäßiger Austausch beim Unternehmerverband.

### Die Industrie stärken

RP DIN, 04.01.17

Stärkungspakt Industrie setzt auf Digitalisierung

Die Industrie stärken. Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen ist auf 100.000 gestiegen.

Kolumne – DAS ALLERLETZTE

Endlich: Ein Unternehmer im Weißen Haus!?

Die Parlamente werden nicht voller, werden nicht leerer, aber sie sind immer voller Lehrer.“ So zumindest ein gängiges Klischee über den politischen Betrieb. Das Vorurteil ist klar: Lehrer haben selbstverständlich Zeit, Politik zu machen, Unternehmer haben selbstverständlich keine Zeit.

Die Klage all jener, die in ihrem Leben bereits unternehmerisch gearbeitet haben, über Politiker ist dabei beinahe schon sprichwörtlich: Politiker können nicht mit Geld umgehen, Politiker können nicht wirtschaftlich arbeiten und Politiker wissen nicht, welche Rahmenbedingungen Wachstum und Arbeitsplätze

brauchen. Trotzdem (oder gerade deswegen) sind Unternehmer in der Politik eine Ausnahme. Und wenn es doch einer wagt, dann bleibt er oft nicht lange. Ihm fehlt die Zeit und damit der Stallgeruch.

Doch nun wird alles anders. Endlich ist ein Unternehmer der mächtigste Politiker der Welt. Ein Mann der Wirtschaft sitzt im Weißen Haus. Donald Trump ist US-Präsident. Und er weiß sehr gut, wie mal Geld verdient. Das haben wir uns doch immer gewünscht: Mehr Wirtschaft in der Politik!

Aber was macht dann ausgerechnet ein Unternehmer, der das politische

Ruder in der Hand hat? Ausgerechnet ein Wirtschaftsvertreter ruft im Zeitalter der Globalisierung und der Digitalisierung die Parole aus: Ich will wirtschaftlichen Nationalismus. Mauern will Trump bauen, Zölle erhöhen, Strafsteuern einführen und jedes Unternehmen, das es wagt, nicht ausschließlich in den USA zu produzieren, an den Pranger stellen. Und als ob das noch nicht reichen würde, will er auch noch alte Industrien wieder zum Leben erwecken. Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten, so denkt sich zumindest Donald Trump, müsste es doch auch möglich sein, den industriellen Wandel einfach rückgängig zu machen. Das haben wir nun davon, wenn Un-



Donald Trump: Sind Unternehmer immer gute Politiker? (Foto: picture-alliance)